Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 506. Morgen-Ausgabe. Dreiundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 29. October 1872.**

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **November** und **December** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlages 1 Thlr. 20 Sgr., und nehmen alle Post-Anstalten Bestellungen hierauf entgegen.

Breslau, den 26. October 1872.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Breslau, 28. October.

Auch in seiner am vorigen Sonnabend abgehaltenen Sitzung hat das **Herrenhaus den Beweis** geliefert, daß es bei der Berathung der Kreisordnung der Regierung gegenüber von einem freundlichen Entgegenkommen **nichts wissen will.** „Ich hoffe und rechne darauf", sagte unter Anderem **Herr v. Kleist-Retzow**, „daß wir noch recht viele Beschlüsse fassen werden, welche nach der Meinung des Herrn Ministers unannehmbar sein werden. Es wird sich ja dann nachher zeigen, wie die Regierung zu dem ganzen Gesetze steht, wenn erst das ganze Gesetz in seinem Zusammenhange vorliegt." Nun, wir glauben, daß es für die Regierung einer solchen Erklärung wahrlich nicht erst bedurft hätte, und wir beneiden die Vertreter derselben nicht um die Aufgabe, solchen Provocationen gegenüber ihre Geduld bis zum Abschluß der Verhandlungen über das ganze Gesetz unverletzt zu bewahren. — Die „Mont.-Ztg." sagt: Daß die nach so immensen Anstrengungen und gegenseitigen Zugeständnissen hergestellte Vorlage des Abgeordnetenhauses vom Herrenhause verworfen wird, ist zweifellos; es fragt sich nur: wird das Letztere den Vorschlägen seiner Commission, also der amendirten Vorlage zustimmen oder die gänzliche Ablehnung des Gesetzes votiren. Im letzteren Falle, so heißt es, soll die Regierung gewillt sein, **die Session des Landtages zu schließen** und die nächste und letzte der Legislaturperiode unmittelbar darauf folgen zu lassen. — Dasselbe Blatt spricht von einem vielfach verbreiteten Gerücht, welches wissen wolle, der Minister des Innern Graf zu Eulenburg werde den Fall der Kreisordnung im Herrenhause nicht überdauern, sondern mit der Vorlage stehen und fallen. „Wir geben", fügt das Blatt hinzu, „diese Version der Vollständigkeit wegen, halten sie aber mindestens für sehr zweifelhaft. Ja, wir wissen nicht einmal, da es sich ohnehin nur um einen Personenwechsel handeln würde, ob man Grund hätte, sich einer solchen Veränderung sonderlich zu freuen, denn man ist vielleicht nicht sehr ruhig aber man bleibt sehr lange in Varzin!"

In **Oesterreich** kursirten in den letzten Tagen Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Ministerkrisis. Der „Pester Lloyd" veröffentlicht nun folgendes entschiedene Dementi:

„Auf Grund unserer Informationen, die um so verläßlicher sind, als sie nicht von einer unmittelbar betheiligten, wenngleich sehr eingeweihten Persönlichkeit herrühren, können wir versichern, daß jene Gerüchte ganz und gar aus der Luft gegriffen sind. Das **Ministerium Auersperg stand niemals fester als eben jetzt**, wo es sich des verdienten Vertrauens der Krone im höchsten Grade zu erfreuen hat, und wo auch die Dispositionen der Verfassungspartei die dem Bestande und der Kräftigung des Ministeriums günstigsten sind."

Bekanntlich fand in Wien vor einigen Wochen eine **Föderalisten-Conferenz** statt. Die „Grazer Tagespost" ist in der Lage, das Programm mitzutheilen, welches auf dieser Conferenz zur Annahme gelangte, und das wieder auf's Klarste den Beweis liefert, wessen man sich zu versehen hätte, wenn jene Partei jemals wieder an's Ruder gelangte:

Beschlossen wurde die Herstellung **der Landes- und Reichsverfassung auf christlicher Grundlage**, die Aufrechthaltung der Landesrechte mit bloßer Zustimmung des Monarchen, das Gesetzgebungsrecht der souveränen Landtage in gemeinsamen Angelegenheiten, selbstständige Landesregierungen für die Landesverwaltung, die dem Landtage verantwortlich sind, die Stellung eines jeden Landes zum Monarchen soll durch ein Landesgrundgesetz geregelt werden, welches zwischen den Landtagen und der Krone vereinbart wird, ferner Ausdehnung des politischen Wahlrechtes, beharrliche Fortsetzung des passiven Widerstandes gegen die December-Verfassung durch Nichtbeschickung des Reichsrathes, der Delegationen und der Landtage, energische Unterstützung jeder Ausgleichsregierung und Schutz der nationalen Minoritäten durch ein Nationalitäten-Gesetz. **Die gesammte Schulgesetzgebung gehört in die Competenz der Landtage. Confessionelle Volksschulen** sind unbedingt einzuführen, die Kirche wird den wesentlichen ihr gebührenden Einfluß auf die Schulverfassung und Schulleitung unverkürzt erhalten; die Uebergriffe der staatlichen Schulgesetzgebung durch Schulsteuer und Schulzwang sind entschiedenst zurückzuweisen und soll **die gegenwärtige Schulgesetzgebung außer Kraft gesetzt werden.**

Aus der **Schweiz** theilen wir unter „Bern" die Antwort mit, welche der Bischof von Lausanne dem Genfer Staatsrath auf die Aufforderung, ihm Pfarrer für die Stadt Genf und zwei Landgemeinden vorzuschlagen, ertheilt hat; gleichzeitig aber lassen wir die darauf vom Staatsrathe veröffentlichte Erklärung folgen. Wie man sieht, läßt es die Genfer Regierung in dieser Angelegenheit an der von ihr erwarteten Energie keineswegs fehlen. — Auch die Tessiner Bisthumsangelegenheit läßt wieder von sich hören. In einer Correspondenz, welche zwischen dem Bundespräsidenten und dem päpstlichen Nuntius in letzter Zeit stattgefunden hat, erklärte letzterer rundweg, der heilige Stuhl werde in die Aufnahme des Cantons Tessin in ein bestehendes Schweizerisches Bisthum nie einwilligen, dagegen wohl in die Schöpfung eines eigenen Bisthums für den Tessin, oder dann für ein apostolisches Vicariat für denselben. Die Schöpfung eines cantonalen Bisthums ist nun zunächst Sache des Cantons, und dieser hat nicht den Anschein, sich damit beeilen zu wollen. Nach dem apostolischen Vicariat wird weder der Bund noch der Canton ein besonderes Gelüste haben, da man an einem Nuntius, wie es scheint, schon zu viel hat und man auch diesen bald entfernen wird.

In **Italien** scheint man der Schaukelpolitik des Herrn Thiers herzlich müde zu sein. Auch die „Italie" verliert die Geduld und sagt über das ewige Schwanken der französischen Politik verzweifelnd:

Eine Thür muß entweder offen oder geschlossen sein. Die Herren Thiers und Rémusat müssen sich endlich entscheiden, ob sie nach dem Vatican oder nach dem Quirinal gehen wollen. Niemand verkenne die Schwierigkeiten weniger als wir, in welchen sich die französische Regierung zwischen den Pilgern von Lourdes und den Anhängern Gambetta's befindet, und wir haben sie stets vertheidigt, so wie es in unsern Kräften gestanden hat, vor allem aber in dem Interesse unseres eigenen Landes. Aber endlich verlieren wir allen Muth und alle Hoffnung, die öffentliche Meinung in Italien für Frankreich günstig zu stimmen.

Die „Ital. Nachr." melden, daß die gegenwärtige Parlaments-Session, welche den 20. November eröffnet werden soll, wieder geschlossen werden wird, sobald das Budget für 1873 votirt worden ist. Der Gesetzentwurf über die religiösen Körperschaften wird dann von einer neuen Kammer berathen; aber die Minister werden ihn schon der gegenwärtigen gleich nach ihrem Zusammentritt vorlegen.

Aus dem Vatican berichtet man, daß der Papst sein Testament gemacht und über alle Gegenstände von größerem Werth sowohl zu Gunsten seiner Familie als seiner Umgebung disponirt habe. Alle Tage werden übrigens aus dem Vatican Kisten gebracht, die zuerst in den Palast des Vicariats und denn nach Marseille adressirt auf die Eisenbahn geschickt werden. Man sagt, fügt eine römische Correspondenz der „Frkf. Ztg." hinzu, sie enthielten lauter Kostbarkeiten, und zwar solche, welche der italienischen Nation gehören.

Die „Italienischen Nachrichten" versichern, der Hauptzweck der Reise des Cardinals Bonnechose nach Rom sei der gewesen, Informationen für die französische Regierung über die Angelegenheiten der armenischen Kirche einzuziehen. — Das „Journal de Rome" meldet: „Man versichert uns, daß 17 orientalische Gemeinden die Intervention der türkischen Regierung zu Gunsten der römischen Klöster angerufen haben, und daß die türkische Gesandtschaft eine energische Note für die Rechte dieser Gemeinden an die italienische Regierung erlassen hat."

Nach den neuesten Nachrichten aus **Frankreich** stellt es sich heraus, daß es mit der Räumung der Haute-Marne, deren Beginn man vor einigen Tagen mit so großer Bestimmtheit ankündigte, noch nichts ist, und daß dieselbe schwerlich vor dem 4. bis 6. November ihren Anfang nehmen wird. Bei dieser Gelegenheit, — schreibt uns unser Pariser ⊙-Correspondent, — ist es unmöglich, nicht auf den grenzenlosen Leichtsinn hinzuweisen, welcher in Paris immer noch in Bezug auf die Wahrheit der Thatsachen in der Presse nicht nur, sondern selbst bis in die officiellsten Kreise existirt. Man sollte im vorliegenden Falle glauben, es liege eine Wüste zwischen Paris und Reims, so schlecht ist man in Paris über die dortigen Vorkommnisse unterrichtet. Der „Temps" hat daher Recht, wenn er die Regierung auffordert, sich besser vor Mystificationen in Acht zu nehmen.

Unter den Bonapartisten hat die Nachricht, daß die Ministerien Palikao und Ollivier in Anklagestand versetzt werden sollen, Bestürzung erregt. Aber „Ordre" will wissen, daß Thiers gegen die Verfolgung sei und gesagt habe: „Assez de politique! Pour Dieu occupons nous de nos affaires." Hat Thiers diese Worte wirklich gesprochen, so hat er vergessen, daß es eine der Hauptangelegenheiten Frankreichs ist, sich gegen die Rückkehr der Bonaparte sicher zu stellen.

Wie zu erwarten stand, beschuldigen die Clericalen und reactionären Blätter, die ganz außer sich vor Zorn sind, daß die Pariser liberalen und republikanischen Blätter jetzt auch den Feldzug gegen die Ultramontanen und Jesuiten begonnen haben, dieselben des **Bismarckismus** und werfen ihnen vor, sich zu Helfershelfern des deutschen Kanzlers zu machen. Die „Republique Francaise", welche sich mit den „Debats" an die Spitze der anticlericalen Bewegung gestellt, läßt sich durch diese Albernheiten nicht zurückschrecken und kündigt an, daß sie den begonnenen Kampf mit aller Energie fortsetzen werde. Sie sagt dabei:

„Wir hatten den „Français" (clerical-fusionistisches Blatt) und die von ihm vertheidigte clericale Partei unserer Bourgeoisie gegenüber gestellt und versucht, zu erklären, daß sie Alles zu gewinnen habe, wenn sie sich nicht mehr der Leitung der Jesuiten überlasse. Der „Français" antwortet uns, daß wir gewaltthätig sind, weil wir uns der Sprache des „Journal des Debats" und des „Constitutionnel" von 1830 bedienen. Es scheint uns, daß diese Sprache die gute war, und daß es nützlich ist, sie heute wieder aufzunehmen, und dieses um so mehr, als sie 1830 unserer Bourgeoisie nützlich erschien, die sich heute gerade in der nämlichen Lage befindet wie vor 40 Jahren. Anstatt uns zu antworten, bemächtigt sich der „Français" einiger Zeilen des „Corsaire" und des „Rappel", deren Sinn er übrigens entstellt, um die Bourgeoisie glauben zu machen, daß der „Corsaire" und der „Rappel" sie verschlingen werden, wenn sich die Jesuiten nicht ins Mittel legen. Es ist dies eine bequeme Art, uns zu bekämpfen. Er fügt indeß hinzu, daß wir keine Patrioten sind, weil wir gesagt, daß man in Italien, Spanien und Deutschland der clericalen Herrschaft eben so müde sei wie in Frankreich; der „Français" giebt zu verstehen, daß wir die Agenten des Herrn v. Bismarck sind. Was unseren Patriotismus anbelangt, so nehmen wir den „Français" nicht als Richter an, aber es ist uns gar nicht unangenehm, daß uns die Gelegenheit geboten wird, noch einmal unsere Gedanken über die Politik zu sagen, welche Frankreich betreffs der clericalen Partei in Europa verfolgen muß. Es ist sehr wahr, daß die Völker und Regierungen in Madrid, Rom, Wien und selbst in Berlin damit beschäftigt sind, sich von der clericalen Herrschaft zu befreien, die ihnen unerträglich erscheint. Nun könnte aber Frankreich nichts Traurigeres zustoßen, als auf dem Continent allein die Beute des Obscurantismus, jener Feinde der modernen Civilisation, zu bleiben, die uns verdummen würden, während die übrige Welt sich frei entwickelt."

Daß ungeachtet ihrer Bekämpfung der Jesuiten die „Republique Francaise" nicht die Absicht hat, eine etwas weniger deutsch-feindliche Politik zu verfolgen, geht deutlich genug aus ihren letzten Elsässer Correspondenzen hervor, worin sie eben so gehässig auftritt, wie dieses früher der Fall war, und u. A. dargethan wird, daß alle Parteien im Elsaß sich gegen den „gemeinschaftlichen Feind" verbinden müßten. Diese Briefe enthalten auch wieder eine Reihe von Denunciationen gegen solche, welche sich den Deutschen gegenüber nicht grimmig genug zeigen. Unter solchen erscheint dieses Mal auch der Seine-Präfect Leon Say, weil derselbe die Zuckersiedereien, die er in Mülhausen besitzt, von einem „Prussien" verwalten läßt.

In **England** wird das Zusammentreten der Preußischen Kammern so wie die ersten Vorgänge in denselben von der öffentlichen Meinung in recht freundlichem Sinne beurtheilt. Es ist bezeichnend für die allgemeine Stimmung, wie sich „Daily News" ein Blatt, das seit den Tagen von Sedan sonst Deutschland gegenüber nicht die angenehmsten Gesinnungen hervorgekehrt hat, bei dieser Gelegenheit äußert. Das genannte Blatt sagt darüber:

„Die Preußischen Kammern haben sich nach den Ferien unter sehr angenehmen Auspicien und in gehobener Stimmung versammelt. Die großen Ereignisse der letzten Jahre haben die Wolken der Unzufriedenheit, welche vorher über der Gesetzgebung und der Regierung lagerten, zerstreut. Nichts hat so guten Erfolg, als eben der Erfolg, und Leute, die sich in guten Verhältnissen befinden, sind am besten in der Lage, zu vergeben und vergessen. Obschon der Reichskanzler nicht persönlich zugegen war, als die Kammern wieder eröffnet wurden, so ist doch nicht zu bezweifeln, daß er im Geiste anwesend war, und daß die Worte des Ministers des Innern bezüglich der Kreisordnungs-Vorlage aus seinem Kopfe und seiner Willensmeinung hervorgegangen sind. Ein Gleiches läßt sich wohl über die Erklärung hinsichtlich der Finanzen sagen, welche in der zweiten Kammer so herzlichen Anklang fand. Das preußische Budget für 1872/73 konnte mit vollem Rechte auf günstige Aufnahme Anspruch machen. Selbst unser Schatzkanzler, dessen Hauptverlegenheit darin besteht, zu ersinnen, was er mit dem Ueberschuß anzufangen hat, würde einen Finanzausweis nicht verschmähen, welcher einen Ueberschuß von 19,000,000 Thalern in den Staatseinnahmen des kommenden Jahres in Aussicht nimmt, und bedeutende Summen für Verminderung der Staatsschuld, für bessere Besoldung der Civilbeamten, für Schulen, Kunst und Wissenschaft zu verwenden vorschlägt. Es erscheint wie eine auffallende, aber sicher nicht wie eine unwillkommene Neuerung in einem preußischen Budget, daß in der Vertheilung des Ueberschusses nicht von den Voranschlägen für das Militärbudget die Rede ist. Das Schweigen des Budgets auf diesem Gebiete ist beredter als alle Zahlen; es bedeutet, daß sich die Sitten geändert haben, seit der Ertrag willkürlicher, weil unbewilligter Besteuerung für das Kriegswesen verwendet wurde. Es liegt in der That kein Grund vor, zu bezweifeln, daß die gegenwärtige Politik Preußens eine aufrichtig friedliche, innere Befestigung und Reform gewidmet ist. Auf der anderen Seite liegen allerdings zweifelsohne auch Fragen auswärtiger und innerer Politik vor, welche die wachsamste Aufmerksamkeit des Fürsten Bismarck in Anspruch nehmen, die aber durchaus nicht den friedlichen Verlauf liberaler Gesetzgebung zu stören brauchen. Die erklärte Feindseligkeit des Vaticans gegen das Deutsche Reich, die kirchlichen Winkelzüge und Intriguen gegen die nationale Einheit, die Vertretung religiöser Freiheit seitens der altkatholischen Partei und die Behauptung der Suprematie der Civilgewalt gegen ihre Angreifer auf der Kanzel und im Beichtstuhle erfordern sehr feste und sehr zarte Behandlung. Es ist möglich, daß die heutige Erbitterung der Römischen Curie gegen Preußen und das Deutsche Reich nur so lange dauert, als Pius IX. mit all seinen Illusionen und Enttäuschungen auf dem päpstlichen Stuhle sitzt. Allein in der Zwischenzeit wird die Preußische Regierung ihre Sache am besten vertheidigen, indem sie den Unterschied zwischen der weltlichen und geistlichen Macht, welchen der Vatican immerfort zu verwischen sucht, klar hält, und indem sie allen Kirchen innerhalb der Schranken des gemeinsamen Rechtes gleiche Freiheit zu Theil werden läßt."

Was den in der San-Juan-Frage erfolgten Schiedsrichterspruch des Kaiser Wilhelm betrifft, so steht die „Times" mit ihrem Troste, daß der nothgedrungene Verzicht auf San Juan im Grunde nicht viel zu bedeuten habe, unter den englischen Blättern ziemlich allein. Am leichtesten scheint es noch dem regierungsfreundlichen „Daily Telegraph" zu werden, den Schmerz über den neuen Verlust, den England jetzt unter den Schiedsgerichten des Washingtoner Vertrages erlitten hat, zu verwinden; er sucht die Schuld vornehmlich bei den Diplomaten von 1846, deren nun keiner mehr lebt. Er hat nicht den Schatten eines Zweifels, daß die deutschen Juristen und der Kaiser, der nach ihrem Rathe entschied, einen ehrlichen Urtheilsspruch abgegeben haben. Ob aber in der richtigen Weise entschieden worden sei, ist nach seiner Meinung eine andere Frage. Von dem hohen Standpunkte civilisirter Moralität sei es von höherer Wichtigkeit, daß die Entscheidung unparteiisch, als daß sie günstig für die Interessen Englands ausgefallen sei. Darüber könne indessen Niemand im Unklaren sein, daß die Entscheidung in der San-Juan-Frage eine peinliche Thatsache für England sei, denn Amerika erhalte die Herrschaft über sämmtliche leicht schiffbare Canäle, die zu den besten Häfen von Britisch-Columbia führen. Aehnlich äußert sich die „Morning Post"; sie tadelt aber auch die heutige Regierung, daß sie sich von den Amerikanern zu einer so enggeschnürten Vertragsbestimmung verlocken ließe, die dem Schiedsrichter die Wahl zwischen nur zwei, nicht zwischen drei Canälen vorschrieb. Indessen die Sache sei abgethan und man müsse sich in die Verhältnisse schicken. Die ärgerlichste Sprache führen die Abendblätter, „Globe" und „Pall Mall Gazette", die überdies nicht sonderlich deutsch-freundlich sind.

Deutschland.

= **Berlin**, 27. October. [Audienz. — Kreisordnung. — Besteuerung.] Der Kaiser hat heut Vormittag um 11½ Uhr die beiden Präsidenten des Herrenhauses, den Grafen Otto v. Stolberg-Wernigerode und um 12 Uhr das Präsidium des Abgeordnetenhauses, die Abgeordneten v. Forckenbeck, v. Köller und v. Bennigsen in Audienz empfangen. Die Präsidenten sprachen die Beileids-Versicherungen der beiden Häuser des Landtages aus Anlaß des Hintritts des verewigten Prinzen Albrecht aus. Wie wir hören, fand die Ansprache der Präsidenten eine sehr huldreiche Erwiederung Seitens des Kaisers, welcher die Präsidenten beauftragte, den von ihnen vertretenen Körperschaften seinen besonderen Dank auszusprechen. — In Regierungskreisen ist die Stimmung über den Verlauf der Kreisordnungsdebatten im Herrenhause eine sehr ernste. Man erwägt die ganze Folgenschwere, welche eine Verwerfung der Kreisordnung mit sich bringt, und verhehlt sich nicht, daß der dadurch unvermeidliche Stillstand der ganzen Gesetzgebung die ernstesten Gefahren für das Wohl des Landes in sich trage. Es fehlt auch nicht an anderen Stimmen, welche in Regierungskreisen dauernd betonen, wie von allen Seiten seit Monaten aufopfernd und mit Hintansetzung aller Parteirücksichten gearbeitet worden sei, um das Werk der ersten Grundlage für die Verwaltungsreform zu Stande zu bringen und wie man zu der Stärke der Regierung die Zuversicht hatte, daß es ihr gelingen mußte, den voraussichtlichen Widerstand jener Gruppe von mißvergnügten Herrenhausmitgliedern zu beseitigen, welche sich mit jedem Fortschritt der Gesetzgebung und der staatlichen Entwickelung im Widerspruch befinden und, wie bekannt, wenn es auf sie angekommen wäre, die Bildung des Norddeutschen Bundes und später die Erstehung des deutschen Reiches eben so gut verworfen hätten, wie heute die Kreisordnung. Charakteristisch ist es übrigens, daß aus jenen Gruppen heraus dauernd das Gerücht verbreitet wird, die Regierung lege schließlich keinen besonderen Werth auf die Annahme der Kreisordnung. Dem gegenüber kann verbürgt mitgetheilt werden, daß in letzten Tagen aus Allerhöchstem Munde wiederholt geäußert worden, daß die Regierung das wärmste Interesse daran habe und sich der Hoffnung hingebe, die Kreisordnung schließlich vom Herrenhause angenommen zu sehen. — Der Finanzminister hat dem Abgeordnetenhause eine Nachweisung über die Anzahl der für das Jahr 1872 zur klassificirten Einkommensteuer veranlagten Personen und den Betrag der für dasselbe veranlagten Steuern, sowie eine gleiche Nachweisung bezüglich der Klassensteuer vorgelegt. In sämmtlichen Steuerstufen sind zur klassificirten Einkommensteuer veranlagt worden 111,129 Personen mit 7,211,562 Thalern. Die Mahl- und Schlachtsteuervergütigung beträgt 956,220 Thlr. Mithin bleibt eine Nettoeinnahme von 6,255,342 Thaler. Der Abgang, der durch die Ermäßigungen in Folge der Remonstrationen und Reklamationen herbeigeführt wird, beträgt erfahrungsmäßig 2 pCt. des Brutto-Soll-Aufkommens, oder 144,231 Thaler. Nach Abzug dieser Summe verbleiben als Ertrag sämmtlicher Steuerstufen 6,111,111 Thaler. In sämmtlichen Steuerstufen der Klassensteuer waren veranlagt, 7,810,119 Personen mit 13,663,310½ Thlr. und Netto 13,594,994 Thaler.

△ **Berlin**, 27. October. [Besteuerung. — Das Herrenhaus.] Der Finanzminister hat dem Abgeordnetenhause Nachweisungen über die Anzahl der für 1872 zur klassificirten Einkommensteuer und zur Klassensteuer veranlagten Personen und den Betrag der für dieselben veranlagten Steuern nach Regierungsbezirken geordnet übergeben, welche im Abdruck heute vertheilt sind. Darnach sind die Wohlhabenden und Reichen, und demgemäß zur Einkommensteuer veranlagten Personen sehr verschieden über das Land vertheilt. Im Ganzen sind es 111,129 Personen mit 7,211,562 Thlr. Steuer. Darunter fallen — um die Gegensätze zu bezeichnen — auf Stadt Berlin

sonen mit 1,423,608 Thlr., Reg.-Bez. Breslau 6,810 Personen mit 528,288 Thlr., Reg.-Bez. Schleswig 6,199 Personen mit 340,956 Thlr., Reg.-Bez. Wiesbaden 6,142 Personen mit 379,542 Thlr., Düsseldorf 5,896 Personen mit 378,798 Thlr., Reg.-Bez. Magdeburg 5,607 Personen mit 388,806 Thlr., Köln 5,459 Personen mit 404,562 Thlr., in den übrigen Regierungs-Bezirken bleibt die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen unter 5000 und der Betrag der Steuer unter 300,000 Thlr.; im Reg.-Bez. Gumbinnen zahlen 988 Personen 44,472 Thlr., im Reg.-Bez. Stralsund 1,190 Personen 83,022 Thlr., im Reg.-Bez. Münster 1,288 Personen 84,270 Thlr., im Reg.-Bez. Köslin 1,280 Personen 66,000 Thlr., im Reg.-Bez. Trier 1,286 Personen 72,432 Thlr., im Reg.-Bez. Bromberg 1465 Pers. 83,694 Thlr., im R.-B. Minden 1,537 Pers. 83,418 Thlr., im R.-B. Erfurt 1,597 Pers. 82,800 Thlr. Eine Nachweisung dieser Art über die Einkommensteuer ist seit 1868 nicht veröffentlicht (Engels Zeitschrift des statistischen Bureaus 1868). Seitdem hat sich die Zahl der reichen Leute sehr stark vermehrt. Die höchste (30.) Stufe mit 7200 Thlr. Steuersatz, welche die Personen mit 240,000 Thlr. und darüber Jahreseinkommen betrifft, enthält bei der ersten Einschätzung nach Erlaß des Einkommensteuergesetzes nur einen Mann im Reg.-Bez. Münster, seit 1855 traten dazu 2 Geldgrößen im Oppelner Reg.-Bez. Diese drei blieben bis 1866 allein, nur daß sich von 1859 bis 1863 noch ein Arnsberger Geldfürst zu ihnen gesellte, der jetzt, wenn er noch dort lebte, in seinem Einkommen bis auf 64,000 Thlr. heruntergekommen sein müßte. Aus den 3 Höchstbesteuerten von 1866 sind jetzt nicht weniger als 17 geworden: 4 Berliner, 4 im Reg.-Bez. Breslau, 3 im Reg.-Bez. Oppeln, 1 im Reg.-Bez. Münster, 2 im Reg.-Bez. Wiesbaden (Rothschild und Erlanger?), 1 im Reg.-Bezirk Düsseldorf, 2 im Reg.-Bez. Köln. Die 29. Steuerstufe mit 6000 Thlr. Steuersatz erhält keinen einzigen Steuerpflichtigen. Die 24. bis 28. Stufe mit 3000 Thlr. bis 5400 Thlr. Steuersatz oder 100,000 Thlr. bis 180,000 Thlr. Jahreseinkommen haben 21 Steuerpflichtige, nämlich 5 mit 180,000 Thlr. Eink., davon 3 in Stadt Berlin, 1 R.-B. Breslau, 1 R.-B. Oppeln, 2 mit 160,000 Thlr. Eink., davon 1 in Berlin, 1 in Oppeln; 1 mit 140,000 Thlr. Eink. in Berlin, 5 mit 120,000 Thlr. Eink., davon 2 in Berlin, 1 in Breslau, 1 in Oppeln, 1 in Königsberg, 8 mit 100,000 Thlr. Eink,, davon 3 in Berlin und je einer in Breslau, Königsberg, Posen, Liegnitz und Merseburg. — Die reichsten Leute sind am seltensten oder richtiger am wenigsten reich im Reg.-Bezirk Gumbinnen. Dort ist die 16. Steuerstufe mit 480 Thlr. Steuersatz oder 16,000 Thlr. Einkommen die höchste; sie hat zwei Steuerzahler. Sodann schließen ab mit der 17. Stufe von 20,000 Thlr. Einkommen Reg.-Bezirk Cöslin, mit der 18. Stufe zu 24,000 Thlr. Einkommen Reg.-Bez. Erfurt und Provinz Hannover (sechs Steuerzahler), mit der 19. oder 32,000 Thlr. Einkommen Reg.-Bezirk Danzig, Bromberg, Kassel, mit der 20. oder 40,000 Thlr. Einkommen Reg.-Bezirk Frankfurt a. O., Minden, Coblenz (2 Personen); mit der 21. von 52,000 Thlr. Einkommen Reg.-Bez. Marienwerder und Magdeburg (2 Personen); mit der 22. von 64,000 Thlr. Einkommen Reg.-Bezirk Potsdam (2 Personen), Schleswig (3 Personen) und Arnsberg (2 Personen). — Die feudale Herrenhausmehrheit hat gestern den Lehnschulzen conservirt und dadurch auch den optimistischen Liberalen oder Freiconservativen die letzte Hoffnung geraubt. Dadurch hat sich nun wohl auch erwiesen, daß die im Frühjahr zu Stande gebrachte antifeudale Herrenhaus-Fraction, welche gemäßigte oder furchtsame Altconservative und entschiedene Fortschrittsparteileute und alle dazwischen liegenden Schattirungen in sich vereinigte, mißglücktes Experiment gewesen ist. Der rechte Flügel dieser wunderbaren Fraction war zur Präsidentenwahl noch ziemlich zahlreich erschienen, dann aber rissen diese kleinen Herren massenhaft aus, um die Kreisordnung zu hindern, die ihnen nicht minder ein Gräuel ist, als den Kleist-Retzow's und Senfft's und Genossen. Morgen werden noch ein paar wichtigere Abstimmungen stattfinden, und dann werden die wirklich Liberalen sich zahlreich entfernen, da sie nicht Lust haben, länger einen Scheinkampf zu unterstützen. Die altpreußischen Liberalen — Fortschrittspartei und National-Liberale — gewinnen durch diesen Ausgang bei den nächsten Wahlen eine Anzahl neuer Sitze — und das ist das Beste bei der Sache. Dann wird sich die Geschichte mit den sybillinischen Büchern erfüllen.

Berlin, 27. Oct. [Neueste Phase der Herrenhaus-Calamität. — Correspondenz mit Varzin und Taktik der Feudalen. — Gravamina des schleswig-holsteinschen Provinzial-Landtages. — Conferenz. — Zurückziehung der Vorlage, Landtagsschließung und Abreise der Liberalen.] Das Herrenhausmitglied Graf Münster theilte Namens der Neuconservativen des Oberhauses seinen Gesinnungsgenossen im Gesetzgebungs-Saale am Dönhofsplatze mit, daß sie die Kreisordnung verloren geben. Es war dies nur der Pendant zur Rede des Ober Bürgermeisters Hasselbach, der meinte, daß es nach den bisher vom Hause gefaßten Beschlüssen besser wäre, man sparte sich Mühe und Arbeit und ließe die Vorlage ruhig den Weg der Verwesung gehen. Nichts natürlicher, als daß sich ein gewaltiger Pessimismus der Abgeordneten links vom Präsidentenstuhle bemächtigte und daß diese Stimmung auch nach rechts über die Freiconservativen hinweg ihre Wirkung übte. In den Reihen dieser Landboten bezweifelte man sofort das Gerücht von dem bevorstehenden Erscheinen des Reichskanzlers im Herrenhause. Nicht an ihm, der sich eben nur verstimmt von der Reform der Kreisordnung zurückgezogen, liege es, daß die hochconservativen Pairs sich zu Frondeurs gegen die Regierung machen, sondern man müsse die Einflüsse höher hinauf suchen. So äußern sich jene Mitglieder der Rechten im Abgeordnetenhause, deren Contact mit der Umgebung des Hofes wohlbekannt ist. Gerade in dieser Partei, die im gegenwärtigen Abgeordnetenhause zahlreiche Vertreter zählt, giebt man sich über die Wirkung des wahrscheinlichen Scheiterns der Kreisordnung keinen Illusionen hin. Sie sagen in richtiger Erkenntniß der Lage, daß die Rechte des Hauses aus den nächsten Wahlen zur Hälfte geschmolzen, hervorgehen würde. Im liberalen Lager schöpft man indessen wenig Trost daraus. Das Schlagwort der Feudalen und Clericalen, die Brachlegung der neueren Gesetzgebung, habe trotz aller Verheißungen nach den opfervollen Kriegsjahren den einen Factor der Gesetzgebung zur Reaction ermuthigt. Der andere Factor wird dadurch in eine immer schärfere Opposition gedrängt und wir hören heute sonst gemäßigte Liberale die Ueberzeugung aussprechen, daß wir einer neuen Conflictsära entgegensteuern. Vielleicht werde der Ausbruch noch in dieser Session aufgehalten werden, obgleich die liberale Majorität kaum den weitest gehenden Anträgen auf Beseitigung der amendirten Herrenhausvorlage ihre Zustimmung versagen wird. Einer derselben, den vielleicht die Fortschrittspartei stellen wird, dürfte die Wiederherstellung und en bloc-Annahme der Kreisordnug verlangen, wie sie aus dem Abgeordnetenhause hervorgegangen ist. Motto: Unvereinbarkeit mit den Herrenhaus-Amendements und Vertagung der Reform der Kreisordnung bis zur Reform des Herrenhauses. Einen andern Ausweg giebt es nicht, hören wir von verschiedenen Seiten betonen. Mit dem Rücktritte des Grafen Eulenburg, dem jener des Cultusministers folgen müßte, wäre eben so wenig gethan, als mit der Zurückziehung der Vorlage oder einem unzureichenden Pairsschub. Die Junker haben ihre Karte ausgespielt und auf dieser stehen Kleist-Retzow's Worte in der vorgestrigen Sitzung: Ob die Regierung die Vorschläge für unacceptabel erklärt, kann uns gleichgiltig sein. Das Herrenhaus wird sich noch oft in der Lage befinden, Beschlüsse zu fassen, die der Regierung unacceptabel erscheinen. — Wie uns von Herrenhausmitgliedern mitgetheilt wird, stand das Ministerium bis zur späten Abendstunde in lebhaftem telegraphischem Verkehr mit Varzin. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Regierung verläßliche Informationen über die Taktik der Feudalen bezüglich ihrer Endabsichten erhalten hat. Die eclatante Verwerfung der Regierungs-Vorlage und die Vorlegung eines Kreisordnungsentwurfes, der für das ganze Land gelten soll, das ist das tactische Programm der Junkermajorität. Die Versuche, es zu ändern, sind seitens der Liberalen mißlungen. Hr. v. Bernuth verlangte Namens seiner Fraction die Abkürzung der Debatte. Vielleicht deutete er auch den Feudalen die Gründe an, welche seine Partei bestimmen könnten, sich des Redens zu enthalten und nur abstimmen zu wollen. Die Altconservativen lehnten die Proposition rundweg ab. — Die Gravamina des schleswig-holsteinischen Provinzial-Landtages haben in hiesigen Regierungskreisen besondere Beachtung gefunden. Man glaubt von dieser Seite andeuten zu können, daß die Adresse desselben sich einer besonders wohlwollenden Aufnahme seitens des Kaisers erfreuen wird. In Abgeordnetenkreisen wird diese mehr oder minder officiöse Versicherung mit Vorsicht aufgenommen. — Hr. v. Winter hatte eine Conferenz mit dem Grafen Eulenburg. — Die Liberalen des Herreshauses dürften dem Minister des Innern den Rath ertheilt haben, die Entscheidung der feudalen Majorität über den zweiten Cardinalpunkt der Kreisordnung (Zusammensetzung des Kreistages) nicht abzuwarten, sondern die Regierungsvorlage zurückzuziehen und die Landtagssession zu schließen. Wir glauben nicht fehl zu gehen, wenn wir annehmen, daß über diese Vorschläge der Telegraph nach Varzin ausführliche Mittheilungen machte. Von der Antwort und dem Beschlusse der Regierung wird es abhängen, ob die liberalen Herrenhausmitglieder bleiben oder abreisen werden. Vierzehn dieser Mitglieder haben in der gestrigen Sitzung bereits gefehlt.

[Kaiserliche Cabinetsordre.] Auf die Beileidsadresse des hiesigen Magistrats an Se. Maj. den Kaiser ist an letzteren folgende Allerhöchste Cabinetsordre ergangen:

Durch den Tod Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Meines innigstgeliebten Bruders in tiefe Betrübniß versetzt, habe Ich durch den in der Adresse vom 15. d. Mts. enthaltenen tröstlichen Ausdruck des Beileids von neuem erkennen dürfen, wie treu der Magistrat Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin auch in den Tagen des Schmerzes und der Trauer zu Mir und Meinem Hause steht. Wie ich gewiß sein konnte, bei dieser trüben Veranlassung der anhänglichen Theilnahme des Magistrats zu begegnen, so möge auch der Magistrat versichert sein, daß Ich Mich derselben stets dankbaren Herzens erinnern werde.

Berlin, den 23. Oktober 1872.

gez. Wilhelm.

An den Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Berlin.

[Antwort des Kronprinzen.] Auf die Glückwünsche, welche der hiesige Magistrat dem Kronprinzen zu dessen Geburtstag dargebracht hat, ist folgende Antwort ergangen:

Die freundlichen Glückwünsche, welche der Magistrat von Berlin Mir zu Meinem Geburtstage ausgesprochen und bei deren Darbringung er auch des schmerzlichen Verlustes gedacht hat, welchen das Königliche Haus in diesen Tagen durch den Hintritt Meines Oheims, des Prinzen Albrecht Königl. Hoheit erlitten, verpflichten Mich zu lebhaftem Danke. Wenn der Magistrat bei diesem Anlaß an die zahlreichen Beweise warmer Sympathie erinnert, welche Mir auf Meiner diesjährigen Reise durch Süddeutschland entgegengetragen sind, so darf Ich mit freudiger Genugthuung sagen, daß dieselben nicht nur Meinem Herzen wohlgethan, sondern vor Allem die Ueberzeugung in Mir befestigt haben, daß die gewonnene Einheit unseres Vaterlandes stark genug ist, um allen inneren oder äußeren Stürmen zu trotzen. Im Bewußtsein unserer Kraft aber dürfen wir hoffen, den Ausbau unserer heimathlichen Dinge in Frieden vollenden zu können, auf daß das neuerstandene Reich in allen seinen Theilen der Segnungen theilhaftig werde, die ein glückliches Gemeinwesen seinen Bürgern gewährt.

Neues Palais bei Potsdam, den 25. Oktober 1872.

gez. Friedrich Wilhelm,
Kronprinz.

An den Magistrat zu Berlin.

[Antwort Moltke's.] Der deutsche Turner- und Schützenverein zu Porto Allegre hatte aus Anlaß des letzten Krieges den Grafen Moltke zu seinem Ehrenmitgliede ernannt. Der Feldmarschall hat auch diese neue Würde mit gewohnter Liebenswürdigkeit angenommen und dies dem Vorsitzenden des genannten Vereins, Herrn Krüger-Schladitz, mittels nachstehenden Schreibens angezeigt:

„Euer Wohlgeboren bitte ich, dem deutschen Turner- und Schützenverein in Porto Allegre meinen verbindlichsten Dank dafür aussprechen zu wollen, daß derselbe mich zum Mitgliede erwählt hat. Was die Tapferkeit der Deutschen diesseits des Oceans erfochten, kommt auch den Landsleuten jenseits zu gute. Daß diese aber das lebhafte Gefühl der Angehörigkeit und den treuen deutschen Sinn auch unter dem fremden Himmelsstrich bewahren, davon giebt Ihr freundliches Schreiben mir den Beweis. Mit einem Hoch! auf das mächtige Deutschland diesseits und jenseits des Meeres Ihr ergebenster Graf Moltke Feldmarschall. Wildbad Gastein, 27. Juli 1872."

[Aus dem Johanniterorden.] Einem längeren Artikel der „Germ." über Vorgänge auf einer vor einiger Zeit stattgehabten Versammlung von Johanniter-Rittern entnehmen wir folgendes Thatsächliche: Als bei der letzten Receptur in Sonnenburg, zu welcher die einzelnen Ritter stets durch besondere Schreiben eingeladen werden, einer derselben, ein sehr angesehener Großgrundbesitzer, kein solches Einladungsschreiben erhalten hatte und sich dieserhalb beschwerte, wurde ihm erwiedert: er sei deshalb ausgeschlossen worden, weil er seine Kinder nach der Mutter habe katholisch erziehen lassen. Wieder zugelassen könne er erst dann werden, wenn wenigstens sein Sohn zum Protestantismus übertrete.

[Lindenberg.] Wie aus Meseritz mitgetheilt wird, ist der frühere Districts-Commissarius Emil Lindenberg gefänglich eingezogen worden und befindet sich im Gefängniß zu Meseritz in Untersuchungshaft. Höchst wahrscheinlich wird derselbe bei der nächsten Sitzung vor das Schwurgericht kommen. Dem Vernehmen nach wird ihm die Unterschlagung der Militär-Wittwen-Kassengelder schuld gegeben.

[Der deutsche Consul in Tientsing, Herr Wentzel,] Sohn des verstorbenen Präsidenten und langjährigen Führers der altliberalen Partei, Wentzel, ist plötzlich auf einer Dienstreise in China gestorben.

B. C. [Stadtrath Magnus.] Wie wir vernehmen, gedenkt die Stadt Berlin den Stadtrath Magnus (Israelit) für das Herrenhaus zu präsentiren, der bereits früher, wenn wir nicht irren in der Conflicts-Periode, in Frage gekommen war.

Königsberg, 25. October. [Glückwunsch des General Manteuffel.] Dem aus dem Militärdienste geschiedenen Oberst v. Zitzewitz zu Ehren wurde, wie die „Spen. Ztg." meldet, am Donnerstage eine Festfeier veranstaltet, während welcher nachstehendes Telegramm des Generals Freiherrn von Manteuffel aus Nancy einlief:

„Ich denke, der Lieutenant v. Pilgrim wird beim heutigen Abschieds-Diner des Oberst Zitzewitz sein. Wenn dessen Gesundheit getrunken wird, so stoßen Sie in meinem Namen mit ihm an und sagen Sie ihm, wie er mir im Frieden durch seine Pflichttreue und seine loyale Leitung des Officier-Corps des braven Königsberger Landwehr-Bataillons, im Kriege aber durch seine militärische Tüchtigkeit vor dem Feinde lieb und werth geworden sei, gratuliren Sie ihm, daß er am Schlusse seiner Laufbahn noch das eiserne Kreuz 1. Klasse an der Spitze seines Regiments sich hat erkämpfen können, sagen

---

Stadt-Theater.

Montag, 28. October.

Am Sonnabend debütirte eine neue jugendliche Liebhaberin, Frl. Grantzow (vom Hoftheater in Petersburg) mit entschieden günstigem Erfolge. Ein frisches, munteres Wesen, anmuthige Haltung, so wie Leichtigkeit und Natürlichkeit des Vortrages gaben sich in diesem ersten Auftreten als die freundlichen Gaben zu erkennen, welche die Debütantin dem Publikum entgegenbringt. Störend war mir nur ein „Zuviel" in dem Spiele, welches dadurch den Charakter der Absichtlichkeit erhielt. Solch allzu großer Eifer dürfte indeß leicht zu mäßigen sein.

Gegeben wurde ein neues Lustspiel in drei Acten von Otto Girndt: „In einem Garten vor dem Thore." Lustspiel? Es war da nicht viel von Lust und eben so wenig von Spiel die Rede. Die Pointe des Stückes läuft allerdings auf eine recht belustigende Scene im letzten Acte hinaus, wo ein junger Mann und ein junges Mädchen, die sich niemals gesprochen noch gesehen, bei den respectiven Eltern aber im Verdachte geheimen Liebesverkehrs stehen, als Verlobte zusammengeführt werden. Um dieser einen Scene willen aber den ermüdenden Weg durch drei Acte machen, die weder durch launige Conversation, noch durch Situationswitz irgend welche Unterhaltung bieten, das ist eine Zumuthung, die nicht zu acceptiren ist. Für die Mittelmäßigkeit des Spiels möchte ich bei einem so gearteten Stücke die darin beschäftigten Mitglieder nicht verantwortlich machen. Es fehlte ihnen eben jede Anregung zu einer nur einigermaßen lebendigen Gestaltung, und sie entledigten sich darum auch nur ihrer Aufgaben, wie Schüler, die ihr Pensum abarbeiten. Bei Alledem gab es nicht blos nach jedem Actschluß, sondern fast nach jeder Scene Beifall und Hervorruf. Es scheint sich sonach in dem neuen Hause eine ganz ungeschickte Claque installirt zu haben, die sinnlos und unterschiedslos Alles und Jedes bejubelt. Sollte sich diese Wahrnehmung bestätigen, so würden die Theaterberichte bezüglich der Aufnahme einer Leistung in Zukunft nur den Vermerk zu machen haben: Beifall und Hervorruf reglementsmäßig.

Der Sonntag brachte wie üblich eine Opern-Vorstellung („Der Freischütz"), die in der Gesammtheit, wie im Detail als Zeugniß gelten konnte, daß die Direction für eine vielseitige und reiche Entfaltung der Oper alle Hebel in Bewegung setzt. Die Repräsentantin der Agathe, Frl. v. Bretfeld, introducirte sich mit dieser Rolle in der vortheilhaftesten Weise. Der runde, weiche Ton ihrer Sopranstimme ist namentlich in dem mittleren Register von höchst sympathischem Klange, der dem lyrischen Inhalt zu recht ausdrucksvoller Innigkeit verhilft, wie sich dies hinlänglich in dem Gebet der großen Arie des 2. Actes wie in der Cavatine des 4. bewährte. Unterstützt von musterhafter Deutlichkeit der Aussprache und eben solcher Reinheit der Intonation, gewann sich der Vortrag durch Wärme und Seelenhaftigkeit des Ausdrucks die lebhafte Theilnahme der überaus zahlreichen Versammlung, die Frl. v. Bretfeld durch wiederholten Hervorruf auszeichnete. Für stärkere Affecte, wie z. B. im Allegro der genannten Arie, scheint das Organ der Sängerin allerdings noch nicht entwickelt genug und der Ton klang hier ziemlich gespannt und angestrengt. — Eine ganz allerliebste, ebenfalls mit allseitigem Beifall aufgenommene Gesangsleistung war das Aennchen des Frl. Steinher. Frische Stimme, Sicherheit in der technischen Behandlung und Lebhaftigkeit des Vortrages sind die rühmenswerthen Vorzüge der jugendlichen Sängerin, die zunächst aber etwas mehr Sorgfalt auf das Spiel zu verwenden haben wird, das sich vorläufig noch nicht über das Niveau der conventionellen Theatermanier zu erheben vermag. — Die schwierige Rolle des Max befand sich in den Händen des Herrn Bollé, der mir für das Fach des lyrischen Tenors eine sehr schätzenswerthe Acquisition zu sein scheint. Die Stimme klingt in der Mittellage kernhaft und gesund und der Vortrag verrieth in der Arie des 1. Actes sowohl, wie in dem Terzett des 2. ein gutes Verständniß und eine maßvolle, durch keine Gewaltsamkeit getrübte Behandlung der Aufgabe. Der Sänger hätte eine wärmere Anerkennung von Seiten des Publikums verdient, das sich übrigens auch Herrn Brandstöttner gegenüber ziemlich kühl verhielt, obwohl sein Caspar einzelnes Treffliche bot. In der Finalarie des 1. Actes ließ er den Schluß freilich etwas abfallen. Das sonst kräftige und ausgiebige Organ schien hier doch unter der Wucht der Aufgabe zu ermatten. — Die episodischen Rollen waren durch die Herren Maurer, Serpentin, Kaps und Frl. Schubotz recht angemessen vertreten, Ensemble und Inscenirung zeugten von sorgfältiger Vorbereitung, und die Wolfsschlucht-Decoration (von Lütkemeyer in Coburg gemalt) gewährte in ihrem pittoresken und phantastischen Charakter ein fesselndes Bild. — Das Haus war bis auf den letzten Platz ausverkauft.

Max Kurnik.

[Kattkow.] Die „Neue Freie Presse" schreibt: Kattkow, der famose Redacteur der russischen „Moskauer Zeitung", ist irrsinnig geworden; so wird von verschiedenen Seiten mit Bestimmtheit gemeldet. In Wahnsinnsnacht hat sich da ein Menschendasein gehüllt, dessen Erinnerung jeden Freund der Freiheit und des Lichts mit einem stillen Schauder erfüllt; denn wenn jemals eine Existenz die verhängnißvolle Wahrheit illustrirte, daß kein Sterblicher schlecht genug ist, um nicht durch Fanatismus und Verstocktheit noch verschlechtert werden zu können, so war es diejenige dieses russischen Publicisten. Seit Nikolaus gab es keinen klassischeren Typus des Moskowiterthums als Kattkow, der selbst die Rolle eines Nikolaus der russischen Journalistik zu spielen sich berufen glaubte; und die Amalgamirung Rußlands mit dem unwiderstehlichen Bildungs- und Culturtriebe, welcher von Westen her mit der Stetigkeit eines Elementarereignisses seinen Gang nach Osten nimmt, wird längst vollzogen sein, wenn noch als ein abschreckendes Beispiel des hochmüthigsten Obscurantismus und der brutalsten Bildungsabwehr der Name Kattkow's genannt werden wird. Zwei Seelen, gleichgestimmt sowohl hinsichtlich des Ehrgeizes, Rußland eine dictatorische Stellung im Reigen der tonangebenden Völker zu erringen, wie hinsichtlich der fanatischen Ueberzeugung, daß vom Kreml her der Welt das Heil aufzugehen habe, ragen Nikolaus wie Kattkow in die moderne Geschichte wie Dämonen herein, von einem unerforschlichen Zerstörungstrieb gestachelt, die freiheitsmörderische Geisel über alles zu schwingen, was die Zeichen der Bildung und der Humanität an sich trug. Mit der Knute die Völker zu regieren und den Kosacken als Missionar der altrussischen Despotentraditionen hinauszusenden in alle Lande, jede noch so winzige Regung individueller Selbstständigkeit durch den eisigen Hauch des sibirischen Exils zu ersticken — das waren die Maximen, in denen der Zar mit dem Journalisten sich begegnete, und ihre Harmonie fand einen charakteristischen Ausdruck in jenem Worte, welches Nikolaus einst im Gefühle des Alleinseins und der Einsamkeit herausstieß: „Ich und Kattkow, wir sind die einzigen, welche Rußland lieben." Nun sind sie beide dahin, der eine zertrümmert von dem Rade der Geschichte, das er nach seinem Belieben glaubte lenken zu dürfen, der andere umnachtet von der Finsterniß des Irrsinns, dem er mit der Consequenz eines Monomanen zusteuerte. Zwei Gottesgeiseln sind hinweggenommen, die dem Verbrüderungdrange der modernen Welt gleich fatalistischen Bollwerken entgegenstanden, und ihr Endgeschick ist eine sprechende Warnung für alle jene, welche den Glauben an die Freiheit und an den Fortschritt der Menschheit als einen Irrglauben zu verketzern gewohnt sind. Es giebt keine dauernden Siege mehr, welche mit den Mitteln brutaler Gewalt errungen sind: nur im höhern Zwecke der Cultur erwerben sich die Lorbern der Zukunft.

Genf, 21. October. [Merle d'Aubigné,] der berühmte Geschichtsschreiber der Reformation und Dekan der Ecole libre de théologie (Oratoire)

Sie ihm aber auch, wie ich getreu meinen Armee-Grundsätzen ihm gratulire, daß er den Entschluß gefaßt hat, aus dem Dienste zu einer Zeit zu scheiden wo die Cameraden dies bedauern, und nicht den Zeitpunkt abzuwarten, wo sie fragen, ob er gehen wird. Hierin liegt die Gefahr des Alters, und Zitze- [illegible] Ich wünsche ihm vom Herzen Glück und Segen für den Abend seines Lebens. General v. Manteuffel."

Flensburg, 26. October. [Protest.] In der 59. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 22. October wurde über die Petition des Ausschusses für die innere Mission und des Gemeindekirchenraths der Jerusalems- und Neuen Kirche in Berlin wegen strengerer Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen gegen das Ueberhandnehmen der Prostitution in Berlin verhandelt. Im Verlauf der Verhandlungen äußerte der Abgeordnete Engelchen (Polizeipräsident in Potsdam) nach einer Angabe über die Zahl der Prostituirten in Berlin, die auf 16,700 angewachsen sei, u. A. auch: „Hamburg hat 1000 Inscribirte, 4000 Vagirende; Flensburg 60 Inscribirte, aber eine ganze Straße voll vagirender Dirnen." Wir waren, sagt die „Kiel. Ztg.", über die Aeußerung des Herrn E. nicht wenig erstaunt, da wir es uns durchaus nicht erklären konnten, wie eben Flensburg allein dazu kam, in dieser wenig schmeichelhaften Weise neben Berlin und Hamburg zu figuriren und es ist uns noch unklar, wo und wann dieser Herr hier eine so große Anzahl Inscribirter und eine ganze Straße voll Vagirender gesehen haben mag; das ist jedenfalls nur mit Brillen eigenthümlicher Construction möglich, wenn hier, obgleich Flensburg eine Seestadt ist, statt 60 nur 8 Inscribirte, nach Mittheilungen von maßgebender Seite, existiren. Uebrigens hat die hiesige Polizeiverwaltung gegen Herrn E. Beschwerde erhoben.

Aus dem Großherzogthum Hessen, 23. October. [Verhandlungen mit dem Bischof von Mainz.] Aus Darmstadt schreibt die „Mainztg.": „Aus der „Deutschen Presse" entnimmt man, daß Verhandlungen zwischen dem Ministerium und dem Bischof von Mainz stattfinden. Verhandlungen der großherzoglich hessischen Regierung mit dem Bischof von Mainz haben bekanntlich zu der Mainz-Darmstädter Convention geführt, welche, formell aufgehoben, factisch noch besteht, und das weltliche Standpunkt der Bischof von Mainz sich auch nicht wegverhandeln lassen wird. War doch früher und jetzt in inspirirt ultramontanen Blättern zu lesen, daß in der Mainz-Darmstädter Convention noch lange nicht erreicht sei, was die Kirche zu verlangen das Recht habe, und daß darin der großherzoglichen Regierung Zugeständnisse bedeutender Art gemacht worden seien. Bekanntlich ist der Bischof von Mainz der Arrangeur all des Spectakels der Bischöfe und der Geistlichkeit, von welchem Deutschland eben wiederhallt, er ist's, welcher den Kampf der Kirche gegen Reich und die einzelnen Staaten leitet. Die Pläne, früher verhüllt, sind jetzt klar. Die Denkschrift des Episkopats, die daran geknüpften Hirtenbriefe, das Auftreten preußischer und bairischer Bischöfe lassen keinen Augenblick zweifelhaft, daß die Kirche jetzt den Hebel ansetzt, um ihre Ansprüche in ihrer äußersten Consequenz zur Durchführung zu bringen, mag darüber zu Grunde gehen, was will. Ihr liegt nichts an Kaiser und Reich, ihr liegt nichts am Großherzogthum Hessen, ihr liegt nichts am Ministerium Hofmann. An einen modus vivendi mit der Kirche, welcher das allzu schroffe vermeidet und von vielen Personen zur Vermeidung des Conflicts stets gewünscht zu werden pflegt, ist aber nicht mehr zu denken. Unter solchen Umständen das Gebiet der Verhandlung zu betreten, scheint wenig Aussicht auf Erfolg zu haben. Anderswo haben wir bereits die Resultate. Dem grimmigsten aller Kirchenlichter gegenüber ist nur dasselbe Resultat zu erzielen. Der Staat stelle sich endlich einmal auf den richtigen Standpunkt. In Preußen sind die Verhandlungen geschlossen. Der Staat ist endlich bereit, auf eigenen Füßen vorzugehen. Mühe und Zeit zweckloser Verhandlung könnte doch im Großherzogthum Hessen deshalb füglich gespart werden, stelle sich der Staat einfach auf seine eigenen Füße; da wird's schon gehen. Alles Paciren kommt nur dem Staate zum Nachtheil; die schlaue Kirche heimst die unscheinbarsten Vortheile ein". — Aufsehen erregt die Ernennung des Pfarrers Helm in Bensheim zum Lehrer an dem dortigen kath. Schullehrerseminar. Helm ist einer der verwegensten Ultramontanen; er hat den Protest der hessischen Pfaffen gegen die Reichsgesetze unterzeichnet, und die „Mainztg." bemerkt: „Wenn das Ministerium in dem gewaltigen Kampfe des Staates gegen die Kirche [illegible] sich seine Gegner in's eigene Lager und gar zur Heranbildung seiner Lehrer, welche die Erziehung der Jugend leiten sollen, zieht, so wird es in seinen Bestrebungen nicht vorankommen und das Land wird ihm wenig Dank wissen".

✉ **München**, 26. October. [Herr v. Lutz. — Altkatholische Adresse. — Versammlung. — Klerikale Hitzköpfe.] In die jüngster Zeit von hier aus verbreiteten, später aber immer wieder dementirten Nachrichten über die schwankend gewordene Stellung des Herrn v. Lutz, sowie über die Absicht des hiesigen altkatholischen Actionscomité's, sich in einer, das Verhalten des Herrn v. Lutz in der altkatholischen Angelegenheit abfällig behandelnden Adresse an den König zu wenden, beginnt nun nach und nach Klarheit zu kommen. — Wohl war es vollkommen richtig, daß Herr v. Lutz die Gunst des Königs verloren hatte und an seinen Rücktritt zu denken gezwungen war, ebenso feststehend ist zugleich aber auch, daß er mit einer fabelhaften Zähigkeit an einem (gleichviel welchem) Portefeuille klebt und erachtete er es deshalb als willkommene Gelegenheit, einen am 18. d. M. statgefundenen Vortrag beim Könige über die Denkschrift der Bischöfe dazu zu benutzen, seine ziemlich unhaltbar gewordene Stellung hierbei auf heut allerdings noch nicht bekannte Weise neu zu befestigen, — ob auf Dauer oder nur vorübergehend, wird die Folge lehren. Nachdem es, wie bereits bemerkt, vor etwa 10 Tagen bekannt geworden, daß das Lutz'sche Regiment zu wackeln beginne, wurde vom altkatholischen Actionscomité sofort der Beschluß gefaßt, eine Adresse bezw. Petition an den König zu richten, in welcher um seither vermißte, entschiedene Maßnahmen in der seit der Unfehlbarkeitserklärung des Papstes entstandenen kirchlichen Frage: (die Stellung des Altkatholicismus im Verhältniß zum Neukatholicismus) gebeten werden sollte, welche Absicht jedoch einerseits wegen der inzwischen erfolgten Wiederfeststellung des Herrn von Lutz und der in Folge dessen bedeutend reducirten Aussichten auf irgend welchen Erfolg, andererseits aber auch wie ich erfahre, deshalb wieder aufgegeben wurde, weil die Absicht des Comités zu frühzeitig bekannt geworden. Auf welchen von diesen beiden Hinderungsgründen das Hauptgewicht zu legen, lasse ich dahin gestellt, sicher dürfte es jedoch sein, daß die Stimme des Herrn Dr. v. Döllinger, welcher nicht nur Gelehrter, sondern auch genug Hofmann ist, um der momentanen Gesinnung des Königs rechtzeitig gebührende Rechnung zu tragen, hierbei nicht ohne entscheidenden Einfluß geblieben. Daß die vorzeitige Veröffentlichung des Projects in den betreffenden Kreisen höchst unangenehm berührt haben muß, beweist, daß heut bereits das Gerücht verbreitet wird, die fragliche Adresse habe keineswegs eine Beschwerde über das Verhalten des Herrn v. Lutz in der altkatholischen Frage involviren sollen, hätte vielmehr nur „die Befreiung der Kinder altkatholischer Eltern von der Theilnahme am infallibilistischen Religionsunterrichte zunächst an den höheren Lehranstalten und dann auch an den Volksschulen" im Auge gehabt! Wie ungeschickt dieser Beschönigungsversuch der ursprünglichen Absicht gelungen, mag daraus entnommen werden, daß die Frage bezüglich der Theilnahme am Religionsunterrichte an den (höheren) Lehranstalten in Folge Erledigung der bekannten Beschwerde des Dr. Schmidt in Würzburg sowohl wie anderer denselben Gegenstand betreffender Gesuche schon längst geregelt ist, weshalb diese „Entschuldigung" wahrlich keiner weiteren Beachtung verdient. Sollte das Ganze also eine Bedeutung haben, konnte schlechterdings nurmehr eine Adresse in oben bezeichnetem Sinne an den König abgesandt werden. Das Aufgeben dieser letzteren anlangend, so wird wohl kaum zuviel behauptet sein, wenn ich es als ein „vorläufiges" bezeichne, da der Zweck der Adresse „Beseitigung der in Baiern bestehenden kirchlichen Verhältnisse", so lange nicht erreicht werden dürfte, als Herr v. Lutz Cultusminister bleibt, wir ferner aber auch aus mancherlei hier zu erörternden Gründen in nicht allzulanger Zeit sicher wieder von einem „in allerhöchste Ungnade gefallenen Herrn v. Lutz" hören werden, dem doch wohl nicht immer ein Mittel von solcher Bedeutung zu seiner Rehabilitirung zur Seite stehen wird, wie jetzt die bischöfliche Denkschrift. — Morgen treten hier die Delegirten der altkatholischen Gemeinden Baierns zur Berathung über verschiedene den Altkatholizismus betreffende Punkte zusammen und ist bereits von den meisten Gemeinden die Theilnahme an dieser Versammlung durch Absendung von Delegirten zugesagt. — Unsere Clericalen scheinen neuester Zeit ganz aus Rand und Band gerathen zu wollen. So sagte kürzlich ein Münchener Coperator in einer in Steinhörung abgehaltenen Versammlung, „das deutsche Reich Reich sei durch Trug und Lüge und Diebstahl aufgebaut!" und ein anderer, Dr. Rittler, auch von hier, äußerte in einer Versammlung des Münchener katholischen Volksvereins: die Apostel und Anhänger Christi seien die ersten Ultramontanen, Caiphas und die übrigen bei der Gefangennahme und Kreuzigung Christi betheiligten Juden ꝛc. die ersten Fortschrittler gewesen. Den Letzteren sei kein teuflisches und kein menschliches Mittel zu schlecht zur Erreichung ihrer Absicht, die Ultramontanen dagegen schliefen und hofften auf Gott, womit eben gar nichts geschehe! Schließlich empfahl der Mann seinen andächtigen Zuhörern, sich nicht dem Prinzip, wohl aber der That nach die Fortschrittler zum Muster zu nehmen.

Karlsruhe, 24. October. [Todesstrafe.] Ein Artikel der „Badischen Correspondenz", des Organs der nationalen und liberalen Partei in Baden, hatte, aus Anlaß der Verurtheilung des Mörders des Herrn v. Reef zum Tode, betont, es möge trotz des neuen Reichsstrafgesetzbuches und des badischen Einführungsgesetzes die Todesstrafe nicht wieder in Baden vollstreckt werden. Die „Badische Correspondenz" hatte sich in ihren Ausführungen auf die Mehrheit der Kammer berufen, die sich entschieden gegen die Todesstrafe ausgesprochen habe. Hiergegen wendet sich nun ein officiöser Artikel in der „Badischen Landeszeitung" und macht geltend: Das Begnadigungsrecht der Krone dürfe nicht, wie dies die „Badische Correspondenz" thue, unter den moralischen Druck von Kammerbeschlüssen gestellt werden, die Begnadigungsanträge der Räthe der Krone müßten nach allen Seiten hin ebenso frei und unbeeinflußt sein, wie die Entschließungen der Krone selbst. Aus dieser officiösen Auslassung scheint hervorzugehen, daß die badische Regierung sich vorbehält, die Todesstrafe wieder, wenigstens in einzelnen Fällen, vollstrecken zu lassen.

Aus dem Kreise Diedenhofen, 23. Octbr. [Aushebungen.] Mit großer Spannung hat man den ersten Aushebungen in den Reichslanden entgegen gesehen. Dieselben haben nun seit dem 21. d. Mts. ihren Anfang genommen. In Groß-Hettingen stellten sich 50 junge Leute für den Canton Kattenhofen, von denen 17 als tauglich für den Militärdienst befunden wurden. Die für die Garde Bestimmten äußerten hierbei eine ganz auffallende Freude. Zahlreicher war die Betheiligung in Sierck. Dieser Canton stellte etwas über 100 zur Aushebung, und die Kreis-Ersatz-Commission hielt davon 25 für militärtüchtig. Nachstehender Vorfall verdient dabei ganz besonders erwähnt zu werden. Ein Vater hatte für seinen Sohn reclamirt. Letzterer bestand jedoch vor der Commission darauf, Soldat zu werden, und zu seiner größten Freude wurde er als Infanterist notirt. Die geringe Zahl der zum Militär Tauglichen kann nicht Wunder nehmen, da vielfach nur die mit einem körperlichen Fehler Behafteten zurückgeblieben sind. Die Kreis-Ersatz-Commission begiebt sich von Sierck nach Busendorf, Bolchen, Falkenburg und Metzerwiese. Die letzte Aushebung wird dann am 29. und 30. d. Mts. in Diedenhofen stattfinden.

(K. Ztg.)

Mühlhausen, 22. October. [Attentat.] Gestern wurde auf den von Wesserling um 7 Uhr 54 Minuten hier ankommenden Personenzug zwischen Dornach und Mühlhausen geschossen. Die Kugel flog durch die Fensterscheibe eines Coupé's zweiter Klasse, in welchem ein Steuercontroleur saß; derselbe war gerade im Begriff, die auf dem gegenüber befindlichen Sitzpolster liegenden Sachen zusammenzunehmen, und hatte sich dabei vornübergebeugt; kaum war dies geschehen, so flog die Kugel hart über seinem Rücken hinweg zur andern Fensterscheibe hinaus. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Oesterreich.

** **Wien**, 26. October. [Einberufung der Landtage. — Eine Schenkung des Cardinals Rauscher. — Dr. Giskra.] Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht in ihrem amtlichen Theile das kaiserliche Patent, durch welches die Landtage auf den 5. November d. J. einberufen werden. — Der Fürst Erzbischof, Cardinal Rauscher besaß bis vor Kurzem in der Nähe von Wien 22 Joch Grundstücke, welche die bescheidene Summe von 1200 fl. jährliche Einkünfte einbrachten. Ein Gründerconsortium kaufte nun diese Grundstücke als Baustellen für den Betrag von zweimalhundertachtzigtausend Gulden. Dieser Summe legte der Cardinal aus eigenem Vermögen noch 80,000 fl. hinzu und bestimmte den gesammten Betrag von 360,000 fl. für die Gründung eines Diöcesanfonds für die kirchlichen Bedürfnisse der Erzdiöcese Wien, insbesondere zur Verbesserung des Einkommens der Seelsorger. Eine anerkennenswerthe und nachahmungswürdige Freigebigkeit! — Dr. Giskra war gestern persönlich bei dem Herrn Bürgermeister, um ihn zu ersuchen, die Einleitung zu treffen, daß ein Versammlung der Wähler des ersten Bezirkes in nächster Zeit stattfinde, damit er Gelegenheit habe, mit seinen Wählern in officiellen Verkehr zu treten.

[Weltausstellung.] In den nächsten Tagen treffen die Architekten und Bauleiter der Ausstellungs-Commission des deutschen Reiches hier ein, um die Zubauten und Eindeckungen der Höfe in Angriff zu nehmen, welche erforderlich geworden, um trotz der vorgenommenen bedeutenden Reductionen den Raumansprüchen der deutschen Aussteller Rechnung tragen zu können. Die Herstellung der mit diesen Zubauten in Verbindung stehenden Gartenanlagen wurde den rühmlichst bekannten Fachmännern Herrn Jühlke und Gartendirector Herrn Mayer in Berlin übertragen, welche schon in den nächsten Tagen hier eintreffen werden, um die Voreinleitungen für diese Arbeiten zu treffen.

[Abermals ein Haus-Einsturz.] Kaum sind vierundzwanzig Stunden seit der bedauernswerthen Katastrophe im Oetzelt'schen Hause am Schottenringe verstrichen, so ist schon wieder von einem großen Einsturze bei einem Neubau zu berichten, der gestern Abend die Leopoldstadt alarmirte.

Am „Volkert" in der verlängerten Ruepp-Gasse wird gegenwärtig ein Haus gebaut, welches einem Herrn Franz Kisela in Währing gehört. Das Haus ist ein dreistöckiges Gebäude, dessen Dachstuhl schon aufgesetzt ist, so daß an demselben nur mehr die kleineren Arbeiten zu verrichten sind. Gestern Nachmittags 5 Uhr bemerkte der den Bau leitende Polier in der Mittelmauer des dritten Stockwerkes mehrere bedeutende Sprünge und vernahm zugleich ein verdächtiges Knirschen des Mauerwerks. Der Polier erkannte die Gefahr und besaß genug Geistesgegenwart, um sofort allen bei dem

---

ist, — so meldet die „N. Z. Z.", — 78 Jahre alt, heut Morgen todt in seinem Bette gefunden worden. Er hatte gestern noch in der Kirche der Pelisserie communicirt und am Abend wie gewöhnlich mit seiner Familie die häusliche Andacht verrichtet und ist in der Nacht verschieden. — Joh. Heinrich Merle d'Aubigné war der Sohn eines Kaufmanns Merle in Genf. Der verstorbene Professor hatte seinen Zunamen einer schweizer Sitte gemäß von der Mutter seines Vaters hergeleitet, welche eine geborene d'Aubigné war. Er vollendete seine Vorstudien in seiner Vaterstadt und ging dann nach Berlin, wo er den Vorlesungen Neander's beiwohnte. Nachdem er einige Zeit als Pastor an der französischen Kirche in Hamburg gewirkt hatte, kam er nach Brüssel und wurde dort der beliebteste Hofprediger des alten Königs von Holland. Zur Zeit der Revolution im Jahre 1830 kehrte er in seine Vaterstadt Genf zurück, wo ihm, da er sich ganz zur evangelischen Partei dieser Stadt hingezogen fühlte, die Professur der Kirchengeschichte an der damals gerade neu gegründeten theologischen Fakultät übertragen wurde. Die Verbindung mit diesem Institute währte bis zu seinem Tode, und er war, — sagt die „Daily News", der wir diese Notizen entlehnen, — wenn wir nicht irren, mehrere Jahre Vorsteher desselben. Seine Berühmtheit datirt aber mehr von seinem Wirken als Autor her. Die andächtige und erwärmende Art seines Vortrages verschaffte ihm eine seltene Popularität und verlieh seinen Werken eine ganz besondere Anziehungskraft. Sein kraftvoller Protestantismus und sein starker unerschütterlicher Glaube an die hohe evangelische Mission des protestantischen Christenthums, drückten seiner „Geschichte der Reformation" den Stempel eines protestantischen Manifestes auf. Diese Geschichte, an welcher er fünfundzwanzig Jahre arbeitete, war auch das große Werk seines Lebens. Sie fand in England und Amerika eine so große Verbreitung, daß sein Name in fast allen Familien dieser beiden Länder bekannt und geläufig geworden ist. Er besuchte England sehr oft und war den Theilnehmern an der Versammlung der evangelischen Alliance eine willkommene Persönlichkeit. Obwohl der Verewigte ein bedeutendes Vermögen besaß, so war sein Leben doch stets eine ununterbrochene Arbeit gewesen. Trotz seiner 78 Jahre war er noch immer ein rüstiger Mann. Dr. Merle d'Aubigné wird in der Geschichte seiner Vaterstadt und des Cantons Genf ein immer währendes Denkmal haben, wie denn sein Name stets in ehrenvollem Andenken in Europa fortleben wird.

[Zur Erinnerung an Graf Brassier.] Im „Journal de Paris" widmet ein ehemaliger Diplomat, der als solcher auch lange der französischen Gesandtschaft in Turin und Florenz angehörte, Herr Henry d'Ideville, dem so eben in Florenz verstorbenen deutschen Gesandten am italienischen Hofe, Grafen Brassier de St. Simon, einen Nekrolog, in welchem es heißt:

Der Graf Brassier de St. Simon bewohnte in Turin einen Theil des Hotel La Marmora, wo er sehr zurückgezogen lebte, dem Magnetismus und den geheimen Wissenschaften ergeben. In der Gesellschaft sah man ihn selten und nur von Zeit zu Zeit kam er in den Wisthclub, um Neuigkeiten zu erfahren. Zwei oder drei Mal im Winter öffneten sich die alten Salons der preuß. Gesandtschaft dem diplomatischen Corps und den Spitzen der Gesellschaft von Turin. Die Diners des Ministers standen in einem eigenthümlichen Rufe. Das Tafelzeug war glänzend und die eigens zu dem Zwecke aufgenommenen Bedienten waren in goldstrotzende Livreen gekleidet. Aber für den Magen wäre es gefährlich gewesen, den Tafelfreuden bei dem guten Grafen Brassier zu huldigen. Die Küche war ganz abscheulich und was die Weine betrifft, so erzählte man sich ein Geheimniß, welches der Gastgeber selbst einmal bei einem seiner Diners dem Baron Talleyrand, seinem französischen Collegen, anvertraut hatte. Als nämlich der Maitre d'Hotel Sr. Excellenz jedem Gaste die üblichen zwei Weine zur Auswahl anbot, flüsterte Herr v. Brassier de St. Simon dem Herrn v. Talleyrand in's Ohr: „Lehnen Sie den misto reale ab!" — „Warum, lieber Graf? Und was ist denn das für eine Marke? Ich höre sie zum ersten Male nennen." — „Das wundert mich nicht", erwiderte der alte Diplomat, „ich will Ihnen die Geschichte dieses Weines erzählen. Sie werden mich nicht verrathen. Man hatte mir aus Frankreich zwei Stück sehr guten Wein geschickt, die nur im Transporte zu Schaden gekommen waren. Da ich sie nicht verlieren wollte, so habe ich sie mit einem kleinen piemontesischen Weine gemischt und dem Ganzen den Namen misto reale, Königsmelange, gegeben. Er soll ganz vortrefflich sein, aber ich selbst trinke nicht davon und möchte Ihnen rathen, meinem Beispiel zu folgen. . ." Bis in sein hohes Alter hatte der Gesandte einen lebhaften Geist bewahrt. Er war sehr klug, sehr geschmeidig und wußte sich große Sympathien zu gewinnen. In seiner Erscheinung war es ein alter Herr von militärischer Tournüre, welcher im Umgange eine liebenswürdige Gemüthlichkeit zu entwickeln verstand.

[Pauline Lucca] hat den gegenwärtig in New-York weilenden Sioux-Indianern einen Besuch gemacht und ist von diesen mit einem Gegenbesuch beehrt worden. Im „Newyorker Demokrat" lesen wir vom 7. d. M. darüber Folgendes: Pauline Lucca begab sich am Freitag nach dem Grand Central Hotel, um die Gesandtschaft der Sioux-Indianer von Angesicht zu Angesicht zu sehen. Nachdem sie ein Stündchen sich mit den Söhnen der Wildniß mittelst eines Dolmetschers unterhalten hatte, lud sie dieselben zu einem Gegenbesuche ein. Am Sonnabend nach der Matinee, sobald Selica sich von der Betäubung aus der Giftbaumscene erholt hatte und wieder Pauline Lucca geworden war, empfing sie in ihrer Wohnung die Gesandtschaft, die vierspännig vorgefahren kam. Ein deutscher Lakai meldete die Sioux. Frau Lucca nebst ihrer Mutter, der Director Maretzek und Herr Jarret begrüßten die kupferfarbigen Herren im Parlor, und der Regierungsagent O'Connor stellte sie der Primadonna und den Anderen vor: Hier ist Running Antelope, Mme. Lucca! — Hau, grunzte der Vorgestellte zur Begrüßung, während er Lucca's Patschchen schüttelte. — Hau! antwortete Lucca, indem sie den Gruß des Sioux so genau wie möglich nachahmte. — Hier ist The Graß, Frau Lucca! — Hau! sagte The Graß und schüttelte und drückte die Hand der Sängerin, daß dieser das Lachen fast verging, mit dem sie seinem Hau! ihr Hau! folgen ließ. So „haute" die Gesellschaft fort, bis jeder Sioux der Sängerin vorgestellt war. Die Gäste besichtigten hierauf die Bilder und Zierrathen im Zimmer und kauerten dann nach Indianerweise auf dem Fußboden. Die Primadonna ließ nun ihren Gästen Champagner aufwarten, den sie mit einem durch ein gegrunztes Ugh! ausgedrückten Behagen durch die Kehle hinabstürzten. Immer wieder frisch wurden die Gläser gefüllt, bis die Gäste in angeheiterter Stimmung der deutschen Squaw einige Proben vom Indianergesang zum Besten gaben, der Steine erweichen und Menschen rasend machen kann. Lucca lachte. Diese Art Gesang war ihr völlig neu. Als die Indianer ihre Ha-gl-hei mit immer rascherem Tempo und einem Crescendo, das die monotone Melodie vom leisen Brummen bis zum Geschrei steigerte, beendet, gaben sie nach einer Berathung, die sie unter einander abhielten, der Primadonna den Wunsch zu erkennen, daß sie ihnen auch etwas vorsingen solle. Was soll ich singen? Etwas recht Lebhaftes, rieth der Dolmetscher an. Lucca wählte die Schmuck-Ariette aus Gounod's „Faust". Die Wilden schienen bezaubert. Einige blieben regungslos auf dem Fußboden sitzen, mit offenem Munde den Klängen lauschend; ein Anderer sprang nach dem ersten Tone auf und blickte, ohne eine Miene zu verziehen, der Sängerin ins Gesicht, bis die letzte Coloratur verhallt war; wieder ein Anderer schloß die Augen und wiegte deu Oberkörper vorwärts und rückwärts. Sie wären augenscheinlich noch länger da geblieben; denn sie erboten sich noch einen Kriegsgesang vorzutragen, wenn die weiße Squaw ihnen dafür ein zweites Lied singen wollte. Aber der Agent bedeutete ihnen, daß es Zeit sei zum Aufbrechen, was denn auch alsbald mit abermals gegenseitigem Hau! Hau! geschah.

[Die Haupt-Weltsprachen.] „Die französische Sprache ist die erste der Welt; mit Französisch kann man sich vom Nordpol bis zum Südpol verständigen!" Dieser auch in Deutschland vielgeglaubte bramarbasirende Unsinn der Grrrrande Nation läßt sich durch Zahlen recht eigenthümlich beleuchten. Auf der Erde sprechen jetzt nach sorgfältiger Schätzung 90 Mill. Menschen das Englische, und zwar in Großbritannien, Nordamerika, auf den Bermuden, in Jamaika, Georgstown, am Kap der guten Hoffnung, in Australien, Vandiemensland, Neuseeland und Ostindien. Ungefähr 75 Millionen sprechen das Deutsche und zwar in Deutschland nebst Elsaß und Lothringen, in der Schweiz, in Oesterreich, Ungarn, Rußland, Nordamerika, Südamerika (in Valdivia), den La Plata Staaten, Rio Grande ꝛc.), Australien und vereinzelt in Ostindien. 55 Millionen sprechen das Spanische und zwar in Spanien, Kuba, Mexico, den südamerikanischen Republiken, Manilla ꝛc. Nur 45 Millionen Menschen sprechen das Französische und zwar in Frankreich, Belgien, in der Schweiz, in Orten Kanadas, in Cayenne und zerstreut in Nordamerika. Das Französische wird also von halb so vielen Menschen gesprochen, als das Englische und von nur dreifünftel so vielen, als das Deutsche!

Baue beschäftigten Arbeitern zuzurufen, sie mögen so schleunigst als möglich den Bau verlassen, da ein Einsturz drohe. Die Arbeiter folgten dem Rufe und es war in der That auch die höchste Zeit, denn einige Minuten später stürzte die große Mittelmauer ein, schlug die Plafonds des zweiten und ersten Stockwerkes durch und infolge der großen Erschütterung stürzte nun auch der gemauerte Schornstein in das Innere des Hauses. Der Einsturz war von einem dumpfen, donnerähnlichen Getöse begleitet.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß nur der Geistesgegenwart des Poliers, welcher die Arbeiter noch rechtzeitig rettete, zu danken ist, daß nicht einige Menschenleben dem Einsturze zum Opfer fielen.

Angesichts einer solchen Bauwirthschaft, wie selbe jetzt in Wien herrscht, wäre es dringend nothwendig, daß von der competenten Baubehörde sämmtliche im Bau begriffene Gebäude einer strengen Untersuchung unterzogen würden.

Lemberg, 25. Oct. [Die Cholera] ist hier und überhaupt in Ostgalizien im Abnehmen begriffen. Hier sind bis jetzt im Ganzen einige 30 Todesfälle bei der ungefähr vierfachen Zahl von Erkrankungen und in den letzten Tagen blos vereinzelte Fälle vorgekommen.

Pest, 25. Oct. [Die Abmachungen in der Bankfrage.] Die „N. Fr. Pr." berichtet: Die Bankverhandlungen zwischen beiden Regierungen sind beendet.

Gestern in später Abendstunde wurde ein das Verhandlungsresultat umfassendes Protokoll aufgenommen und vereinbart; heut Nachmittag 2 Uhr wurde es von Graf Andrassy, Fürst Auersperg, Baron de Pretis, Graf Lonyay, Herren v. Kerkapolyi und Trefort unterzeichnet und dem Kaiser vorgelegt.

Das Protokoll ist kurz; es enthält, die Einleitung abgerechnet, kaum 20 Zeilen und nur 3 Punkte.

Punkt 1: Es wird die Einheit der Währung für beide Reichstheile anerkannt. Es wird jede Einrichtung, die diese Einheit stört oder beeinträchtigt, ausgeschlossen. Es sind sofort mit der österreichischen Nationalbank über die Bedingungen der Verlängerung des Privilegiums, giltig für beide Reichstheile, Verhandlungen einzuleiten. Schließlich sind diese Verhandlungen blos mit der Wiener österreichischen Nationalbank zu beginnen.

Punkt 2: Es ist die Nationalbank unter Intervention der österreichischen Regierung einzuladen, sofort für die ungarischen Filialen jene Dotationserhöhung eintreten zu lassen, welche die österreichischen Filialen seit 1867 erhalten haben. (Diese Erhöhung beträgt, proportionell berechnet, für Ungarn 4 Millionen Gulden.)

Punkt 3: Es haben von beiden Regierungen beschickte Commissionen mit einer Commission der Nationalbank behufs Verhandlung mit derselben zusammenzutreten. (Diese Commissionen werden in Wien tagen und ihre Arbeiten in ungefähr 14 Tagen beginnen.)

Das Verhandlungs-Protokoll über die Bankfrage enthält nichts über die Achtzig-Millionen-Schuld, über die Bankleitung, die Valutafrage, den Bankfonds überhaupt, selbst nicht diejenigen Details, welche staatsrechtlich sind und zwischen den Regierungen verhandelt werden müssen.

Es wurden auch diese Details direct vermieden, um zuerst über die Hauptgrundsätze in's Reine zu kommen.

Die Verhandlungen über den staatsrechtlichen Theil werden damit nicht als abgeschlossen betrachtet. Vor der Fortsetzung derselben werden nur Verhandlungen mit der Bank selbst eingeschoben, damit nicht, während die Regierungen über jedes Detail mit Mühe einig geworden sind, die Bank selbst andere Wünsche äußere und die Detail-Verhandlungen neuerdings beginnen müssen.

Beide Regierungen glauben in der Vermeidung aller Details eine gute Taktik befolgt zu haben, der zufolge nach den einmal festgestellten Grundsätzen alle Detail-Vereinbarungen als logische Folgerungen derselben erscheinen sollen. Alle Detailfragen werden also in späteren Verhandlungen stets auf die angenommene Basis der Einheit der Währung, auf den angenommenen Grundsatz blos Einer Banknote in beiden Hälften zurückgeführt werden. Darauf soll auch, wenn Alles sonst geregelt ist, als Schlußstein eine Bankacte und vor derselben die unumgängliche Einigung bezüglich der Achtzig-Millionen-Schuld erfolgen.

Der Bankzuschuß von vier Millionen an die ungarischen Filialen soll als Beweis des Entgegenkommens, als Zeichen, daß die Nationalbank den Kriegszustand nicht fortsetzen will, gelten. Diese vier Millionen würden dann schon am 1. November in Ungarn eintreffen.

Schweiz.

Bern, 24. Octbr. [Antwort des Bischofs von Freiburg und Lausanne.] Erst nachdem der Staatsrath von Genf seinem Schreiben vom 20. September, welches den Bischof von Freiburg und Lausanne, Msgr. Marilley, zum Vorschlag von Candidaten für die im Canton Genf vacant gewordenen zwei Pfarrstellen aufgefordert hat, unterm 11. d. eine solche Aufforderung nochmals folgen ließ, wurde von Msgr. Marilley Antwort ertheilt.

In dem betreffenden Schreiben entschuldigt Msgr. Marilley das lange Ausbleiben seiner Antwort mit dem Umstande, daß er in der vorliegenden Frage sich nur auf die Uebermittelung der ihm vom Staatsrath übergebenen Aktenstücke an den päpstlichen Nuntius in Luzern zu beschränken und in Erwartung der Beschlüsse des heil. Stuhls sich jeder persönlichen Einmischung in die kirchliche Verwaltung der katholischen Gemeinden des Cantons Genf, welche seit dem 5. Juli 1865 Msgr Mermillod anvertraut worden sei, zu enthalten habe. Dann bedauert Msgr. Marilley gewisse von dem Staatsrath in seinen Erwägungen zu den bekannten zwei Beschlüssen, betreffend die Amtsentsetzung des Bischofs von Hebron, Msgr. Mermillod, als Pfarrer von Genf gemachte Citate, weil dieselben zu der Vermuthung Anlaß geben, daß jene Beschlüsse von ihm, dem Bischof von Freiburg und Lausanne, provocirt worden seien; allerdings sei es wahr, daß er die von der Diöcese Lausanne getrennte Verwaltung der Genfer Gemeinden weder gewünscht noch begünstigt habe, nichtsdestoweniger könne er aber betheuern, daß aller und jeder in dieser Beziehung gefaßte päpstliche Beschluß von vornherein Zustimmung erhalten habe und erhalten werde. Endlich hätten ihn die Beschlüsse des Staatsraths vom 20. September tief bekümmert, weil sie nach seiner Ansicht in Verkennung und Mißachtung der Autorität des heil. Stuhls und des Bischofs Ordinarius die Amtsentsetzung eines canonisch ernannten und gesetzlich anerkannten Pfarrers ausgesprochen und ihm die Ausübung der vom heil. Stuhle ihm übertragenen Specialgewalten untersagt haben. Angesichts solcher schweren Angriffe auf die heiligen Rechte der kirchlichen Autorität sei es ihm, dem Bischof von Freiburg und Lausanne, unmöglich die verlangten Vorschläge zu machen, selbst wenn die kirchliche Verwaltung des Cantons Genf Msgr. Mermillod mittelst des Circulars vom 5. Juli 1865 nicht schon früher übertragen worden wäre.

[Zur kirchlichen Reform.] Der Staatsrath von Genf hat ein beachtenswerthes Document veröffentlicht. Er erklärt nämlich, da die katholischen Geistlichen der verschiedenen Genfer Gemeinden sich mit Herrn Mermillod im Widerspruch mit der Staatsgewalt befinden und der Bischof von Lausanne sich weigert, Vorschläge zu deren Ersetzung zu machen, so sehe die Regierung sich genöthigt, ihrerseits die nöthigen Schritte zu thun. Ohne irgend in das Bereich der Dogmen eingreifen zu wollen, werde er doch wichtige Modificationen in der organischen Gestaltung der katholischen Kirche Genfs vorschlagen. Die wesentlichsten Punkte der beabsichtigten Reform werden sein:

1) Wahl der Pfarrer durch die Gemeinden.

2) Kein kirchlicher Würdenträger kann die Functionen eines Pfarrgeistlichen ausüben.

3) Der Eid der Unterwerfung unter die Gesetze und die Behörden des Cantons, welchen die geistlichen Führer der Pfarrgemeinden bei ihrem Amtsantritt zu leisten haben, soll so redigirt werden, daß er zu keiner Auslegung einen Anhalt bieten kann, die dessen Sinn abschwächen würde.

4) Im Hinblick auf die Erklärung, mit welcher die gegenwärtigen katholischen Pfarrgeistlichen des Cantons der Regierung die Competenz absprechen, sollen in allen Kirchen Neuwahlen vorgenommen werden, was nicht ausschließt, daß auch die bisherigen Pfarrer wieder gewäh werden können.

Der Staatsrath wird die wichtige Frage der Anwendung populärer Formen auf die katholische Kirche, wie sie bereits in verschiedenen Cantonen besteht, in ernstliche Erwägung ziehen und ladet namentlich auch vorurtheilsfreie Katholiken ein, ihm ihre Ideen über dieselbe zur Kenntniß zu bringen.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 26. October. [Parlamentarisches. — Ein Programm des linken Centrums. — Die Interessen Frankreichs im Orient. — Bazaine. — Dumas am Grabe Gautiers. — Von den Internationalen.] Je näher die Session heranrückt, um so größeren Lärm macht man mit den constitutionellen Vorschlägen, die im Werke sind. Nicht leicht ist eine Session mit solcher Ungeduld erwartet worden. Nicht nur in der Presse werden die verschiedensten Projecte durchgesprochen und angepriesen; vielmehr beginnen, seitdem in Folge der letzten Wahlen die Lage sich klarer gestaltet hat, auch die parlamentarischen Parteien selber, sich gewaltig zu regeln. Namentlich gilt dies von dem linken Centrum, dessen Mitglieder sich seit längerer Zeit schon über die Verfassungsänderungen, die sie in Antrag bringen wollen, geeinigt haben. Wie man weiß, sind die Matadore dieser Gruppe die Herren Casimir Périer, Barthe. Chanzy, Rivet, Cochery, Lefèvre-Portalis, und so manche andere, welche bisher unter allen Verhältnissen zu Thiers gehalten haben. Viel Aufsehen erregt eine Note in dem „Bulletin Conservateur republicain", das bekanntlich von jenen Deputirten des linken Centrums herausgegeben wird. Bis hierher, dies ist der wesentliche Inhalt der Note, hat das linke Centrum hauptsächlich die Aufgabe gehabt, den Anprall abzuschwächen, welchen man zwischen den verschiedenen Parteien und der Regierung befürchten konnte. Aber es ist jetzt der Augenblick gekommen, aus dieser passiven Rolle herauszutreten. Künftig muß das linke Centrum der Kern einer Mehrheit werden, welche nicht nur eine eigene Politik hat, sondern auch über das nothwendige Personal verfügt, um dieselbe anzuwenden und über die parlamentarische Gewalt, um sie zur Geltung zu bringen. Das linke Centrum schmeichelt sich, von der Masse der Nation als diejenige Partei angesehen zu werden, welche am meisten befähigt ist, in der gegenwärtigen Stunde einen gelinden Uebergang von demjenigen, was ist, zu demjenigen, was sein muß, herbeizuführen. Von dieser Partei erwartet man das Programm der conservativen Republik, und auf sie zählt man, um Herrn Thiers bei der Gründung einer Republik behilflich zu sein, welche endlich einmal aufhört, den Namen eines persönlichen Regiments zu verdienen. So weit das „Bulletin", und soweit wäre alles ganz schön, wenn nicht aus manchen Anzeicheu hervorginge, daß die Herren vom linken Centrum sich der Hoffnung hingeben, nicht nur die republikanische Linke, sondern auch einen guten Theil des rechten Centrums für ihre Vorschläge zu gewinnen. Dies ist ein trauriger Irrthum. Ein Programm, das alle Welt zufrieden stellen soll, kann nur zu solchen chimärischen Resultaten führen, wie sie dereinst das Rivét'sche Gesetz geliefert hat. Entweder wird diesem Programm der Beifall des rechten Centrums entgehen oder derjenige der Linken. Zwar die „Debats" spenden ihm Beifall, aber Gambetta's „Republique française" macht sich schon heute über diese Finessen und parlamentarischen Spielereien lustig, und einer Union mit den Orleanisten wird sich nicht nur die Partei Gambetta's, sondern auch die gemäßigte Linke widersetzen. Indeß, ehe hierüber ein genaueres Urtheil zu fällen, bleibt abzuwarten, welches das Programm ist, mit welchem das linke Centrum hervorzutreten die Absicht hat.

Wie das „XIX. Jahrhundert" behauptet, hätte Hr. v. Remusat dem französischen Gesandten in Konstantinopel eine Depesche geschickt, welche demselben die größte Zurückhaltung in allem, was nicht direkt die französischen Interessen im Orient berührt, anempfiehlt. Hr. Thiers hätte eigenhändig einige Zeilen hinzugefügt, welche sich so resumiren: „Kümmern wir uns um unsere eigenen Angelegenheiten, rühren wir nicht an Alles und besonders setzen wir die Ueberlieferungen des Kaiserreichs dem Auslande gegenüber nicht fort."

Das „Siècle" bringt heute eine Nachricht über den Proceß Bazaine, die uns sehr der Bestätigung bedürftig erscheint, nämlich folgende: Unter den noch zu vernehmenden Zeugen befindet sich Hr. Rameau, der Deputirte und Bürgermeister von Versailles. „Die Aussage dieses Zeugen verspricht eine der wichtigsten zu werden. In der That, in einer der traurigen Unterredungen, welche Hr. Rameau während der Belagerung mit Hrn. v. Bismarck zu führen gezwungen war, gab dieser dem Bürgermeister von Versailles Mittheilung von einem Gespräche, das er eben mit dem General Boyer gehabt. Nachdem Hr. Rameau den Fürsten verlassen, erzählte er seinem Gemeinderath die unglaublichen Dinge, welche er erfahren, daß der Marschall Bazaine das Anerbieten stelle, im Namen der kaiserlichen Regierung, der einzigen von ihm anerkannten, zu unterhandeln, daß er sich verpflichte, seine Armee nach der Gironde oder Rhone zu führen., während der deutschen Armee überlassen bleibe, mit Paris ein Ende zu machen." Die Aussage Rameau's würde nach dem „Siecle" an Gewicht gewinnen durch die Notizen, welche mehrere Gemeinderäthe in jener Epoche aufgezeichnet haben.

Wie gemeldet, war es Alexander Dumas, welcher gestern im Namen und als Präsident des Schriftstellervereins am Grabe Theophil Gautiers die Rede hielt. Was am meisten in derselben auffiel, und, wie hinzugesetzt werden muß, unangenehm auffiel, ist die milde Art, in welcher Dumas die Akademie gewissermaßen dafür entschuldigt, daß sie nicht Gautier unter ihre Mitglieder aufgenommen habe, obgleich er sich mehrmals darum beworben. Im Uebrigen gab Dumas nach einer geistvollen allgemeinen Einleitung eine treffende Schilderung von der Wirksamkeit Gautier's, Nicht minder anerkennend als Dumas am Grabe, sprach gestern Camille Doucet in der Jahressitzung der vereinigten 5 Akademien von dem Verstorbenen, wenn auch nur mit einigen Worten, und dieser drückte im Gegentheil sein Bedauern darüber aus, daß Gautier zu früh verstorben sei, als daß die Akademie ihn, wo sie das gewünscht, hätte aufnehmen können. In dieser Sitzung der Akademien ward auch der zweijährige literarische Preis zuerkannt, und zwar Hrn. Guizot. Ein seltsames Zusammentreffen will, daß dies gerade an dem Tage geschah, an welchem die allerdings falsche Nachricht von Guizo's lebensgefährlichem Zustande hier ankam.

Das „Memorial diplomatique" läßt sich aus London schreiben, daß die Internationale in diesem Augenblicke bei allen ihren Mitgliedern in Europa eine Collecte organisire, deren Ertrag dazu dienen soll, bei Gelegenheit der Wiener Ausstellung im nächsten Jahre einen allgemeine Arbeiter-Strike hervorzurufen. Die österreichische Regierung wäre davon unterrichtet und hätte ihre Maßregel getroffen, um auf alle Fälle zu verhüten, daß der Strike der Ausstellung selbst den mindesten Schaden zufüge.

[Personalien.] Thiers hatte gestern eine Unterredung mit mehreren Directoren des Finanzministeriums gehabt, worin man ihm die Mittheilung gemacht haben soll, daß der Steuerausfall geringer ist, als bisher geglaubt wurde. — Heute ist Server Pascha, der neue türkische Gesandte, hier angekommen; für morgen wird Graf Arnim hier erwartet.

* **Paris,** 26. Octbr. [Von der deutschen Occupat[...] Armee.] „Bien Public" schreibt: „Wir haben wiederholt gesagt, d[...] Verzögerung der Räumung des Marne- und Ober-Marne-Departe[...] ments falle einzig und allein der Verwaltung zur Last, welche di[...] Baraken für die preußischen Truppen nicht früher hat fertig stelle[n] können; wir können hinzufügen, daß dieses Hinderniß nicht mehr be[...] steht und die Räumung so schnell als möglich stattfindet." — La[...] „Temps" bezahlt der französische Staatsschatz alle vierzehn Tag[...] 100 Millionen Wechsel in seinem Portefeuille. Wie die „Opinio[n] Nationale" wissen will, sind die Schwierigkeiten, welche sich zwische[n] Berlin und Versailles betreffs der Auslegung einiger Punkte d[...] Frankfurter Friedensvertrages, namentlich wegen der Optionsfrag[...] erhoben hatten, seit der Ankunft Gontaut Biron's in Berlin beseiti[...] und ein vollständiges Einverständniß erzielt worden.

[Elsaß-Lothringen.] Die Subscription zu Gunsten der elsa[...] lothringischen Auswanderer schleppt sich trotz aller Anstrengu[n]gen nur mühsam fort. Von den Blättern hat nur der „Temps[...] eine etwas anständige Liste aufzuweisen. Er hat es heute auf 99,57[...] Fr. 15 Ct. gebracht, von denen aber wohlgemerkt mindestens vi[...] Fünftel von Deutschen oder Elsässern herrühren. Das „Journal d[...] Debats" veröffentlicht heute einen von 500 Fr. begleiteten Brief d[...] Marquis v. Alfieri, Senator des Königreichs Italien, an de[...] Grafen d'Haussonville, Präsidenten der elsaß-lothringischen Schutzgesel[l]schaft. Dieser Brief lautet, wie folgt:

12. October 1872. Herr Graf! Ein Italiener, der weiß, daß er d[...] Unabhängigkeit und die Freiheit seines Vaterlandes nur dem brüderlich[en] Beistande Frankreichs schuldet, kann die Zerstückelung französischer Provinze[n] und die gewaltsame Unterjochung derselben unter fremde Herrschaft nic[ht] ohne den tiefsten Schmerz sehen. Kein aufrichtiger Patriot kann sein[er] Sympathie und seiner Bewunderung Schweigen gebieten für die edlen Bestr[e]bungen der berühmtesten Bürger (unter denen ich die Ehre habe, mehr al[s] einen Freund zu zählen), um durch die Gründung einer conservativen R[e]publik Ihrem Lande die Ordnung, den Credit, die Freiheit wieder zu gebe[n]. Als Christ und Liberaler verabscheue ich eine Politik der Willkür, der Hinte[r]list und der Vergewaltigung, deren Opfer heute Elsaß-Lothringen ist. Di[e] Gefühle sind es, denen ich Genugthuung zu geben wünsche, indem ich S[ie] bitte, meine kleine Gabe für die Elsaß-Lothringer anzunehmen. Charle[s] Alfieri, Senator des Königreichs Italien.

Diese ultra-französische Kundgebung des edlen Marquis von Alfie[ri] wird Niemanden in Erstaunen setzen, der diesen Erben eines berühm[...] ten Namens kennt. Herr Alfieri war von jeher ein enthusiastisch[er] Franzosenfreund und theilt diesen Enthusiasmus mit seiner Gemahli[n], der Nichte Cavours, einer Dame ebenso ausgezeichnet durch ihren Ge[...] als durch ihre Häßlichkeit.

[Militärischer Geist.] Einen Vorfall, der von dem überall lebhaft in Scene gesetzten Patriotismus merkwürdig absticht, berich[tet] das in Epinal erscheinende „Memorial des Vosges". Es fand näml[ich] vor einigen Tagen in Rambervillers eine Gerichtsverhandlu[ng] gegen ungefähr 20 eben ausgehobene Rekruten statt, die am 1[...] August unter Vorantragung einer französischen und einer preußisch[en] Fahne tumultuirend in den Straßen umherzogen und als sie mit d[er] Polizei in Conflict geriethen, Preußen und die Commune leben ließe[n]. Die Angeklagten, meist Bürgersöhne aus Rambervillers, wollten dam[it] ihre geringe Freude am Waffenhandwerk kundgeben. Sie wurden w[e]gen nächtlicher Ruhestörung, Widersetzlichkeit und aufrührerischer R[...] zu 2—20tägiger Gefängnißstrafe und kleinen Geldbußen verurthe[ilt]. — Daß die Stimmung unter den gemeinen Soldaten der Armee fo[rt] während eine sehr „radikale", d. h. äußerst mißvergnügte ist, ha[...] bekanntlich auch die letzten Wahlen bekundet. Die radikalen Blät[ter] triumphiren allerdings darüber, daß der republikanische Geist der Arm[ee] sich bei dieser Gelegenheit so glänzend bekundet habe, aber die Sa[che] hat offenbar ihre zwei Seiten.

[Französische Toleranz.] Am letzten Sonntag wurde [...] Paris das Centralcomite der „Alliance universelle des Israélite[s] erneuert. Auf die Wahlliste hatte man fünf Franzosen, zehn Deutsc[he] und zehn den übrigen Nationalitäten angehörige Juden gesetzt. Un[ter] den Franzosen, besonders unter denen aus dem Elsaß, erregten [...] deutschen Namen den höchsten Unmuth, und es hieß allgemein, d[aß] man sie streichen müsse. Als es aber zur Abstimmung kam, hatt[en] nur fünf die deutschen Namen auf den Wahlzetteln gestrichen u[nd] die übrigen 155 dieselben angenommen. Einer von den Fünf hat[te] indeß einen deutschen Namen auf der Liste gelassen, nämlich den v[on] Dr. Schwarz, Rabbiner in Köln, aber zu seiner Entschuldigung de[m] Namen die Worte hinzugefügt: „Bienfaiteur des Israélite[s] français".

[Kirchliches.] Wie weit die katholische Geistlichkeit in ihre[n] Uebergriffen zu gehen geneigt ist, beweist deutlich ein Vorfall in Ro[...] mans. Die Geistlichkeit verweigerte nämlich den Schülerinnen der dortigen Laien-Mädchenschule den Zutritt in die beiden Kirchen de[r] Stadt. Der Maire wollie zuerst die Sache beilegen, aber er richtet[e] nichts aus. Da er aber hierauf das Auftreten der Geistlichkeit durc[h] Maueranschlag bekannt machen ließ und in der Stadt eine große Auf[...] regung entstand, so hielt es der Bischof für gut, den Stadtgeistliche[n] Weisung zu ertheilen, die Schüler und Schülerinnen der Laienschule[n] vor der Hand nicht mehr aus der Kirche auszuschließen.

[Paul Marre], Pfarrer von Maravilliers, hat an den Bischo[f] von Versailles ein Schreiben gerichtet, mit der Erklärung, daß er sic[h] von Rom trennen müsse, weil er die Unfehlbarkeit des Papstes un[d] der übrigen vom Concil beliebten neuen Lehrsätze nicht anerkenne[n] könne.

Spanien.

Madrid, 22. October. [Sieg über die Carlisten.] Endlic[h] hat die amtliche Zeitung noch einmal einen Sieg über die Carliste[n] zu verzeichnen. Die vereinigten Banden von Saballs, Frigola, Hugue[t] und Piferret in der Provinz Gerona sind von den Truppen unter dem Oberstlieutenant Cabrineti geschlagen worden und ergriffen unter Zu[...] rücklassung von 17 Todten und vielen Verwundeteu die Flucht. Do[n] Carlos erhält also neues Material für kriegsgerichtliche Untersuchunge[n]. Wie nämlich von der französischen Grenze berichtet wird, hat er de[n] großen Schritt gethan, seine früheren Generale Carasa, Polo, Aguirr[e] und Marquis von Valdespina wegen Desertion vor dem Feinde vo[r] das Kriegsgericht zu stellen. Man erwartet nun auch baldigst ei[n] Decret, wodurch der tapfere Prätendent gegen sich selbst eine Unter[...] suchung wegen seiner Flucht von Oroquieta einleitet.

[In der gestrigen Sitzung des Congresses] wurde de[r] von sieben republikanischen Abgeordneten unterzeichnete Antrag wieder eingebracht, den früheren Minister Sagasta wegen ungesetzlicher Ver[...] wendung von Staatsgeldern — das bekannte „Virement" der zw[ei] Millionen Realen vom Colonial-Ministerium in das Ministerium des Innern und wer weiß wohin ist gemeint — in Anklagestand zu versetzen. Die Bureaux der Kammer müssen vorerst noch entscheiden, ob der Antrag in öffentlicher Sitzung zur Verlesung gelangen soll.

[Kabel.] Wie man aus Bilbao hört, werden Vorbeeeitungen getroffen, um von dort nach England ein unterseeisches Kabel zu legen.

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu Nr. 506 der Breslauer Zeitung. Dinstag den 29 October 1872.

Belgien.

Brüssel, 22. October. [Zur allgemeinen Dienstpflicht.] Das „Bien public", schreibt man dem „Fr. J.", erklärt heute, daß die Regierung, wenigstens für die bevorstehende Session, davon absehe, die militärische Frage, geschweige die allgemeine persönliche Dienstpflicht, in ihr Programm aufzunehmen. Das ultramontane Organ führt dann weiter aus, daß nicht nur in Betreff dieser letzten Frage die katholische Partei getheilt sei, und daß selbst die Führer der Liberalen gegen die allgemeine Dienstpflicht stimmen würden, sondern daß auch im ganzen Lande ein heftiger, schwer zu besiegender Widerwille gegen die „Verpreußung" der belgischen Armee sich kundgebe. Auch der Erzbischof von Mecheln hat in einer Predigt gegen die allgemeine Dienstpflicht geeifert, ja sogar das System der stehenden Armeen und die Conscription als moderne Sclaverei gebrandmarkt. Mit der bloßen Vertagung der Armee-Organisationsfrage ist aber keineswegs das Ministerium aus der Klemme. Behält man das gegenwärtige Stellvertretungs-System auch nur provisorisch bei, so ist die Regierung moralisch gezwungen, will sie den Kriegsminister nicht bloßstellen, statt eines Jahrescontingents von 12,000 Mann 14,000 oder 14,500 zu verlangen. Der Chef des Kriegsdepartements, General Guillaume, erklärte nämlich wiederholt sowohl im Schoße der Kammer als in der gemischten Militärcommission, es könne im Falle einer Mobilisirung der Armee in keiner Weise auf die Stellvertreter zur Bildung der effectiven Armee gerechnet werden. Als Beweis führte der General an, daß allein in dem kurzen Zeitraum vom 1. October 1870 bis zum April 1871 nicht weniger als 1109 Desertionen von Stellvertretern in der Armee vorgekommen seien. Nun dürfte aber die Kammer, welche dem Stellvertretungssystem eben nicht hold ist, auch anstehen, demselben durch die Vermehrung des Jahrescontingents eine neue Sanction zu geben, und so befindet sich das Ministerium Malou-de-Theux in der gesammten Militärfrage zwischen Thür und Angel. In den Hof- und Militärkreisen schwärmt man hingegen für das preußische Heeressystem, ja wir erfahren, daß man unter der Hand bei den Führern der Liberalen, namentlich bei Frère Orban und Bara, hat sondiren lassen, ob dieselben eintretenden Falles ihre Opposition gegen die allgemeine Dienstpflicht nicht aufzugeben geneigt sein würden. Zuletzt wird es den Doctrinären noch vorbehalten bleiben, die allgemeine Dienstpflicht durchzusetzen, denn die Clericalen dürften sich nun und nimmer entschließen, ihren dürftigen Ueberrest von Einfluß auf diese Karte zu setzen.

Schweden.

Stockholm, 21. Octbr. [Sachwalter der Armen. — Wohnungsnoth.] In Gothenburg hat ein Ungenannter durch Herrn Hedlund dem Communenvorstande 2500 Rdlr. als Honorar für einen Sachwalter der Armen, wenn man einen solchen vorläufig auf ein Jahr ernennen will, geschenkt. — In Upsala herrscht so großer Wohnungsmangel, daß der Communenvorstand sich veranlaßt gesehen hat, zur Stiftung einer Actiengesellschaft, welche für die Zuwegebringung von Wohnungen zu sorgen haben wird, einzuladen. Dieser Mangel hängt wahrscheinlich mit der fortwährenden Steigerung der Anzahl von Studenten zusammen. Im Jahre 1860 betrug dieselbe nur 855, aber in 1862 war die Zahl schon auf 1059 gestiegen und ist seit der Zeit stets im Zunehmen begriffen gewesen. 1868 war sie 1235, 1869: 1350, 1870: 1449, 1871: 1570 und ist jetzt 1611.

Christiania, 9. Octbr. [Björnstjerne Björnson] hat im hiesigen „Aftonbladet" einen kleinen Artikel veröffentlicht, worin er seine bekannten Aeußerungen über Dänemark und die schleswigsche Angelegenheit wiederholt. Wir entnehmen demselben folgenden Passus:

„Wir gewinnen Schleswig nicht wieder, ohne Deutschland die Garantie zu geben, daß wir mit den Feinden Deutschlands niemals ein Bündniß wieder schließen werden. Dieses konnten wir in den letzten Tagen wieder bestätigt sehen. So lange die Deutschen nur von dem Hasse hören, oder selber die Worte des Hasses hier fühlen, so lange dürfen und wollen sie diejenigen Deutschen, welche doch in nicht so geringer Zahl bis hart an der Grenze wohnen, den Quälereien nicht aussetzen, in welchen ein weibischer Zug an der wackeren dänischen Nation hervortritt."

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 22. October. [Ueber die Absetzung von Midhat Pascha] erfahren wir, sagt die „Deutsche Ztg.", Näheres. In ihrer Nummer vom 19. October meldet die „Turquie" auf ihrer ersten Seite, ohne noch Böses zu ahnen, daß am 18., am Geburtstage des Sultans, der Großvezier in Begleitung einiger Minister eine neue Eisenbahn besichtigt und daß „Se. Hoheit" dem Minister der öffentlichen Arbeiten wie dem technischen Personale seine hohe Zufriedenheit ausgedrückt habe u. s. w. In derselben Nummer, am Schlusse der Chronik, findet sich die kurze inhaltsschwere Notiz:

„Wir erfahren in dem Augenblicke, wo wir unter die Presse geben, daß der Sultan gestern Abend seinen ersten Secretär Halimi Efendi zu Midhat Pascha geschickt und ihm das Reichssiegel entzogen hat. Als positiv giebt man die Nachricht, daß dieses Siegel Mehemet Ruschdi Pascha, dem ehemaligen Großvezier, anvertraut werden soll."

Die „Turquie" vom 21. d. schreibt:

„Wie wir es in Aussicht gestellt hatten, wurde Mehemet Ruschdi Pascha zum Sultan berufen, um das hohe Amt eines Großveziers einzunehmen.

Die von diesem hohen Würdenträger seinem Lande und seinem Herrscher in den schwierigsten Verhältnissen geleisteten hervorragenden Dienste sind der Türkei und Europa zu bekannt, als daß wir sie hier wieder in Erinnerung zu bringen hätten. Wir begnügen uns, zu sagen, daß der neue Großvezier, indem er sich der von Midhat Pascha in das Ministerium eingeführten Elemente bedient, entschlossen, das ottomanische Reich auf der Bahn des Fortschrittes weiterführen und das von seinem Vorgänger so erfolgreich begonnene Reorganisationswerk vervollständigen wird.

Das Publikum wird mit lebhafter Befriedigung vernehmen, daß der Sultan, auf Vorschlag des Großveziers, Midhat Pascha einen wichtigen Posten in dem Cabinet anvertrauen wird. Wir können dem Souverän und seinem ersten Minister nur aufrichtig Glück dazu wünschen, sich der Mitwirkung eines Staatsmannes versichert zu haben, dessen hohe Fähigkeiten und administrative Kenntnisse einen großen Einfluß auf die ottomanische Politik ausüben werden.

Mahmud Pascha, der frühere Großvezier, hat gestern (19) Mehemet Ruschdi Pascha einen Besuch abgestattet, um Sr. Hoheit zu ihrer Ernennung zum Großvezier Glück zu wünschen."

Unmittelbar darunter zeigt die „Turquie" an, daß Halimi Efendi, der erste Secretär des Sultans (der, wie oben erwähnt, Midhat Pascha das Reichssiegel abgefordert hat), nach achtzehn Jahren treu geleisteter Dienste in den Ruhestand versetzt worden ist; ferner, daß Khalil Scherif Pascha, Minister des Auswärtigen, und Essad Pascha, Kriegsminister, schon am 19. d. bei dem neuen Großvezier gefrühstückt haben.

In seltsamem Contraste zu den byzantinischen Auslassungen der „Turquie" macht der „Levant Herald" darauf aufmerksam, daß zwischen dem ehemaligen Großvezier Mahmud Pascha und dem neu ernannten Mehemet Ruschdi Pascha kaum irgend eine politische Divergenz besteht und daß der gegenwärtige Wechsel logischerweise auf eine baldige Rückkehr des Ersteren an die Spitze der Geschäfte hindeutet.

Amerika.

New-York, 21. Octbr. [Eine in New-York abgehaltene National-Convention der Handelsämter] hat eine Resolution gefaßt, die günstig für die gegenseitigen Handelsbeziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und Canada sich ausspricht und die Erweiterung der Grenzcanäle, auf denen beide Länder Handel zu treiben gleiche Berechtigung haben sollen, befürwortet. Die canadischen Vertreter, die der Versammlung beiwohnten, gaben zu der Resolution ihre Zustimmung.

[Aus Cuba.] Der Special-Correspondent des „Newyork Herald", Herr Henderson, der nach Cuba von dem genannten Blatte geschickt war, um von daselbst Nachrichten über den cubanischen Aufstand nach New-York zu übermitteln, in Havannah jedoch auf den Verdacht hin, daß er mit den Empörern in Verbindung stehe, verhaftet worden war, ist freigegeben worden. Der „Herald" hält indeß seinen Correspondenten noch immer für bedroht.

[Veruntreuungen.] Ein etwas unangenehmer statistischer Bericht über die seit dem 4. März 1869, d. i. seit dem Regierungs-Antritte Grant's, durch Beamte verübten Veruntreuungen zeigt, daß der dadurch der Regierung erwachsene Verlust 1,440,643 Dollars 64 Cent. beträgt. Die größten Unterschlagungen ließen sich der Zahlmeister Hodge, der 445,406 Dollars, Johnson, der 185,000 aus der Stempelsteuerkasse, und Norton, der Aufseher über die Postanweisungen, welcher 115,311 Doll. unterschlug, zu Schulden kommen. Hodge ist zu 10jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt und büßt seine Strafe in Albany ab; Norton, aus dessen 150,000 Doll. betragenden Privatvermögen die gestohlene Summe wieder ersetzt wurde, ist auf Verwenden Greeley's und Anderer erst gar nicht verklagt worden. Außer diesen drei Kassendiebstählen fanden seit dem obenerwähnten Datum noch 208 andere statt. Man darf jedoch keineswegs Grant für diese Veruntreuungen allein verantwortlich machen. Eine nähere Untersuchung ergiebt, daß von den 211 betrügerischen Beamten 138 noch von Andrew Johnson ernannt sind, während in die Ehre, die übrigen gewissenhaften Beamten auf ihre Posten erhoben zu haben, Buchanan, Lincoln und Grant sich theilen müssen.

Newyork. [Die amerikanische Presse über die Präsidentenwahl.] Im Interesse der Moral und des Anstandes ist es erfreulich, daß der Präsidentschafts-Contest in den Vereinigten Staaten beinahe zu Ende ist. Würde er noch einen Monat länger dauern, so steht zu befürchten, daß es in den Vereinigten Staaten nicht einen einzigen Staatsmann geben würde, der nicht irgend eines Vergehens gegen die Gesetze oder irgend welcher Uebertretung der Regeln der Sittlichkeit überführt worden ist. Man mag vergebens in der Geschichte blättern, um fürchterlichere Bilder von Laster und Verbrechen zu finden, als jene, welche von den Newyorker Journalen jetzt alltäglich als Darstellungen des gegenwärtigen Zustandes der amerikanischen Gesellschaft gebracht werden. Wenn man diesen Journalen glauben darf, sind die ersten Männer jeder Partei hoffnungslos gottlos und verderbt, und die Mehrzahl derselben sollte von Rechtswegen im Zuchthause sitzen. Eine Klasse dieser Journale hat entdeckt, daß Präsident Grant ein „Wirthshausbummler" und „viehischer Trunkenbold", der jeder Bestechung, die ihm angeboten wird, zugänglich ist, alle Verwandte seiner Frau in fette Aemter eingesetzt hat, und der die anderen Stellen die er zu vergeben hat, dem höchsten Bieter verkauft. Senator Henry Wilson, der republikanische Candidat für die Vicepräsidentschaft, der viele Jahre lang schlauer Weise die Farbe eines christlichen Patrioten getragen haben soll, ist nun, der Entdeckung derselben Journale zufolge, „ein vorsätzlicher Lügner und ein verächtlicher Kriecher". General Grant's Gegencandidat, Mr. Greeley, ist der Trunkenheit bis jetzt noch nicht beschuldigt worden, aber sein Mitcandidat für die Vicepräsidentschaft, Mr. Brown, wird als „ein gewohnheitsmäßiger Trunkenbold" geschildert, während jüngste Untersuchungen der Privatangelegenheiten Greeley's ergeben haben, daß er außer „ein politischer Renegat" ein Mitglied „einer Firma von notorischen Schwindlern, die sich mit der Tabaksfabrikation beschäftigen", ist, und daß er einst einen der corrupten Richter der Newyorker Gerichtshöfe zur Erlassung eines betrügerischen Befehls bestach, um die Auszahlung einiger Actien, die ihm für nichts gegeben worden, zu erzwingen. Mr. Greeley hat versprochen, im Falle seiner Erwählung zum Präsidenten Senator Fenton aus Newyork zu seinem Schatzsecretär zu machen, und es ist ermittelt worden, daß dieser Herr in seiner Jugend „des Diebstahls überführt wurde und dem Zuchthaus nur durch die Gnade des Mannes, den er bestohlen, entging", daß er in späteren Jahren Brandstiftung verübte, „sein eigenes Haus anzündete, um die Versicherungsgesellschaft zu betrügen", daß er als Congreßmitglied seine Voten jedem „Ring" überließ, der sie für baares Geld kaufen wollte, und als Gouverneur von Newyork den Freunden von Verbrechern im Zuchthause Pardons zum Preise von 50—5000 Dollars verkaufte. General Hartranft, der soeben durch eine überwältigende Majorität zum Gouverneur von Pennsylvanien gewählt worden, errang diesen Triumph trotz der Thatsache, daß, als er Auditor dieses Staates war, die Erträge einer Betrügerei gegen den Staatsschatz mit einem Schwindler theilte und mit einem anderen gesetzwidrig mit den Staatsfonds speculirte. Die Schwindler wurden überführt und in's Zuchthaus geschickt, doch nicht, bevor sie die Geschichte ihrer Verbrechen enthüllt hatten; aber am Vorabend der Wahl wurden sie unter der Bedingung in Freiheit gesetzt, öffentlich erklären zu wollen, daß ihre früher beschworenen Aussagen unwahr waren. General Dix, der republikanische Candidat für die Gouverneurschaft von New-York, wird der Feigheit beschuldigt, während sein Gegner, der demokratische Candidat, als „ein verrätherischer Jesuit" und „ein folgsames Werkzeug des Papstes" denuncirt wird. Ein Staatssecretair, so wurde entdeckt, nahm eine große Bestechung von einem „Eisenbahnkönig" an; der Sprecher des Repräsentantenhauses läßt sich beständig für seinen Einfluß und seine Ernennung von Comité's bestechen; ein Senator ist des Vergehens, den Nutzen eines Mannes, für den er einen betrügerischen Contract erwirkt, zu theilen, überführt worden, ein Anderer, als in einer Mission in's Ausland gesandt, ließ seine Frau zu Hause und nahm eine andere mit sich, dieselbe als seine „Gattin" ausgebend. Der Attorney General von New-York schlug die Prozesse gewisser Verbrecher unter der Bedingung nieder, daß sie Geld in den Wahlfond seiner Partei zahlten, und ein Gesandter vom höchsten diplomatischen Range empfing 58,000 Dollars von einer Bergwerksgesellschaft als Lohn für den Gebrauch seines Namens in deren Prospekt. Zwölf Congreßmitglieder, und zwar Senator Wilson, Vice-Präsident Colfax, der Sprecher Blaine, Mr. Boutwell, Mr. Patterson, Mr. Eliot, Mr. Scofield, Mr. Kelly, Mr. Dawes, Mr. Fowler, Mr. Bingham und Mr. Garfield, werden beschuldigt, Bestechungen im Betrage von 2—3000 Dollars für ihre Voten zu Gunsten des Credit-Mobilier, „ein Seiten-Plan" der Pacific-Eisenbahngesellschaft, angenommen zu haben, und ihre saumseligen und einigermaßen equivoken Dementis der Beschuldigung werden ausgelacht. Der demokratische Candidat für den New-Yorker Sherifsposten, ein höchst verantwortliches Amt, ist Senator O. Brien; aber die demokratischen Journale geben verstohlen zu verstehen, daß er nicht eine sehr geeignete Person für diesen Posten ist, und zwar „weil er nicht lesen und schreiben kann, des Diebstahls überführt worden, seine Bücher gefälscht habe, daß er versuchte, die Stadt um 104,000 Doll. durch Meineid zu betrügen, und daß, er, wenn er Geld im Spiele verliert, öfters gefälschte Cheque's in Zahlung giebt. Den Marinebeamten des New-Yorker Hafens hielt man bisher für einen ehrlichen Mann, aber die demokratischen Journale haben nun ermittelt, daß „er des Meineids in seinem Comitat überführt wurde", dem Zuchthause nur durch einen legalen Kunstgriff entging, und daß er mit einem Bank-Kassirer eine Bank beschwindelte, entdeckt und verklagt, wieder beim Meineide betroffen und gezwungen wurde, das Geld zurückzugeben. Das sind noch nicht die schlimmsten Proben von den Geschichten, welche die Amerikanischen Zeitungen über ihre Staatsmänner in Umlauf bringen. In ähnlicher Weise beflecken auch die Redakteure dieser Journale gegenseitig ihren eigenen Privatcharakter.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 28. October. [Tagesbericht.]

[Schreiben des Papstes an den Fürstbischof Heinrich.] Die „Germania" bringt von hier folgende Mittheilung: Unser Herr Fürstbischof hat vom heil. Vater nachstehendes Schreiben, welches vom General-Vicariatamte in dessen amtlichen Mittheilungen an die Diöcesan-Geistlichkeit publicirt wird, erhalten:

„Pius P. P. IX.

Ehrwürdiger Bruder, Gruß und apostolischen Segen! Je heftiger allenthalben gegen die Kirche Gottes der Kampf wüthet, desto freudiger nehmen Wir die Liebesbezeugungen unserer ehrwürdigen Brüder und unserer Söhne entgegen, da wir ja in ihrer Zuneigung und Liebe jene Einigkeit und jenes Leben der Kirche erblicken, welche allezeit den Gegenstand vergeblicher Angriffe Seitens der höllischen Mächte bilden wird.

Deine Kundgebungen, ehrwürdiger Bruder, und diejenigen des Vereins zum heiligen Erzengel Michael, sowie das mit denselben verbundene reichliche Geschenk sind Uns zugegangen, nicht nur als ein Zeichen wahrhaft kindlicher Gesinnung, sondern auch als ein leuchtender Beweis jenes Eifers und Strebens, mit welchem unsere heilige Religion, während sie so heftig in Deutschland angegriffen wird, offen und mit muthiger Stirn von den Gläubigen vertheidigt wird. Dieserhalb sagen Wir Dir und dem Verein unsern innigsten Dank und ermahnen Alle, daß sie im Vertrauen auf die göttliche Kraft, welche einen sicheren Sieg verleiht, fortfahren mögen im muthigen Widerstande gegen die Umtriebe der Gottlosigkeit, und daß sie zugleich ausharren im Gebet, mit dessen Hülfe die Zeit der Erbarmung früher einkehren wird. Inzwischen, ehrwürdiger Bruder, ertheilen Wir Dir, den Vereinsgenossen und dem gesammten Clerus, sowie Deinem gläubigen Volke unseren apostolischen Segen als Zeichen besonderer Gunst und als ein Unterpfand Unseres Wohlwollens.

Gegeben zu Rom bei St. Peter am 22. Juli 1872, im sieben und zwanzigsten Jahre Unseres Pontificats. Pius P. P. IX."

⁂ [Communales.] Die Stadtverordneten-Versammlung hat in der letzten Sitzung nur 8 Vorlagen erledigt, so daß 16 für die nächste Sitzung verblieben sind. Unter diesen befinden sich mehre, die vielleicht eine längere Discussion veranlassen dürften. Dazu kommt die in letzter Sitzung vertagte Besprechung und Beschlußfassung in Bezug auf die Verbindung der Waterclosets mit den bestehenden Canälen. — Von neuen Vorlagen sind nur 4 Rechnungs-Angelegenheiten und die Wahl eines Mitgliedes für die Wahl- und Verfassungsommission vorhanden.

⁂ [Das Denkmal für die in den Jahren 1866, 1870 und 71 gefallenen Krieger] verdient die wärmste Theilnahme der Einwohnerschaft Breslau's. Das Officier-Corps des 38. Landwehr-Bataillons (I. Breslau) hat den Ruhm, dieses patriotische Unternehmen zuerst angeregt und durch Bethätigung eingeleitet zu haben. Es ist nicht, wie anfänglich irrthümlich geglaubt wurde, nur für die gebliebenen Landwehrmänner der Achtunddreißiger bestimmt, sondern es sollen, wie es in der Bekanntmachung des Comitee's vom 12. October heißt, die Namen der gebliebenen Officiere, Aerzte, Reservisten und Wehrmänner aller Waffen und Grade, in Stein verzeichnet werden. Es ist dies also recht eigentlich ein Werk der Dankbarkeit für die ganze Commune Breslau's. Was können wir denn anders thun, als die Namen der Helden, die ihr theuerstes Gut, das Leben, freudig dahin gegeben haben, dankbar der Nachwelt aufzubewahren? Was können wir, die wir in Ruhe und Frieden die goldnen Früchte ernten, die aus dieser tausendfachen blutigen Saat aufgegangen sind, was können wir denn anders thun, als dieses Denkmal der Dankbarkeit zu Ehre und Ruhm der Gebliebenen, zur Genugthuung der Hinterlassenen und angemessen der Würde der zweiten Stadt des Staates reich und künstlerisch auszustatten? — Die Beiträge sind bis jetzt zwar nur in geringer Zahl, doch in einzelnen Quoten von ansehnlicher Höhe geflossen; Ehre den Patrioten! aber noch muß die Betheiligung eine größere sein, wenn die Ehr- und Ruhmessäule ein unserer Stadt würdiges Denkmal werden soll. — Ende voriger Woche ist mit dem Ausschachten des Baugrundes für das Postament begonnen worden, (auf dem Platze vor der Bauschule und zwischen der Ziegelbastion und der Realschule zum h. Geist), hoffentlich wird noch vor Eintritt der strengen Jahreszeit mit dem Legen des Grundsteins vorgegangen werden können.

μ [Eine Ueberschwemmung en miniature] bedrohte heute Morgen den hinteren Theil der Mehlgasse. Durch Verstopfung des dortigen Kanals hatte sich das in den Rinnsteinen zufließende Wasser angesammelt und erstreckte sich von den Häusern bis über die Hälfte der Straße; einer polizeilicherseits an die am Oderthor befindliche Feuerwehr-Station ergangenen Aufforderung zur Hilfeleistung wurde der Bescheid, daß dieserhalb erst schriftlich eingekommen werden müsse, und erst auf wiederholtes Drängen gelang es, Mannschaften zur Abstellung des Uebelstandes am Nachmittage zu requiriren.

⁂ [Die Bezirksversammlung der Oder- und Sandvorstadt] findet morgen Dinstag, den 29. October Abends 7½ Uhr, wie gewöhnlich im Casperke'schen Saale statt. Da es sich um die Stadtverordneten-Wahlen handelt, ist diesmal jedes Mitglied des Bezirksvereins brieflich eingeladen und zugleich aufgefordert worden, wenn möglich, noch einen Wähler in die Versammlung mitzubringen.

E. [Soiree.] Herr Musikdirector Kantor Thoma wird nächsten Dinstag, den 29. October Abends 7½ Uhr im Musik-Saale der Universität eine musikalische Soiree veranstalten. Das Programm ist außerordentlich piquant. Wir finden auf demselben 1) einen religiösen Chor von Gade („O Du, der Du die Liebe bist"); 2) zwei Chorgesänge von B. Klein; 3) zwei Lieder für Sopran (Suleika) von Mendelssohn und Frühlingsglaube von Schubert); 4) die Wasserfee für Chor und Pianoforte von Rheinberger und 5) „Die Heimkehr aus der Fremde", Liederspiel von Mendelssohn. Dieses höchst interessante und unterhaltende Werk ist ursprünglich zur Feier der silbernen Hochzeit der Eltern Mendelssohn's componirt worden und wurde von Angehörigen und Freunden der Familie dargestellt. Den „Schulzen" gab damals Mendelssohn's Schwager, der Hofmaler Hensel, eine durchaus unmusikalische Natur. Aus diesem Umstande erklärt sich der Scherz, daß die ganze Partie des „Schulzen", soweit derselbe zu singen hat, auf einen Ton gesetzt ist.

+ [Extrazüge aus der Provinz nach Breslau.] Das Stadttheater in seiner jetzigen Vollendung giebt Veranlassung, daß auch die Bewohner der Provinz den Wunsch hegen, einzelnen Glanzvorstellungen beiwohnen zu können. Herrn Kaufmann A. R. Müller in Schweidnitz, der bekannte Unternehmer der Extrazüge zu den Vorstellungen im Circus Renz ist bereits in Unterhandlungen mit den betreffenden Eisenbahnverwaltungen getreten, um von verschiedenen Provinzialstädten aus Extrazüge zu veranstalten, wodurch den Theilnehmenden Gelegenheit geboten wird bald nach Schluß der Vorstellung noch in ihre Heimath zurückzukehren. Die betreffenden Eisenbahnverwaltungen sind mit der größten Bereitwilligkeit dem genannten Unternehmen entgegengekommen, und werden demnach während der ganzen Wintersaison von Schweidnitz, Reichenbach, Striegau, Jauer, Freiburg, Waldenburg, Canth, Strehlen, Münsterberg, Brieg, Ohlau, Namslau, Bernstadt, Oels etc. etc. Extrazüge unternommen, die Vormittags in Breslau anlangen, und Abends um 11½ Uhr retourniren. Den Theaterbesuchern ist also hierbei noch Gelegenheit geboten, im Laufe des Nachmittags in hiesiger Stadt Geschäfte abzu-

wickeln, Einkäufe zu machen, oder die Sehenswürdigkeit Breslau's in Augenschein zu nehmen. Herr Theater-Director Schwemer beabsichtigt an den Tagen der Extrazüge große Opern oder große Schauspiele je nach Wunsch aufzuführen. Wir wünschen dem genannten Unternehmen den besten Erfolg! — So weit bis jetzt bestimmt findet Sonntag den 10. November der erste derartige Extrazug von Freiburg-Waldenburg aus statt. — Montag, den 11. Frankenstein-Reichenbach-Schweidnitz. — Mittwoch den 13. November Liegnitz-Jauer-Striegau. An diesen drei Zügen kann sich Saarau und Canth beliebig betheiligen. Montag den 18 November Münsterberg-Strehlen. Dienstag, den 19. Namslau-Bernstadt-Oels-Bohrau. Donnerstag, den 21. Brieg-Ohlau. — Der Decorationsmaler Herr Lütkemeyer aus Coburg, welcher für Herrn Director Schwemer den größten Theil der Decorationen in's Stadttheater liefert, ist hier eingetroffen um die äußerst schwierige Zusammenstellung der Wolfsschlucht im Freischütz zu arrangiren.

=ββ= [Im Armenhause] wurden im vorigen Monat als obdachlos bis zum heutigen Tage 2 Familien und 28 Kinder untergebracht. — Im Claassen'schen Siechenhause ist die Armenhaus-Abtheilung erweitert worden, so daß die Zahl von 30 bis auf 90 Köpfe erhöht werden konnte.

+ [Unglücksfälle. — Selbstmord.] Der Güterboden-Hilfsarbeiter Robert Schirdewann war gestern Nachmittag auf dem Oberschlesischen Bahnhof bei der Kreuzung der Gleisgruppe Nr. 1 mit Umladen eines Kohlenwagens beschäftigt, als er durch den plötzlichen Anprall eines Wagens zu Boden geworfen wurde und aufs Fahrgeleis stürzte. Leider gingen die in Bewegung gesetzten fortrollenden Wagen über die Beine des Unglücklichen hinweg, so daß ihm beide durch die Räder abgetrennt wurden. Er wurde sofort nach der Krankenanstalt des barmherzigen Brüderklosters geschafft. — Der Inwohner Daniel Gabriel zu Dürgoy überschritt gestern das in der Nähe seines Dorfes belegene Eisenbahngeleis, wobei er stolperte und so unglücklich mit dem Kopfe auf das eiserne Trittbrett eines dort stehenden Wagens aufschlug, daß er einen Schädelbruch an der Stirn erlitt, und sterbend nach dem barmherzigen Brüderkloster gebracht werden mußte. Trotz aller schleunigst angewandten ärztlichen Hilfe gab er nach Verlauf von einer halben Stunde seinen Geist auf. — Der 32 Jahr alte Schuhmacher Adolph Maiwald kehrte gestern in berauschtem Zustand nach seiner (Gellhornstraße Nr. 29 belegenen) Wohnung zurück. Seine Frau, welche ihm oft die bittersten Vorwürfe wegen seiner Trunksucht gemacht, fand sich gestern veranlaßt, sammt den Kindern von ihm fortzuräumen, und sich selbst von ihrer Hände Arbeit zu nähren. Darüber aufgeregt und sein sonstiges Elend in Erwägung ziehend, beschloß er, seinem Leben ein Ende zu machen, aus welcher Ursache er eine Pistole mit scharfer Ladung versah, um sich damit zu erschießen. Er erreichte jedoch seinen Zweck nicht, indem die Schießwaffe vorzeitig sich entlud, und ihm die Kugel die linke Hand durchbohrte. Der Verwundete mußte in das Allerheiligen Hospital zur Verpflegung gebracht werden. — Gestern Vormittag wurde hinter einem Grundstücke der Neuen Tauenzienstraße der Leichnam des Güterbodenarbeiters Eduard Riedel aus Moschwitz, Kreis Münsterberg, an einem Gartenzaune erhängt vorgefunden.

+ [Polizeiliches.] Eine auf der Matthiasstraße wohnhafte Handelsgärtnersfrau bemerkte seit mehreren Wochen, daß ihr fortwährend Geldbeträge aus ihrer Ledertasche abhanden kamen, und erst gestern wieder war auf unerklärliche Weise ein Hundertthalerschein daraus verschwunden. Da Niemand anders als das Dienstmädchen in die Stube gekommen und der Kassenschein noch kurz vorher dagesen war, so wurde die Verdächtige zur Rede gestellt, die auch bald den Diebstahl eingestand und das Geld herausgab. Als hierauf ein Schutzmann herbeigeholt wurde, hatte sich inzwischen die Diebin unter Zurücklassung ihres Dienstzeugnißbuches aus dem Staube gemacht. — Gestern wurde in dem Hause Oderstraße Nr. 18/19 eine Bodenkammer erbrochen vorgefunden, aus welcher eine große Anzahl Kleidungsstücke entwendet waren. Der Verdacht des Diebstahls lenkte sich bald auf einen Anstreicher, der dort beschäftigt gewesen war, welche Annahme sich auch als richtig bewies. Einem Schutzmanne gelang es bald, den Verdächtigen aufzufinden, der den Diebstahl auch einräumte und gestand, die entwendeten Gegenstände bei einer Haushältersfrau auf der Burgstraße eingelegt zu haben, woselbst sie auch vorgefunden wurden. — Bei einem Fleischermeister auf der Werderstraße erschien gestern ein Schlossergeselle mit einem großen schwarzen Hunde, welchen er für 7 Thlr. zum Verkauf ausbot. Ueber die rechtmäßige Erwerbung dieses Thieres befragt, erklärte der Verkäufer nunmehr, daß er den Hund für sich behalten würde. Ein hinzugerufener Beamter ermittelte nunmehr, daß der Schlosser den zum Verkauf ausgebotenen Hund erst vor 2 Tagen einem auf der Friedrich-Wilhelmstraße wohnhaften Erbsoß gestohlen hatte. — Der Handlungscommis P. hat vor einigen Tagen drei Banknoten der süddeutschen Bank à 10 Thlr., im Gesammtwerthe von 30 Thlr., gefunden und solche im hiesigen Polizei-Präsidium abgegeben, von wo sie der rechtmäßige Eigenthümer abholen kann.

+ [Nächtliche Streifzüge.] In dem Zeitraume vom 21. bis 28. October wurden bei den vorgenommenen Razzias 31 wegen Diebstahls, Hehlerei, Unterschlagung und Betrug gesuchte Personen, 29 Excedenten und Trunkenbolde, 118 Bettler, Arbeitsscheue und Landstreicher, 4 Personen wegen Widersetzlichkeit gegen Beamte, 82 Obdachlose und 13 liederliche Dirnen, im Ganzen 277 Personen zur Haft gebracht.

H. **Hainau**, 27. Octbr. [Unglücksfälle.] Die verflossene Woche war leider reich an Unglücksfällen. Am Mittwoch Abend erschoß sich auf dem etwa ½ Stunde von hier entfernten Haideberge bei Nieder-Hermsdorf der auf dasigem Dominium in Diensten stehende Diener Josef Seibelt aus Ullersdorf bei Landeck. Nicht erwiderte Zuneigung bei einem auf demselben Dominium befindlichen Mädchen hat die bedauernswerthe That hervorgerufen, und genoß der Unglückliche auch außer seinem Dienstverhältniß allgemeine Zuneigung. — Am Freitag Vormittag verunglückte auf der Liegnitz-Hainauer Chaussee der Fuhrmann Neumann von hier, indem er beim Herabsteigen von seinem schwer beladenen Wagen unter die Räder desselben gerieth, wobei ihm beide Beine zerquetscht und Kopf und Brust erheblich verletzt wurden. Der Verunglückte wurde sofort nach Liegnitz in das Hospital gebracht, wo er gestern der Verletzungen erlegen ist, aufrichtig bedauert, da derselbe sich stets nüchtern und zuverlässig erwiesen. Glücklicher Weise ist die hinterlassene Wittwe ohne Kinder. — Am folgenden Tage verunglückte das vierjährige Kind des Handschuhmacher Förme hier, indem es, bald nach dem Verlassen des Bettes, nur leicht bekleidet, vom Stuhle herab mit dem Unterleibe in eine durch das Umfallen des ersteren zertrümmerte Glasflasche fiel, wodurch die Eingeweide so blosgelegt wurden, daß menschliche Hilfe als vergeblich sich erweist, vielmehr ein qualvoller Tod stündlich zu erwarten ist. — Endlich im benachbarten Petersdorf ein Stellenbesitzer, der mit einer Ladung Torf zurückkehrte, und dessen Wagen durch die vorgespannten und scheu gewordenen Kühe in den Straßengraben geworfen wurde, wobei der Fahrende mehrere Stunden unter die Last zu liegen kam und ebenfalls Verletzungen davongetragen hat, welche das Schlimmste gewärtigen lassen.

△ **Schweidnitz**, 26. October. [Vermischte Nachrichten.] Die Thätigkeit der Vereine hat in diesem Monat wieder begonnen. Der Bürgerverein hält während der Wintermonate alle Montage seine Zusammenkünfte und beschäftigt sich mit Erörterung der Fragen, die unser Communalwesen berühren. In der letzten Sitzung wurden die Beschlüsse mitgetheilt, welche die Stadtverordneten bei der in der vorangegangenen Woche stattgefundenen Verhandlung gefaßt hatte, wobei wieder einmal die Frage wegen Ankaufes und wegen Abtragung der Kasematten, die im Interesse der Fortentwicklung der Stadt geboten erscheint, zur Sprache kam. Unter den im Fragekasten vorgefundenen Schriftstücken veranlaßte das eine längere Debatte. In demselben wurde Auskunft darüber verlangt, ob der Stadtcommune das ganze ehemalige Festungsterrain vom königlichen Fiskus in früheren Jahren zur Erwerbung angeboten worden sei, und welche Verhältnisse den Abschluß des Kaufgeschäfts gehindert hätten. Eine bestimmte Auskunft konnte nicht gegeben werden. Eine zweite Frage betraf die Verdingung städtischer Arbeiten, zwei andere dagegen Gymnasialverhältnisse. — Mit dem Ende dieses Jahres läuft das Mandat von vier unbesoldeten Mitgliedern des Magistrats ab. Wahrscheinlich wird schon in einer der nächsten Sitzungen der Stadtverordneten die Neu- respective Wiederwahl vollzogen werden. In Rücksicht auf die erhöhten Preise für alle Lebensbedürfnisse wird eine Aufbesserung der Gehälter der Communalbeamten, wie man hört, in Aussicht genommen. Die zu erwartende Vorlage dürfte wohl auch in Beziehung zu bringen sein mit der Forderung der Königlichen Staatsregierung die Gehälter der Lehrer in einer den Zeitverhältnissen entsprechenden Weise (Normal-Etat) zu reguliren. — Der Volksgarten (in früheren Zeiten Gesellschaftsgarten genannt) wird demnächst wohl auch kassirt und zu Bauplätzen verwendet werden. Das Grundstück ist unter obwaltenden Verhältnissen, da die Baulust in den Vorstädten in den letzten Jahren so bedeutend zugenommen hat, an Werth sehr gestiegen. — Die Restauration bei der Kroischwitzer Dampfbrauerei (E. Januscheck) wird jetzt tagtäglich, zum Theil auch von Gästen aus der Ferne, stark besucht. Zur Unterhaltung der Gäste ist neuerdings eine Kegelbahn mit heizbaren Vorzimmern angelegt worden.

☿ **Frankenstein**, 27. October. [Zur Tageschronik.] Mit dem heutigen 1. Liegnitzer Personenzuge traf Se. Königl. Hoheit der Prinz Albrecht aus Berlin hier ein, und reiste in bereit stehendem Hofwagen sofort nach Schloß Camenz weiter. Der Aufenthalt daselbst wird sich nach den Reise-Dispositionen bis zum 6. künftigen Monats erstrecken, sodann erfolgt die Abreise des Prinzen nach Hannover.

△ **Dyhernfurth**, 27. October. [Zur Tageschronik.] An der Ruhestätte des vor einem Jahre in Brüssel verstorbenen General Grafen von Lazareff (dem Mausoleum im herrschaftlichen Parke) wurde am Sterbetage ein feierliches Todtenamt gehalten, und waren zur kirchlichen Handlung, wie am Begräbniß, aus Berlin ein russischer Pope in Begleitung eines Sänger-Chors anwesend, unter dessen herrlichem Gesang die Ceremonie von dem Popen vollzogen wurde. — Die Erdarbeiten der Breslau-Raudtener Bahn werden in unserer Nähe fleißig ausgeführt; auch an den Stirnpfeilern der Oderbrücke wird schon gearbeitet. Dagegen ruhen die Erdarbeiten auf der rechten Oderseite noch vollständig, und ebenso ist von dem hier anzulegenden Bahnhofe noch nichts zu sehen. Wie verlautet, soll die Linie von der Oder ab, noch immer nicht ganz festgestellt sein, es handelt sich um eine etwas mehr oder weniger große Curve vom Oderufer bis zum Bahnhofe, es läßt sich jedoch erwarten, daß auch hierüber bald eine definitive Feststellung erfolgen wird.

—r. **Namslau**, 27. October. [Stutenschau.] Bei der gestern hierorts vorgenommenen Stutenschau wurden 23 Stuten und 28 Fohlen vorgeführt. Die ersten Prämien des Land-Gestüts-Directors Herrn Grafen v. Stillfried von 15 Thlr. und 10 Thlr. für Stuten wurden dem Freigutsbesitzer Ernst Skupin in Deutsch-Marchwitz und dem Bauergutsbesitzer Gottlieb Herrmann in Strehlitz zuerkannt. Von Seiten des Central-Stuten-Vereins und des Stuten-Vereins des Namslauer Kreises wurden an 15 Besitzer von Stuten und 3 Besitzer von Fohlen Prämien von 10 Thlr. bis zu 1 Thlr. herab gezahlt. Im Allgemeinen ließ diese Stutenschau nicht verkennen, daß die Pferdezucht des Kreises unablässig fortschreitet und sich außerordentlich bessert, und mag dieser Umstand wohl auch den Herrn Land-Gestüts-Director zu der Zusage bewogen haben, in Zukunft nur ganz gute Zuchthengste hierher zu senden. Seitens der Rustikalen wäre eine lebhaftere Betheiligung wohl zu wünschen gewesen. Dagegen wurde es bemängelt, daß von den erschienenen Rustikalen Niemand zu der Prämiirungs-Commission zugezogen worden war und unter den Letzteren wurde die Ansicht laut, daß bezüglich der Vertheilung der Prämien nicht mit besonderem Geschick verfahren worden sei. In wieweit Letzteres begründet, vermag Referent, der nicht Sachkenner ist, nicht zu beurtheilen.

—r— **Gogolin**, 27. October. [Schulhausbau.] Wie bereits erwähnt, steht hierselbst der Neubau eines katholischen vierklassigen Schulhauses bevor. Gegen das von dem Kreisbaubeamten revidirte und von der königlichen Regierung zu Oppeln genehmigte Bauproject des Maurer- und Zimmermeisters Fuhrmann zu Groß-Strehlitz haben die Schulbau-Interessenten: „das Dominium Gogolin und die katholische Schulgemeinde gleichen Namens" Nichts zu erinnern gefunden, doch ist in Betreff der Betheiligung bei den Kosten des Neubaues unter den gedachten Interessenten ein Streit ausgebrochen. Die Gemeinde behauptet nämlich, daß das Dominium Ein Dritttheil der gesammten Kosten zu tragen hat, weil von demselben in den letzten 25 Jahren und noch länger zu sämmtlichen Bauten und Reparaturen am alten Schul-Etablissement immer nach diesem Maßstabe contribuirt worden sei, das Dominium hält sich aber nur zur Hergabe des Rohmaterials im Sinne des § 36 Thl. II. Tit. II. des Allg. Landrechts für verpflichtet. Nunmehr ist die königliche Regierung zu Oppeln in ihrem Resolute vom 25. v. Mts K. A. VIII. 1733 b. der Ansicht des Dominii beigetreten, sagend: wenn das Dominium auch wirklich während des von der Gemeinde angegebenen Zeitraumes ⅓ der Bau- und Reparaturkosten geleistet haben sollte, so würde dies für vorliegenden Fall nicht maßgebend sein, indem den Bestimmungen des allegirten § 36 entgegen eine anderweitige Observanz sich nicht hat bilden können. (Conf. Obertribunals-Erkenntniß vom 6. December 1864. Striethorst Band 57. Seite 153.) Es fragt sich, ob die Schulgemeinde gegen diese Entscheidung Recurs bei dem Herrn Cultus-Minister einbringen wird, von Bedeutung und für die besitzlosen Einwohner Gogolins von großer Wichtigkeit ist es jedoch, daß nach eben demselben Resolut die Schulgemeinde Gogolin die gesammten Kosten einschließlich des Werths der Hand- und Spanndienste nach dem Maßstabe der Grund- und Gebäudesteuer aufzubringen hat. Der großen Anzahl der hiesigen Beamten und der sehr bedeutenden Arbeiterklasse, welche sich hierselbst keines festen Besitzthums erfreuen und seit Jahren zu dem in der Kreis-Steuer-Kasse zu Groß-Strehlitz aufgesammelten Schulhausbaufonds beigesteuert haben, werden somit ihre bezüglichen Beiträge zurückgezahlt werden müssen, und ist dies die erste Frucht, welche wir derjenigen Bewegung zu danken haben, die in communaler Beziehung sich seit Anfang dieses Jahres hierselbst Bahn gebrochen und welche in der Bildung des sogenannten Bürgervereins ihren Ausfluß gefunden hat.

F. **Gleiwitz**, 26. Octbr. [Altkatholisches. — Gewerbeverein. — Saalbau.] Am letzten Freitag hielt im hiesigen Altkatholischen Verein Herr Gymnasiallehrer Dr. Krause einen zahlreich besuchten Vortrag. Der Vortragende entwarf ein anschauliches Bild von den kirchlichen Verhältnissen Italiens und besonders Roms und Neapels, wie er sie selbst auf seiner Reise durch Italien zu beobachten Gelegenheit hatte. Nach dem mit vielem Beifalle aufgenommenen Vortrage fand noch eine Vereinssitzung statt, in welcher der Vorsitzende Herr Sanitätsrath Dr. Kontny von der inzwischen erfolgten Verbindung des hiesigen Vereins mit dem Kölner Mittheilung machte. Endlich wurde beschlossen, Sonntag den 3. November vom Herrn Pfarrer Kaminski aus Kattowitz in der hiesigen Trinitatiskirche Gottesdienst abhalten zu lassen. Bei dieser Gelegenheit wird voraussichtlich der erste altkatholische Taufact vollzogen werden. Wir sehen diesem Act mit um so größerer Spannung entgegen, als verlautet, daß die hiesige Curatgeistlichkeit vom Fürstbischof Ordre erhalten habe, die etwaigen von Kaminski vorzunehmenden seelsorglichen Acte nicht im Kirchenbuche einzutragen, trotz einer dies ausdrücklich fordernden Regierungs-Verfügung. Wenn wir noch hinzufügen, daß in der letzten Sitzung einige sehr ehrenwerthe und angesehene Herren ihren Beitritt zum altkatholischen Verein erklärt haben, so ist wohl vor der Hand nicht daran zu denken, daß diese Bewegung, wie clericale Correspondenten der „Schles. Volkszeitung" träumen, im Sande verlaufen werde. Zuverlässigen Privatnachrichten zufolge hat sich übrigens auch in Groß-Strehlitz ein altkatholischer Verein gebildet. — Der hiesige Gewerbeverein feiert künftigen Dinstag sein 3. Stiftungsfest. Unsere Saalbau-Angelegenheit schreitet rüstig vorwärts. Schon vor 8 Tagen waren circa 30,000 Thlr. Actien gezeichnet; die Realisirung des Projects ist als gesichert anzusehen.

Handel, Finanzen, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 28. October. [Von der Börse.] Die Börse zeigte heute eine sehr freundliche Physiognomie. Die Ultimo-Regulirung wickelt sich in befriedigender Weise ab. Geld zeigt sich flüssiger, als in den letzten Tagen und auch von auswärts, insbesondere von Wien, werden beruhigende Nachrichten gemeldet. Unter diesen Verhältnissen zeigt sich aufs Neue Kauflust; bei umfangreichen Geschäften erfuhren heute fast sämmtliche Werthpapiere erhebliche Courserhöhungen.

Creditactien $204\frac{5}{8}$—5 bez. u. Br., pr. Nov. $205\frac{3}{4}$—206 bez. u. Br., mithin gegen Sonnabend über ½ Thlr. höher. Lombarden $125\frac{1}{2}$—¼ bez., pr. Nov. $125\frac{7}{8}$ bez. u. Gd.

Einheimische Bankactien lebhaft. Sehr beliebt waren Breslauer Wechslerbank-Actien, welche ca. $2\frac{1}{2}$ pCt. gewannen. Dieselben wurden zu $141\frac{1}{2}$—43, pr. November $143\frac{1}{2}$—$44\frac{1}{2}$ in Posten gehandelt. Schles. Bankvereins-Antheile sehr belebt, eröffneten 185, schwächten sich später etwas ab und schlossen $184\frac{1}{2}$, pr. Novbr. 186 bez. Junge Discontobank pr. Nov. $136\frac{1}{4}$ bez.; Maklerbank 178—$178\frac{1}{2}$.

Eisenbahnen höher. Oberschlesische stark begehrt, gegen Sonnabend 9 pCt. höher. Rechte-Oder-Ufer-Bahn gewannen 2 pCt.

In Industriepapieren wenig Geschäft. Oberschles. Eisenbahnbedarf $2\frac{1}{2}$ pCt. höher. Immobilien pr. Cassa $150\frac{1}{2}$, pr. Novbr. $152\frac{1}{2}$ gehandelt.

Schluß fest.

Breslau, 28. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) unverändert, pr. October $59\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, October-November $57\frac{5}{6}$—¾ Thlr. bezahlt, November-December $56\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt, December-Januar —, April-Mai $56\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt u. Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 52 Thlr. Gd.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) pr. October $43\frac{1}{2}$ Thlr. Gd., April-Mai —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) pr. October 104 Thlr. Gd.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) matter, loco $22\frac{5}{6}$ Thlr. Br., abgel. Kündigungsscheine $21\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, pr. October und October-November 22 Thlr. bezahlt und Gd., November-December $22\frac{1}{3}$ Thlr. bezahlt, December-Januar $22\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt, Januar-Februar $22\frac{5}{6}$ Thlr. Br., April-Mai $23\frac{1}{3}$ bis $23\frac{1}{4}$ Thlr. bezahlt.

Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) matter, loco 19 Thlr. Br., $18\frac{5}{6}$ Thlr. Gd., pr. October 19—$18\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt, October-November $18\frac{5}{12}$ Thlr. bezahlt und Gd., November-December $18\frac{1}{4}$ Thlr. Gd., December-Januar $18\frac{7}{24}$ Thlr. Gd., April-Mai $18\frac{5}{12}$—⅛ Thlr. bezahlt u. Br.

Zink $7\frac{1}{12}$ Thlr., Godulla-Marken auf Lieferung $7\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt.]

Die Börsen-Commission.

Von anderer Seite geht uns folgender Bericht zu:

Breslau, 28. Oct. [Wochenbericht.] Wir hatten uns auch in verflossener Woche des schönsten Herbstwetters zu erfreuen, welches den Feldarbeiten sehr zu statten kam.

Das Geschäft war ein recht bedeutendes, zumal unserem Platze aus den Ostseeprovinzen größere Posten Roggen zugeführt wurden; es findet preußische Waare jetzt mehr Beachtung, als inländische, und bedingt daher auch wesentliche höhere Preise, als schlesischer Roggen. — Ganz besonders fanden feine Waaren schlanke Abnahme, während geringere Waaren eher vernachlässigt waren.

Weizen behauptete seine feste Haltung; feine Waaren sind immer noch wenig zugeführt, Mittelwaaren mußten im Preise nachgeben.

Gerste, besser zugeführt, fand leicht zu unveränderten Preisen Umsatz; in lebhafter Frage bleiben immer noch zu Brauzwecken geeignete Waaren.

Hafer veränderte seine Haltung unwesentlich.

Hülsenfrüchte reger begehrt und ganz besonders gelbe Lupinen in Folge auswärtiger Käufer und Nachfrage höher bezahlt.

Mais, sehr bedeutend zugeführt, wich im Preise.

Für Oelsaaten fehlte in dieser Woche jede Kauflust und erlitten die Preise dieser Produkte sehr bedeutende Einbußen.

Rapskuchen schlesischer Qualität etwas ruhiger, ungar. Qualität vielfach ausgeboten, fand schwer Käufer.

Breslau, 28. Octbr. [Effectivgeschäft.] (Per 100 Kilogramm netto.) Weizen unverändert, weißer $7\frac{3}{4}$—$8\frac{5}{12}$—$9\frac{1}{4}$ Thlr., gelber $7\frac{3}{4}$—$8\frac{1}{4}$—$8\frac{2}{3}$ Thlr. — Roggen unverändert, schlesischer $5\frac{1}{3}$—6—$6\frac{1}{3}$ Thlr. — Gerste feinste Waaren gesucht, schlesische $4\frac{1}{3}$—$4\frac{2}{3}$—$5\frac{1}{3}$ Thlr. — Hafer fest, schlesischer 4—$4\frac{1}{6}$—$4\frac{1}{2}$ Thlr. — Erbsen mehr beachtet, Kocherbsen $5\frac{1}{4}$—$5\frac{2}{3}$ Thlr., Futtererbsen $4\frac{1}{3}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr. — Wicken nominell, schlesische 4—$4\frac{2}{3}$ Thlr. — Bohnen ohne Frage, schlesische $6\frac{5}{12}$—$6\frac{5}{6}$ Thlr., galizische $6\frac{1}{6}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr. — Lupinen gesucht, gelbe $2\frac{5}{6}$—$3\frac{1}{4}$—$3\frac{1}{3}$ Thlr., blaue $2\frac{3}{4}$—$2\frac{5}{6}$—$3\frac{1}{12}$ Thlr. — Mais angeboten, $5\frac{5}{6}$—6—$6\frac{1}{12}$ Thlr. — Oelsaaten niedriger, Winterraps 9—10—$10\frac{5}{12}$ Thlr., Winterrübsen 9—$9\frac{1}{2}$ bis $9\frac{2}{3}$ Thlr., Sommerrübsen $8\frac{2}{3}$—9 bis $9\frac{1}{6}$ Thlr., Dotter $7\frac{1}{2}$—$8\frac{1}{6}$ bis 9 Thlr. — Schlaglein unverändert, 8—9 bis $9\frac{1}{2}$ Thlr. — Hanfsamen nominell, 6—$6\frac{1}{3}$—$6\frac{2}{3}$ Thlr.

(Per 50 Kilogramm.) Rapskuchen, ungarische angeboten, schlesische $2\frac{5}{12}$ bis $2\frac{1}{2}$ Thlr., ungarische $2\frac{1}{6}$—$2\frac{1}{3}$ Thlr. — Kleesaat unverändert, weiße 16—18 bis 20—22 Thlr., roth 14—16—$16\frac{1}{4}$ Thlr. — Thymothee 7—8—$8\frac{1}{3}$ Thlr. — Leinkuchen 3 bis $3\frac{1}{6}$ Thlr.

Für Roggen verkehrte der Markt in unverändert fester Haltung, obwohl die Zufuhr hierin bedeutender war. Ebenso behauptete auch Weizen seine vorwöchentlichen Preise. Oelsaaten niedriger, jedoch ohne Angebot. Gelbe Lupinen sind sehr gesucht.

---

4 **Breslau**, 27. Oct. [Der Bericht des kaufmännischen Vereins in Breslau für das Jahr 1871] ist soeben zur Vertheilung gelangt. Der Vorstand des Vereins besteht gegenwärtig aus den Herren Geh. Rath Consul Dr. Cohn, J. Schemionek, A. L. Strempel, Benno Milch, W. Lange, B. W. Grüttner, Siegfried Haber und Gustav Sperlich. Die Zahl der Mitglieder des Vereins belief sich am Ende des Jahres 1871 auf 773. Dem Kassenbericht entnehmen wir, daß die Einnahmen pro 1871: 1213 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf., die Ausgaben 1112 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf. betrugen. Das Vermögen des Vereins betrug Anfang 1872: 4201 Thlr. 7 Sgr. 4 Pf. Der Verein hielt während des Jahres 1871 eine Generalversammlung und 12 Sitzungen ab; die in denselben gefaßten Beschlüsse und abgehaltenen Vorträge sind den Lesern unserer Zeitung aus den seinerzeitigen Berichten bekannt.

Stettin, 25. October. [Wochenbericht.] Das Wetter war in dieser Woche fast durchweg schön und milde und den Feldarbeiten sehr günstig. Die Saaten sind gut aufgelaufen und versprechen recht kräftig in den Winter zu kommen. Die Zufuhren waren von russischem Roggen ziemlich bedeutend, von inländischem und von allen anderen Getreidesorten schwach. Die Tendenz der Preise war im Allgemeinen weichend.

Weizen. Die englischen Märkte blieben bei starken Zufuhren von auswärts rückgängig. Aus Amerika, besonders aus Californien melden die letzten Berichte weit größere Weizenerträge, als man früher angenommen. Unsere Preise waren in Folge dessen ziemlich rasch weichend.

Roggen hat sich dagegen im Werthe unverändert behauptet. Die großen Zufuhren gehen schlank ins Inland und an die hiesigen Mühlen weiter.

Gerste ist augenblicklich sehr schwer verkäuflich. Die Flaue der auswärtigen Märkte, der Mangel an Arbeitskräften und Bodenraum, sowie fehlende Schiffe wirken zusammen drückend besonders auf diesen Artikel, während durch die bisherige Hausse die Zufuhren recht bedeutend sind.

Hafer bleibt trotz schwacher Zufuhren wenig begehrt. Gute Sorten fehlen.

Erbsen bei kleinem Angebote fast geschäftslos.

Rüböl in matter Stimmung in Folge auswärtiger flauer Berichte. Verladungen nach England dauern fort.

Spiritus war flau; die Zufuhren sind reichlich und deckten den Bedarf vollständig. Das Geschäft blieb still.

F. H. **Magdeburg**, 26. Oct. [Zucker-Wochenbericht.] **Rohzucker.** Die Preise für den Artikel blieben in den verwichenen 8 Tagen in weichender Richtung, da Verkäufe bei dem starken Angebot und der geringen Zahl der Käufer nur durch weitere Nachgiebigkeit der Producenten bewirkt werden konnten. Im Laufe der Woche stellten sich die Notirungen für Rohzucker successive ¼—⅓ Thlr. und für Crystallzucker ⅙ Thlr. niedriger und sind heute für 92% erste Producte $10\frac{3}{4}$—$10\frac{11}{12}$ Thlr., 93% do. 11—$11\frac{1}{6}$ Thlr., 94% do. $11\frac{1}{4}$—$11\frac{5}{12}$ Thlr., 95% do. $11\frac{1}{2}$—$11\frac{3}{4}$ Thlr. je nach Farbe und Korn, 96—$97\frac{1}{2}$ % Kornzucker $11\frac{7}{8}$—$12\frac{1}{4}$ Thlr., Crystallzucker Ia. $13\frac{2}{3}$—14 Thlr., Crystallzucker IIa. $13\frac{1}{3}$—$13\frac{1}{2}$ Thlr., Nachproducte 9—$10\frac{1}{2}$ Thlr. Umsatz ca. 66,000 Centner.

Von raffinirten Zuckern wurden ca. 27,000 Brode und 13,000 Ctr. gemahlene Zucker und Farin gehandelt. In ersteren bot der Markt noch wenig Auswahl dar und die vorwöchentlichen Preise haben sich behauptet; gemahlene Zucker büßten zu Anfang der Woche ⅙—¼ Thlr. im Preise ein, erfreuten sich zu den herabgesetzten Notirungen aber wieder besserer Kauflust, besonders in den letzten Tagen.

Notirungen: Extra feine Raffinade incl. Faß — Thlr., ffeine do. 17—$17\frac{1}{4}$ Thlr., feine do. 17—$17\frac{1}{4}$ Thlr., gemahlene do. $16\frac{1}{2}$—17 Thlr.; fein Melis excl. Faß $16\frac{2}{3}$—$16\frac{3}{4}$ Thlr., mittel $16\frac{5}{12}$—$16\frac{1}{2}$ Thlr., ordinär do. $16\frac{1}{6}$—$16\frac{1}{3}$ Thlr., gemahlen Melis incl. Faß $14\frac{3}{4}$—15 Thlr., Farin do. $12\frac{1}{4}$—14 Thlr.

Runkelrüben-Syrup 40 Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.

B. **Dresden**, 26. October. [Wochenbericht.] Unserem Berichte vom 19. c. lassen heute die Mittheilung folgen, daß im Allgemeinen das Ausland wieder etwas von seiner Festigkeit eingebüßt hat. England spricht sich über das Getreidegeschäft nicht so günstig, wie in der Vorwoche aus und sind daselbst auch die Preise etwas zurückgegangen.

Frankreich blieb dadurch unbeeinflußt und notirt ziemlich unveränderte Preise, dagegen hat Belgien seine Forderungen etwas reduciren müssen, da die Zufuhren dort einen größeren Umfang angenommen haben.

In Holland erhielten sich die Preise bei ruhigem Geschäft auf früherem Stand.

Der Rhein ist ziemlich fest, Süddeutschland ließ an einigen Märkten kleine Preisreductionen zu.

Aus Ungarn wird Nichts von besonderem Interesse gemeldet.

Ueber den Geschäftsgang in Sachsen haben uns heute trotz der auswärtigen, wenig animirenden Berichte recht günstig auszusprechen. Auf den sächsischen Märkten begegnete man größerer Kauflust und wenn auch wesentliche Preisverbesserungen nicht zu constatiren sind, so ist es in Betrachtung des Auslandes doch recht erfreulich, daß hier gute Qualitäten zu alten Preisen schlank Aufnahme fanden. Leider ist noch vielen Mühlenwerken Wassermangels wegen der Betrieb abgeschnitten und finden wir zu dem Prognosticon, daß eintretender Regen sehr zur Hebung des Geschäfts beitragen dürfte, aufs Neue Veranlassung.

Die Zufuhren wollen noch immer keinen größeren Umfang annehmen und sind wir deshalb mit Weizen noch größtentheils auf Saalwaare angewiesen, die die frühere Antipathie, welche man vor derselben hatte, schon vielfach bekämpft hat. Ohne Frage indeß geben unsere Müller der Landwaare den Vorzug und wenn solche reichlicher angeboten wird, hat die Saale entschieden den Abzug nach hier verloren.

In Roggen bleibt der Zuzug neuen Products noch immer sehr kläglich; die hier bezahlten hohen Preise vermögen den Landmann nicht zur Beschleunigung des Drusches zu animiren und wird sich das Angebot nur erst dann bessern, wenn die Feldarbeiten beendet sein werden, oder eintretendes Regenwetter solche inhibirt.

Für Gerste hat die Frage etwas abgenommen, dennoch aber sind feine helle schwere Sorten bei etwas mäßigeren Forderungen immer noch schlank zu placiren, während das Geschäft mit flachen, gelben Waaren sehr im Argen liegt.

Der Haferhandel verkehrte weniger regsam, trotzdem aber gingen die Preise nicht zurück; dagegen ist Raps und Rübsen zu vorwöchentlichen Preisen anhaltend begehrt.

Leinsaat blieb vernachläßigt und war die Kauflust darin sehr gering.

Wir notiren heute pr. 2000 Pfd. Zollgewicht = 1000 Kilogramm netto: Weizen, weißen 88—96 Thlr., do. gelben inländ. alten 88—90 Thlr., do. gelben inländ. neuen 85—88 Thlr., do. alten galizischen 73—86 Thlr., do. neue Saalwaare 85—88 Thlr. Roggen, neue trockene Waare, 60 bis 64 Thlr., do. feine alte 59—61 Thlr., do. geringere 54—57 Thlr., do. Petersburger 57—59 Thlr., do. Odessa 53—55 Thlr. Gerste, neue 56 bis 63 Thlr., do. alte 50—57 Thlr. Erbsen, Kochwaare, 54—58 Thlr., do. Futterwaare 50—52 Thlr. Bohnen 65—75 Thlr. Linsen 65—80 Thlr. Hafer, neue Waare, 44—47 Thlr. Mais 55—56 Thlr. Raps Kohlraps) 100—108 Thlr. Rübsen (Reps) 100—103 Thlr. Leinsaat 90—98 Thlr.

Berlin, 25. Oct. [Stärke.] Der Verlauf des Geschäftes in Kartoffel-Fabrikaten war in Bezug ein ungemein reger, in Folge dessen die Preise für disponible Waare theilweise angezogen, anderntheils sich befestigten. Von England und Frankreich meldet man dagegen Geschäftslosigkeit und etwas billigere Preise. Wir notiren: Frührothe und rothe Fabrikkartoffeln 14 bis 15 Thlr., weiße 11 - 12 Thlr., Novbr.-Decbr. rothe und frührothe 14 Thlr. Alles per 2400 Pfd. erste Kosten bei Partien per Kasse frei Berlin. Feuchte Kartoffelstärke bis incl. Decbr. 2 2/3 Thlr. per 100 Pfd. netto bahnamtliches Stationsgewicht excl. Emballage franco Berlin per Kasse. Prima-Kartoffel-Stärke in chemisch reiner centrifugirter Waare in Säcken von 2 Ctr. Inhalt 5 7/12 bis 5 3/4 Thlr., ab Schlesien per Herbstlieferung 5 1/4—5 1/2 Thlr. Kartoffel-Stärke und Mehl und Centrifuge gearbeitet oder chemisch gebleicht neue Qualitäten 5 1/3—5 1/2 Thlr. Abfallende Sorten Stärke und Mehl nach Bonität 4 5/6—5 5/12 Thlr., Secunda dto. 4 1/2—4 2/3 Thlr. (D. L. Z.)

Trautenau, 28. Octbr. [Garnmarkt.] Ungeachtet schwächern Marktbesuch behaupteten sich die seitherigen Preise fest. Zwanziger 51 1/2 Fl., Vierziger 37 Fl. (Tel. Dep. d. Bresl. Ztg.)

Generalversammlungen.

[Berliner Producten- und Handelsbank.] Die auf den 28. October cr. ausgeschriebene außerordentliche General-Versammlung ist auf den 12. November verschoben.

[Bergisch-Märkische Industrie-Gesellschaft in Barmen.] Außerordentliche General-Versammlung am 21. November cr. zu Barmen.

[Actien-Zuckerfabrik zu Trachenberg.] Ordentliche General-Versammlung am 29. November cr. zu Trachenberg.

[Fischerei-Gesellschaft Weser.] General-Versammlung am 14. November cr. zu Bremerhaven.

[Rhein-Ruhr-Kanal-Actien-Verein zu Duisburg.] Außerordentliche General-Versammlung am 13. November cr. zu Duisburg.

Auszahlungen.

[Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahngesellschaft.] Die Prioritäten- und Actienbesitzer werden für die österreichischen Linien seitens des Sequesters, für die rumänischen Linien seitens des Verwaltungsrathes dahin verständiget, daß der am 1. November d. J. fällige Coupon sämmtlicher von obiger Gesellschaft emittirten Obligationen und Actien in bisheriger Weise eingelöst werden.

Verloosungen.

[Warschau-Wiener Eisenbahn und Warschau-Warschau. Bromberger Eisenbahn.] Das Verzeichniß der bei der letzten Verloosung gezogenen Actien und Obligationen befindet sich im Inseratentheile.

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Mährische schlesische Centralbahn.] Die Eröffnung der Station Troppau für den Personen und Frachten-Verkehr hat am 28. dieses Monats stattgefunden. (s. Ins.).

△ **Schwerin**, 27. October. [Eisenbahn Posen-Cüstrin.] Heute hat hierselbst bei lebhafter Betheiligung der Städte, der Kreise und der Grundbesitzer eine Versammlung stattgefunden, um ein Comité zu wählen, welches die Concession zu den Vorarbeiten der Linie Cüstrin-Posen einzuholen und die letzteren zu leiten hat. Die Versammlung wählte Herrn Landschaftsrath Keibel zum Vorsitzenden und ein Comité, bestehend aus den Herrn von Waldow-Königswalde, Herrn von Enkevorth, Baron von Zobeltitz und den Bürgermeistern Müller (Schwerin), Mack (Birnbaum) und Schmidt (Sonnenburg); das Comité hat sich außerdem durch Mitglieder aus Cüstrin und Posen zu verstärken. Die Bahn soll die Kreise Posen, Samter, Birnbaum, Sternberg und Königsberg durchschneiden, wird 21 Meilen lang und soll späterhin das geradeste Bindeglied der seit langer Zeit angestrebten, directen Linie zwischen Berlin und Warschau werden. Die Kosten zu den Vorarbeiten werden sofort von den Kreisverbänden und Städten aufgebracht werden, für die definitive Ausführung der Bahn sind schon jetzt von Seiten erster Finanzkreise günstige Anerbieten gemacht.

Berlin, 26. October. [Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft.] Nachdem die Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft nach Vollendung der Vorarbeiten um Ertheilung der definitiven Concession zum Bau und Betriebe einer Bahn von Berlin in gerader Richtung nach Leipzig, Halle, Erfurt und Meiningen mit Abzweigung nach Potsdam bei sämmtlichen betheiligten Staatsregierungen eingekommen ist, gehen der „B. B.-Z." über dieses wichtige Unternehmen folgende vorläufige Mittheilungen zu: Die Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft hat bekanntlich den Plan gefaßt, eine von den Bahnhöfen der Ostbahn und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ausgehende, Berlin in seinem belebtesten, an Handel und Industrie reichsten Theilen durchschneidende und die Residenzstädte Charlottenburg und Potsdam berührende Bahn zu bauen und auf dieser breiten, den Berliner Verkehr hebenden und beherrschenden Grundlage weiter eine Linie herzustellen, welche in der Nähe von Kohlhasenbrück abzweigend, über Treuenbrietzen, Coswig einerseits nach Leipzig, andererseits nach Halle, Erfurt, Arnstadt, Plaue durch den Thüringer Wald nach Meiningen führt zum Anschluß an die von der baierischen Regierung gebaute Linie Meiningen-Schweinfurt. Durch dieselbe werden nicht nur Leipzig und Halle, zwei Städte, über deren Bedürfniß nach einer neuen selbstständigen Eisenbahnverbindung mit Berlin nur eine Stimme herrscht, sowie Erfurt und die westlich von diesem belegenen Stationen der Thüringischen und Hessischen Bahnlinien mit Berlin in die nächste Verbindung gebracht und der fruchtbare Landstrich zwischen Halle und Erfurt, sowie der an Holz und Steinen, besonders aber an Eisenerz unerschöpfliche, mit zahlreichen industriellen Etablissements ausgestattete Thüringer Wald in seinem Querdurchschnitt dem Eisenbahnverkehr neu erschlossen, sondern es wird auch der absolut kürzeste Weg nach Süddeutschland, Elsaß-Lothringen und der Schweiz hergestellt. — Die großen Vortheile, welche für Berlin aus dieser Bahn erwachsen, müssen auch schon bei oberflächlicher Betrachtung einleuchten. Wenn die Güter von den hauptsächlichsten Stapel- und Lagerplätzen unmittelbar auf die Schienen gebracht, wenn die wichtigsten Knotenpunkte des städtischen Personen-Verkehrs unter einander und mit Charlottenburg und Potsdam in Eisenbahn-Verbindung gesetzt werden und von letzteren beiden Städten aus in 15 resp. 30 Minuten nach Bedarf Berlin an den wichtigsten Concentrationspunkten zu erreichen ist und umgekehrt, so läßt sich leicht erkennen, wie dadurch eine wohlthätige Umwälzung der gesammten städtischen Verkehrs-Verhältnisse herbeigeführt, unzähligen Uebelständen wirksame Abhilfe verschafft und insbesondere zur Lösung der Wohnungsfrage in umfassender und durchschlagender Weise beigetragen wird. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, wie sich in Folge der Neugestaltung Deutschlands die Verkehrsbeziehungen zwischen der Reichshauptstadt und den süddeutschen Residenzen und Ländern und den Provinzen Elsaß-Lothringen immer lebhafter und zwar in einer jetzt kaum geahnten Weise entwickeln werden. Wer vermag ferner zu ermessen, welchen Umfang der gegenwärtig schon so großartige Verkehr mit der Schweiz nach Fertigstellung der Gotthardtbahn erreichen wird? Indem wir uns für jetzt auf diese Andeutungen beschränken, dürfte noch mit Bezug auf das vor einigen Tagen aufgetauchte Project der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahn-Gesellschaft, Vorarbeiten für eine Bahn von Potsdam nach Leipzig vorzunehmen, zu bemerken sein, daß an eine Verwirklichung desselben wohl kaum zu denken ist, da eine solche Linie mit derjenigen, deren Ausführung durch die deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft als gesichert betrachtet werden kann, fast vollständig zusammen fallen würde.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. Octbr. Abgeordnetenhaus. Forckenbeck übermittelte dem Hause im Namen des Königs den warmen Dank für die ausgesprochene Theilnahme des Hauses an Prinz Albrechts Hinscheiden. Das Haus erledigte die General- und Special-Discussion des Gesetz-Entwurfes betreffs Abstellung der auf den Forsten der Provinz Hannover haftenden Berechtigungen und Theilung der gemeinschaftlichen Forsten dieser Provinz. Die einzelnen Paragraphen und sodann das ganze Gesetz mit dem Amendement, die Bestimmungen des § 11 auch auf Genossenschaften auszudehnen, wurde angenommen. Sodann wurde fast debattelos der Gesetzentwurf betreffs Abänderung und Ergänzung des hannoverschen Gesetzes über die Weiderecht-Aufhebung, sowie der Gesetzentwurf bezüglich der Aufhebung und Ablösung der Abdeckereirechte angenommen. Nächste Sitzung Mittwoch.

Berlin, 28. Octbr. Das Herrenhaus setzte die Specialdiscussion der Kreisordnungsvorlage fort, nahm trotz lebhaftesten Widerspruchs des Regierungs-Commissars § 26 nach Commissionsanträgen an und lehnte das Baumstark'sche, der Fassung des Abgeordnetenhauses entsprechende Amendement bei namentlicher Abstimmung mit 83 gegen 60 Stimmen ab. Das Herrenhaus nahm ferner §§ 27 bis 35, 46, 47 nach den Commissionsanträgen an. Bei Berathung der folgenden Paragraphen beantragt Baumstark die Wiederherstellung der von der Commission gestrichenen §§ 51 bis 54. Der Minister des Innern glaubt zwar nicht mehr an das Zustandekommen des Gesetzes, will aber die Gelegenheit nicht versäumen, eine Einigung zu erzielen, er bittet um Annahme des Baumstark'schen Antrages. Letzterer wird aber bei namentlicher Abstimmung mit 87 gegen 55 Stimmen abgelehnt. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 28. Octbr. Die „Spener'sche Zeitung" vernimmt, daß anläßlich der Kreisordnungsberathung im Herrenhause sich in Abgeordnetenkreisen der Entschluß verbreite, das Mandat niederzulegen. Dasselbe Blatt vernimmt ferner, daß der König bei dem gestrigen Empfange des Herrenhauspräsidiums nachdrücklichst darauf hingewiesen, daß er, wenn auch keineswegs gewillt, in autokratischer Weise die Zustimmung zu allen Punkten der Vorlage zu verlangen, doch im Interesse des Landes auf die Durchführung der großen Reform beharren müsse und dieselbe unter keinen Umständen fallen gelassen werden könne. Die „Correspondenz Stern" weist ebenfalls auf energische Schritte hin, welche die Regierung vorbereite, um die der Kreisordnung entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen.

Berlin, 28. October. Der Hauptgewinn von 150,000 Thaler fiel auf Nr. 30,065.

Ludwigslust, 27. Oct. Se. Majestät der Kaiser ist heute Abend 8 Uhr hier eingetroffen.

Bern, 28. October. Die gestrigen Neuwahlen zum Nationalrath sind, soweit bekannt, der Wiederaufnahme der Verhandlungen über die Revision der Bundesverfassung günstig.

Zürich, 28. October. Die Auslieferung Netschajeffs ist erfolgt. Ein Pole wurde verhaftet, der beim Bahnhofe einen Befreiungsversuch machte.

Stanislau, 28. Octbr. Heute erfolgte die Urtheilsverkündigung im Assentirungsprocesse (Karmelin). Der Hauptangeklagte Manes Margules wurde zu einjähriger, Lohnschreiber Cieciolowski zu achtmonatlicher, 34 andere Angeklagte zu vierzehntägiger bis sechsmonatlicher schweren Kerkerstrafe verurtheilt. 30 Angeklagte wurden freigesprochen. Adjunkt Michael Moisowicz wurde wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt zu dreimonatlicher Kerkerstrafe verurtheilt.

Paris, 27. Octbr. Bei den Nachwahlen zu den Gemeinderaths-Wahlen wurde der Candidat der radicalen Partei, Lamouroux, mit 2842 Stimmen gewählt.

Madrid, 26. Oct. Die Bureaux des Congresses haben entschieden, daß der Antrag, den früheren Minister Sagasta wegen ungesetzlicher Verwendung von Staatsgeldern in Anklagezustand zu versetzen, am Montag zur Verhandlung gelangen soll.

Rom, 28. Oct. Das „Giornale di Roma" meldet, der Cardinal Cullen suchte die Unterstützung des Papstes nach, zu Gunsten des verfolgten Clerus von Galway. Der Papst soll das Ansuchen entschieden abgelehnt haben mit dem Hinzufügen: er nehme mit Bedauern wahr, daß der irländische Clerus nur den Befehlen gehorche, wenn er dabei seine Rechnung finde — daß er sehr gern Ungehorsam zeige, wenn er dabei von seinen Leidenschaften etwas opfern soll.

Washington, 27. Oct. Nach der vom Schatzamt veröffentlichten Nachweisung hat die Staatsschuld in den letzten drei Jahren jährlich um 100 Mill. Dollars sich vermindert.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 28. Octbr., 3 Uhr 18 Min. Nachmittag. [Schluß-Course.] — Animirt.

(1. Depesche) vom	28.	26.	(2. Depesche) vom	28.	26.
Bundes-Anleihe	100 3/8	100 3/8	Oesterr. 1864er Loose	91 3/4	92
5proc. preuß. Anleihe	—	—	Ruff.-Präm.-Anl. 1866	125 3/4	126
4 1/2 pr. preuß. Anleihe	101 1/2	101 3/8	Russ.-Poln. Schatzobl.	75 3/8	75 3/8
3 1/2 pr. Staatsschuld.	89 1/4	89 1/4	Poln. Pfandbriefe	76 5/8	76 3/4
Posener Pfandbriefe	90 7/8	91	Poln. Liq.-Pfandbr.	64 1/2	64 1/4
Schlesische Rente	94 3/4	95 1/4	Bairische Präm.-Anl.	112 1/2	112
Lombarden	125 3/8	125 1/2	4 1/2 pr. Oberschl. Pr. F.	—	—
Oesterr. Staatsbahn	208 3/4	206 1/2	Wien kurz	92 7/8	92 3/4
Oesterr. Credit-Actien	205 1/4	204 1/2	Wien 2 Monate	91 5/8	91 3/8
Italienische Anleihe	66 5/8	66 3/8	Hamburg lang	—	—
Amerikanische Anleihe	96 3/4	96 3/4	London lang	—	—
Türk. 5pr. 1865er Anl.	51 3/4	51 1/2	Paris kurz	—	—
Rum. Eisenb.-Oblig.	48	48	Warschau 8 Tage	82 1/2	82 5/8
1860er Loose	94 3/8	94 1/4	Oesterr. Banknoten	92, 15	92, 15
Oesterr. Papier-Rente	60 7/8	60 1/2	Russ. Banknoten	82 13	83
Oesterr. Silber-Rente	65	64 7/8	Nordd.-St.-Priorit.	—	—
Centralbank	123 1/2	123	Braunschw.-Hannov.	—	—
Product.-Handelsbnk.	—	—	Lauchhammer	—	—
Schles. Bankverein	183 1/4	184	Berl. Wechslerbank	80 1/2	82
Bresl. Discontobank	141	140 3/4	do. Prov.- do.	—	—
do. junge	135	134	Ischl-Ebensee	—	—
Bresl. Wechslerbank	142	139	Franko-Italienerbnk.	98	100 3/4
Bresl. Maklerbank	178 1/2	177 3/4	Austro-Türken	—	105 1/2
Makler-Vereinsbank	141 1/4	141 3/4	Ostdeutsche Prod.-Bk.	89	89
Prov.-Wechslerbank	122	121 1/2	Kramsta	110	108 3/4
Entrepot-Gesellschaft	102 1/2	102	Wiener Unionbank	168 1/2	166 1/2
Waggonfabrik Linke	99	99	Petersb. int. Hdlsbnk.	127	127
Ostdeutsche Bank	110 3/4	109 7/8	Bresl. Oelfabrik	100	98 1/2
Eisenbahnbau	119 3/4	116 1/2	Reichseisenbahnbau	123	122
Oberschl. Eisenb.-Bed.	177 1/2	172 1/4	Westph. Marmorwrk.	—	—
Masch.-Fabr. Schmidt	89	89	Schles. Centralbank	100	100
Laurahütte	235	234	Hahnsche Effectenbank	139	137 7/8
Darmstädter Credit	205 1/4	204 7/8	Schles. Vereinsbank	111 5/8	111 1/4
Oberschl. Litt. A.	233 3/8	229 1/2	Harzer Eisenbahnbed.	—	103
Breslau-Freiburg	137 1/2	136 7/8	Erdmannsdrf. Spinn.	93 3/4	95
Bergische	136 7/8	136 1/4	Kronprinz Rudolfsb.	—	—
Görlitzer	107 1/8	106 1/4	Product.-Handelsbk.	—	—
Galizier	106 1/4	105 7/8	Neueste franz. Anleihe	—	—
Köln-Mindener	173 3/4	172 7/8	Hannov. Hypothekbnk.	—	—
Mainzer	184	184	Gotthardbahn	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-A.	134	131 3/4	Wiener Arbitragenb.	—	—
Rechte O.-Uf.-St.-Pr.	132 3/4	129 3/4	Weimar-Ger. St.-A.	—	—
Warschau-Wien	89 1/2	89 1/2	do. Prioritäten	—	—

Berlin-Dresdener 88.

Berlin, 28. Octbr., 12 Uhr 46 Min. Mittags. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 204 1/2. 1860er Loose 94 1/4. Staatsbahn 208 1/2. Lombarden 125 1/2. Italiener 66 1/4. Amerikaner 96 1/4. Türken —. Rumänen 48 1/2. Galizier —. Fest.

Weizen: October 82 1/2 October-November 81 1/2. Roggen: October 54 1/4, Octbr.-Novbr 55 3/8. Rüböl: October 23, October-Novbr. 23 7/8, Spiritus: October 19, 04, October-November 18, 18.

Wien, 28. October. [Schluß-Course.] Albrechtsbahn — —. do. Prioritäten —, —. — Beliebt.

	28.	26.		28.	26.
Rente	65, 35	65, 05	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificat	334, —	332, —
National-Anlehen	69, 90	69, 81	Lomb. Eisenbahn	202, 80	202, 50
1860er Loose	102, —	101, 10	London	107, 40	107, 70
1864er Loose	142, 50	142, 50	Galizier	227, —	228, —
Credit-Actien	330, 90	330, 10	Unionsbank	270, —	271, —
Nordwestbahn	212, 25	212, 57	Cassenscheine	160, 5	160, 75
Nordbahn	204, 5	204, —	Napoleonsd'or	8, 61 1/2	8, 62 1/2
Anglo	324, 25	319, —	Paris	— —	— —
Franco	130, —	130, —			

Paris, 28. Octbr., — Uhr. [Anfangs-Course.] 3proc. Rente 53, 02. Anleihe von 1872 87, 02. do. von 1871 84, 30. Italiener 68, 55. Staatsbahn 786, 25. Lombarden 486, 25. Türken —.

London, 28. October, — Uhr. [Anfangs-Course.] Consols 92, 05, Italiener 66 7/8. Lombarden 19. Türken 53 1/4. Amerikaner 90 1/8. Franz. Anl. —.

Berlin, 28. October. [Schluß-Bericht.] Weizen: ermattend. October 83, November-December 87 5/8, April-Mai 81 1/8. Roggen: behauptet, Octbr.-Novbr. 54 1/4, November-December 54 1/2, April-Mai 55 1/8. Rüböl: matt, Octbr.-Novbr. 22 11/12, November-December 23, April-Mai 23 3/4 Spiritus: flau, Octbr. 19, 02, Octbr.-Novbr. 18, 15, Novbr.-Decbr. 18, 06, April-Mai 18, 18. Hafer: Octbr. 47 3/4, April-Mai 45 1/2.

Stettin, 28. Octbr. (Telegr. Depesche des Bresl. Handelsbl.) Weizen still, pr. October 80, pr. October-Novbr. 80, pr. Frühjahrl. 81. Roggen still, pr. Octbr.-Novbr. 53, pr. Novbr.-Decbr 53, pr. Frühj. 54 3/4. — Rüböl pr. loco 23 1/6, pr. October 22 5/12, pr. October-November 22 5/12, pr. Frühj. 23 7/12. — Spiritus pr. loco 18 1/3, pr. October 18 1/3, pr. Octbr.-Novbr. 18, per Frühjahr 18 1/3. Hafer, per Septbr.-Octbr. — pr. April-Mai —.

Beiträge für Breslau's Krieger-Denkmal.

Von einem Breslauer aus Wien 25 Thlr. mit den Worten: Wenn Gottes Barmherzigkeit die Söhne im Kriege erhielt, der spreche mit dem Psalmisten: „Lobe den Herrn meine Seele und vergiß nicht, was Er Dir Gutes gethan!"

Kaufmann König 10 Thlr., Posthalter Rother 25 Thlr., Kaufm. Promnitz 25 Thlr., Rittergutsbesitzer Julius Schottländer 1000 Thlr., Lieutenant Fischer 10 Thlr., Banquiers Oppenheim und Schweitzer 100 Thlr., Kaufmann W. Egers 10 Thlr., Ungenannt 100 Thlr., Professor Dr. Förster 3 Thlr., Consul Molinari 50 Thlr., Lieutenant a. D. Otto 5 Thlr., Kaufmann S. Flatau 25 Thlr., Dr. Hulva 5 Thlr., Lieutenant Caro zu den früheren 50 Thlrn. noch 30 Thlr., Kaufmann Grunwald 10 Thlr., Geh. Medicinal-Rath Dr. Wendt 40 Mark, Com.-Rath Fromberg 50 Thlr., Kaufmann Grundmann 1 Thlr., Pauser 1 Thlr., Brandmeister Kunze 20 Sgr., R. 35 Thlr., Dr. Maaß 5 Thlr., F. Friedenthal 25 Thlr., Dr. O. Gordon 10 Thlr., C. Z. 2 Thlr., Dr. Grempler 5 Thlr., Stadtgerichtsrath Doberisch 10 Thlr., Prt. W. Künzel 10 Thlr., Hoflieferant Obagen 5 Thlr., Prem.-Lieut. W. Matzke 5 Thlr., G. Bücks 5 Thlr., Bank. F. Friedländer 10 Thlr., Dr. Reinhardt 5 Thlr., Kaufmann Ad. Sachs 20 Thlr., P. W. 5 Thlr., Lieut. a. D. Schneider 5 Thlr., Frau B. Friedenthal 15 Thlr. Indem die Denkmals-Commission für diese Beiträge dankt, erklärt dieselbe sich gleichzeitig zur ferneren Empfangnahme von Beiträge gern bereit. [6045]

Die Denkmals-Commission.
v. Donat. Dr. Langer Storch.

Wiener Welt-Ausstellung.

Mittelst Rundschreiben vom 19. d. Mts. hat die Königl. Landes-Commission für die Wiener Welt-Ausstellung die **Normalien für die Ausstellungsbehälter der deutschen Ausstellung,** bestehend in Zeichnungen und Beschreibungen, zu unserer Kenntniß gebracht.

Indem wir darauf aufmerksam machen, daß dieselben in unserem Büreau zur Einsicht für die Herren Betheiligten ausliegen, erwähnen wir noch, daß einzelnen Ausstellern, die vermöge des Umfanges ihrer Ausstellung und nach der in dem Specialplane der Ausstellung vorausgesetzten Anordnung ein Schrank- oder Vitrinencompartiment für sich allein in Anspruch nehmen, die Anfertigung, unter Beachtung der Normalien, überlassen werden wird. Diejenigen Aussteller, welchen dies nicht zugestanden ist, oder welche inzwischen nicht benachrichtigt worden sind, daß sie mit den angemeldeten eigenen Schränken oder Pulten u. s. w. zugelassen sind, werden ihre Erzeugnisse in den nach Maßgabe der Zeichnungen angefertigten Behältern auszustellen haben. Nach Verhältniß des von ihnen eingenommenen Raumes haben sie zu den Kosten, welche die Anfertigung der Behälter verursacht, beizutragen.

Breslau, den 28. October 1872. [6054]

Die Handelskammer.

Bürger-Verein. Donnerstag 31 October, Abends 7 1/2 Uhr, [6024]
im Café Restaurant:
Besprechung der Stadtverordneten-Wahlen.

Lyceum für Damen. [6069]

Heute, Dienstag 1. Vortrag der Pädagogik. Fräulein Amalie Thilo.

Musik-Institut von Brucksch & Nase jr.,

[4497] Friedrich-Wilhelmstrasse 2a (dicht am Königsplatz).
Anfang Novbr. beg. neue Curse i. Flügelsp. für Anfänger u. Unterrichtete.

An die Väter der Stadt Strehlen!

Im „Str. Stadtblatt" Nr. 41 machen die verehrten Herren vom Magistrat den Vätern von Knaben die Hoffnung, daß endlich auch in Strehlen die Errichtung eines Progymnasii bereits berathen und ausgeführt werden soll. Ihr lieben Väter der Stadt, beherziget bei dieser wirklich brennenden Frage den alten guten Spruch: „Was du thun willst thue bald!" Sorget, daß der jungen männlichen Nachkommenschaft von Stadt und Umgegend recht bald Gelegenheit geboten werde, sich in „Eurer Schule" Licht in die Köpfe zu schaffen. Also muthig vorwärts, verehrte Herren, beweisen Sie durch die That, daß es Ihnen Ernst sei mit dieser wichtigen Angelegenheit. Durch Ihre verbesserten Finanzen sind Ihnen nicht blos die ausreichenden Mittel in die Hand gegeben, sondern Sie sind jetzt auch gewissermaßen moralisch verpflichtet dazu. Bringen Sie der Stadt und Umgegend im Anfang ein Opfer und die Rentabilität des Unternehmens wird sich später auch finden.

[4488] **U. p. m.**

Oeffentliche Danksagung.

Für die unseren Abgebrannten eingegangenen Beiträge: aus Albendorf durch die Herren Pater Witek, Gastwirth Paul und Schander gesammelte 75 fl., aus Landeck durch Herrn Rechtsanwalt Koch gesammelte 15 Thlr., aus Breslau durch die Löbl. Breslauer Zeitungs-Expedition gesammelte 10 Thlr., sowie aus Schlegel bei Neurode von einem Ungenannten 5 fl, sagen wir hierdurch im Namen der Verunglückten unsern besten Dank.

Politz in Böhmen, 27. October 1872. [4528]

Für die Stadtvertretung: der Bürgermeister **Joh. Keidana.**

Capitalien

in jeder Höhe, sowohl auf städtischen als ländlichen Grundbesitz werden **unkündbar** oder auch **kündbar** unter wesentlich günstigen Bedingungen gewährt durch den Subdirector [6036]

Julius Thiel,

Breslau, Ritterplatz Nr. 4 und Altbüßerstraße 35.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **David Schweitzer** in Berlin, beehren wir uns Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. [1786]

Bowallno pr. Dambrau O.-S. i. Octbr. 1872

S. Richter und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich

Emma Richter,
David Schweitzer.

Bowallno. Berlin.

Statt jeder besonderen Meldung.

Als Verlobte empfehlen sich:

Francisca Jordan,
Siegismund Weigert.

München, Lyon,
im October 1872. [6055]

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit dem Gutsbesitzer Herrn **Reinhold Rosemann** aus Goldberg beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung anzuzeigen.

Lauban, den 27. October 1872. [4537]

Th. Holland und Frau.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emilie Mugdau** aus Kempen erkläre hiermit für aufgehoben. [4506]

Hainau, den 27. October 1872.

Adolph Sachs.

Siegfried Goldschmidt,
Flora Goldschmidt, geb. **Nother.**
Neuvermählte. [4526]

Breslau, den 27. October 1872.

Otto Troplowitz,
Auguste Troplowitz geb. **Meyer,**
Neuvermählte. [4531]

Breslau, den 27. October 1872.

Meine am heutigen Tage vollzogene Vermählung mit Frl. **Martha Wanke,** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen.

Jauer, 24. October 1872.

Guido Natti, [6040]
Director der Wagenbau-Actien-Gesellschaft.

Heute wurde meine Frau von einem Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 28. October 1872. [4501]

Paul Suckow.

Enbindungs-Anzeige.

Heut Abend 7½ Uhr wurde meine liebe Frau **Pauline** geb. **Adametz** von einem kräftigen Knaben glücklich entbunden. [4512]

J. A. Kindler.

Breslau, den 26. October 1872.

Am Sonntag Abend 11¾ Uhr wurde meine liebe Frau **Hedwig,** geb. **Numbaum,** von einem munteren Knaben glücklich entbunden.

[6044] **Emil Richter,** Gewehrfabrikant.

Die Entbindung meiner lieben Frau **Auguste** geb. **Leichardt** von einem Mädchen, zeige ich hierdurch an. [6038]

Halberstadt, 24. October 1872.

Gewerbeschullehrer Dr. **Schröder.**

Die heut Morgen 11½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Adolphine,** gebornen **Freiin von Richthofen,** von einem kräftigen Mädchen zeigt ergebenst an [4500]

Stabsarzt **Dr. Lühe.**

Plön (Holstein), 24. October 1872.



Am 25. d. M. starb, betrauert von seinen Corpsbrüdern, unser früherer Senior und Ehrencorpsbursch, Herr Kreisrichter **Carl Reinsch** aus Waldenburg. [4530]

Das Corps Borussia.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11½ Uhr endete der Tod im 75. Lebensjahre die langjährigen schweren Leiden unserer innig geliebten Mutter, Schwieger- und Großmutter,

der verw. Frau Müllermeister

Caroline Herbig, geborne **Neimann,**

welches mit der Bitte um stille Theilnahme Verwandten und Freunden anzeigen

[4536] **Die Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Donnerstag, den 31. c., Nachmittag 3 Uhr, zu St. Vincenz.

Breslau, den 28. October 1872.

Hiermit die traurige Nachricht, daß Gott der Herr unser kleines Söhnchen wieder zu sich genommen hat.

Guido von Drabizius.
Eveline von Drabizius,
[6051] geb. Trautwein.

Heute früh ½1 Uhr entschlief sanft an Gehirnlähmung der Mühlenbesitzer **Joseph Krause.** Seine Herzensgüte sichert ihm ein bleibendes Andenken. [1780]

Zürisch bei Canth, den 27. October 1872.

Die Hinterbliebenen.

Am 25. October c. verschied nach langen, schweren Leiden der königliche Kreisrichter Herr **Karl August Reinsch,** im noch nicht vollendeten 40. Lebensjahre. Der Staat verliert in ihm einen durch reiches Wissen und Pflichtreue ausgezeichneten Beamten und das Collegium einen unermüdlichen mit seltener Bescheidenheit und Liebenswürdigkeit ausgestatteten Mitarbeiter.

Sein Andenken wir uns unvergeßlich sein.

Waldenburg, den 26. October 1872. [1791]

Die Richter, der Staatsanwalt und die Rechtsanwälte des Königl. Kreisgerichts

---

Am 26. d. Mts. starb zu Frankenstein im Alter von 81 Jahren unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater, der Polizei-Inspector a. D. **Franz Wicher,** Ritter des eisernen Kreuzes und des russ. St. Georgen-Ordens, was wir Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch anzeigen. [4535] **Die Hinterbliebenen.**

Familien-Nachrichten.

Verlobte. Hr. Stadtgerichtsrath Model in Berlin mit Frl. Valesca v. Beringe in Landsdorf. Hr. Oberförster Hempel in Königsbruch mit Frl. Marie Keßler in Magdeburg. Pr.-Lt. im 7. Thür. Inf.-Regt. Nr. 96 Hr. Schmidt in Gera mit Fräul. Pauline Engisch in Deutz. Hr. Predigtamts-Candidat Ahlfeld in Leipzig mit Frl. Marie Franck in Tübingen.

Verbindungen. Hptm. im Generalstabe Hr. Emmich mit Frl. Marie Westphal in Minden. Hptm. im Generalstabe der 22. Division Hr. Bronsart v. Schellendorff mit Elisabeth Freiin v. Schellersheim in Eisbergen Major a. D. Hr. v. Boddien mit Frl. Elisabeth Schloeßmann in Dresden. Hr. Prediger Zöller mit Frl. Ottilie Hedler in Berlin.

Geburten. Ein Sohn: D. Lt. im 7. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 54 Hrn. v. Wedell in Berlin, d. Rittmstr. u. Esc.-Chef im 1. Hannoversch. Ulanen-Regt. Nr. 13 Hrn. Schlick in Hannover, d. Hptm. u. Comp.-Chef im 4. Westfäl. Inf.-Reg. Nr 17 Hrn. v. Hayn in Mühlhausen, d. Hptm. im Schles. Fest.-Art.-Regt. Nr. 6 Hrn. Corbus in Schweidnitz.

Stadt-Theater.

Dinstag, den 29. October. **„Der Freischütz."** Oper in 4 Akten von F. Kind. Musik von C. M. v. Weber. (Agathe, Frl. v. Bretfeld; Annchen, Frl. Steinherr; Max, Hr. Bollé; Caspar, Hr. Brandstöttner; Ottokar, Hr. Maurer.)

Mittwoch, den 30. October. **„Jugendliebe."** Lustspiel in 1 Akt von A. Wilbrandt. Hierauf: **„Spillike in Paris."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und einem Vorspiel, von E. Jacobsohn. Musik von G. Michaelis.

Lobe-Theater.

Dinstag, den 29. October. Zum 1. Male: **„Auf der Höhe."** Charakterbild in 5 Akten, mit theilweiser Benutzung des Auerbach'schen Romans gleichen Namens von Guido Waldmann. [6047]

Mittwoch, den 30. October. Gastspiel des Frl. Marie Fröhlich. **„Pariser Leben."** Komische Operette in 4 Akten von Carl Treumann. Musik von Offenbach.

Vaudeville-Theater,
Alte Taschenstraße Nr. 21. [4527]

Dinstag. **„Der Postillon von Hundsfeld."**

Turn-Verein.

Ordentliche Haupt-Versammlung, Dinstag, den 29. October cr., Abends 8 Uhr im **Café restaurant.** Tagesordnung; Bericht über das Bonner Turnfest. Stiftungsfest. Antrag das Zöglingsturnen betreffend. Mittheilungen. [5973]

Städt. (Alte) Ressource.

Dinstag, den 29. October,
im **Café restaurant**

2. Männer-Versammlung.

1) Stadtverordneten-Wahlen. 2) Bespülung der Waterclosets durch das Wasserhebewerk. 3) Fragekasten. [6046] **Der Vorstand.**

Ich bin zum 1. November d. J. als Rechts-Anwalt und Notar an das Stadt-Gericht in Breslau versetzt und werde meine Wohnung und mein Bureau daselbst, Ohlauerstraße Nr. 8 (Rautenkranz) haben. [1735]

Oppeln, 28. October 1872.

Lubowski,

Rechts-Anwalt und Notar.

Künstl. Zähne, Plombiren, reinigen, Zahnschmerz heilt unter Garantie Sonnenfeld, Nicolaistr. 64. [4515]

Für Hals- und Brustkranke

Ordination 8—10 Uhr Vorm.
[3739] 2—3 „ Nachm.

Für Ohrenkranke 3—4 „ Nachm.

Für Unbemittelte unentgeltlich.

Dr. Krauskopf,

Büttnerstraße 1.

Flügel

und

Pianino's

von

Gebrüder Knake,

Münster,

(prämiirt [Paris 1867] mit dem **Ersten** Preise für Norddeutschland), à 300 bis 800 Thlr.

bei [5964]

Th. Müller,

79. Ohlauerstrasse 79.

Ein Abend-Cursus

für **doppelte italienische**

Buchführung

beginnt in meinem kaufm. Unterrichts-Institut am

1. November.

Anmeld. u. Näheres tägl. Nachm. 3—6 Uhr. [5778]

Oscar Silberstein,

Tauenzienstrasse No. 79.

Neuer Cursus in der Buchführung am 1. Novbr. Honorar 5 Thlr. bei Brichta, gepr. Oberlehrer und Translat. der fremden Sprachen, Nr. 10 Friedrichstr. [4489]

Liebichs Concert-Saal.

Walzer-Concert.

der Breslauer Concert-Kapelle.

Anfang 7 Uhr. [6035]

Entrée à Person 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr.

Louis Lüstner, Director.

Breslauer [5460]

Actien-Bier-Brauerei.

Heute

Grosses Extra-Concert

von der verstärkten Capelle des Herrn **F. Langer.**

Anfang des Concerts 7 Uhr.

Entree für Herren à 2½ Sgr., für Damen 1 Sgr., Kinder ½ Sgr.

Odeon.

Heut großes Concert, Auftreten der französischen u. deutschen Costüm-Soubretten Madm. **Clemenceau** aus Paris und Fräul. **Weidner** aus Berlin, sowie der schwedischen National-Sängerinnen Fräul. **Sundblad** und **Johanson,** u. des Komikers Hrn. **Brescho.** Morgen Mittwoch Benefiz für Mad. **Clemenceau.**

Anfang 7 Uhr. [4522] Entree 5 Sgr.

Mit Vorliebe betreibt
Geburtshilfe, Frauen- u. Kinderkrankh.
Dr. **Dyrenfurth,**
[5881] Neue Schweidn. Straße 1.

Special-Arzt Dr. Meyer

in **Berlin** heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten selbst in den hartnäckigstrn Fällen gründlich und schnell. Leipzigerstraße 91. [1768]

Für 5 Silbergr. wird frei zugesandt:
Sichere Heilung aller

Leiden der Harnorgane.

Dr. **Druschke's** ärztliches Institut.
Berlin, Sebastianstr. 39.

Die Verloosung

zum Besten unserer Vereinskasse findet **Donnerstag, den 14. November, Abends 7 Uhr** in **Feige's Hotel** statt. [1779]

Loose à 5 Sgr. sind bis zu diesem Tage bei den Unterzeichneten zu haben.

Der Vorstand des Jungfrauen-Vereins zu Ohlau.

Eveline Grützner. Elisabeth v. Falkenhausen. Marie Gißmann. Elisabeth Groß. Bertha Hiller. Olga Maiwald. Bertha Pusch. Mathilde Wendriner.

Bei **S. Hirzel** in Leipzig ist soeben erschienen und vorräthig in der Kgl. Hof-Musikalien-Buch- und Kunsthandlung von

Julius Hainauer in **Breslau,**
Schweidnitzerstraße Nr. 52.

Der

alte und der neue Glaube.

Ein Bekenntniß

von [6043]

David Friedrich Strauß.

8. Preis 2 Thlr., geb. 2 Thlr. 10 Sgr.

Alle und jede Schuld, welche auf meinen Namen gemacht, oder Wechsel, die mit meinem Namen versehen, erkenne ich nicht an, und erkläre sie für falsch. [4525]

Benigna Riedel.

Vom 1. November c. ab gehören die Ortschaften Kertschütz und Wüstung, Kreis Neumarkt, zur Poststation „Leuthen". Es wird gebeten, sämmtliche Correspondenz an die betr. Dominien von jetzt ab [4510]

Kertschütz bei Leuthen
und Wüstung bei Leuthen zu adressiren.

Letzte

163. Frankfurter Stadt-Lotterie.

Bestehend aus 26,000 Loosen und 14,000 Gewinnen. Mit Hauptgewinnen 2 Mal à 100,000, 50,000, 25,000, 20,000 15,000 Fl. u. s. w.

Nächste Ziehung am 6. u. 7. November.
Ganze Original-Loose: 3 Thlr. 13 Sgr.
Halbe: 1 Thlr. 22 Sgr.
Viertel: — „ 26 „

verkauft und versendet gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme

J. Juliusburger, Breslau.

Lotterie-Comptoir, Roßmarkt 9, 1 Tr.
Amtliche Gewinnlisten und Pläne gratis.

Größte Auswahl. Größtes Lager.

SPIELE,

Jugendschriften & Bilderbücher.
Geschenke für Kinder und Erwachsene.
Billiges und Prachtsachen.
Viel Neues!

Priebatsch's Buchhandlg.

Ring 14. (Becherseite.) **Ring 14.**

[5274]



Simmenauer Bierhaus Bockbier-Ausschank.

Oberschlesische Eisenbahn.

Für den Bereich der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn ist wegen Ueberfüllung der Bahnhöfe mit Gütern die Lieferfrist für Frachtgüter sowohl im Local-Verkehr als im directen Verkehr mit anderen Bahnen vom 20. October bis incl. 10. November d. J. um 4 Tage verlängert. [6053]

Breslau, den 26. October 1872.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Es soll die Lieferung von

4	Stück 6rdr.	Personenwagen	I. u. II. Klasse mit Retirade u. Bremse,	
4	„ „	dto.	„ „ ohne Retirade mit Bremse,	
8	„ „	dto.	II. Klasse mit Bremse,	
11	„ 4rdr.	dto.	III. Klasse, davon 6 Stck. mit Bremse,	
13	„ „	dto.	IV. Klasse „ 6 „ „ „	

im Wege der Submission vergeben werden.

Termin ist hierzu auf

Donnerstag den 21. November c., Vormittags 11 Uhr,

in dem Bureau des königlichen Ober-Maschinenmeisters **Grimmer** auf hiesigem Bahnhofe anberaumt, bis zu welchem die Offerten frankirt und versiegelt mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Personenwagen"

eingereicht sein müssen, und in welchem auch die eingegangenen Offerten in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Submissions-Bedingungen und Zeichnungen liegen im obenbezeichneten Bureau sowie in unserem Central-Bureau zur Einsicht aus und können daselbst auch Copien derselben in Empfang genommen werden. [6070]

Breslau den 26. October 1872.

Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.



Bekanntmachung.

Die gefertigte Direction beehrt sich bekannt zu geben, daß auf ihren Linien am **1. November 1872 ein Special-Tarif** für Abfälle, Bauholz, mineralische Kohle, Coaks, Briquets, Brennholz, Düngasche, Schiefer, Steine, Ziegeln, Erze, Rüben, Mehl und Getreide bei Aufgabe in Wagenladungen von mindestens 200 Zoll-Centnern in's Leben tritt. [1771]

Diese Special-Tarife sind auf allen Stationen und bei der commerziellen Betriebsleitung Wien, Wohllebengasse Nr. 6, unentgeltlich zu beziehen.

Mährisch-Schlesische Centralbahn.

Der Director.

Die Anhalt-Dessauische Landesbank,

Abtheilung für Realcredit-Geschäfte,

gewährt **unkündbare** und **kündbare hypothekarische Darlehne** auf **Liegenschaften** und **Gebäude** zu den **billigsten** Bedingungen. [4485]

Zur Ertheilung jeder Auskunft und Entgegennahme von Darlehnsanträgen bin ich bereit.

Der Vertreter für Schlesien.

Bernard Schlesinger in Breslau.

Comptoir: Neusche-Straße No. 48.

Gartenlaube.

Wir erlauben uns hiermit, die geehrten Herren Inserenten darauf aufmersam zu machen, daß die in Folge der bedeutenden Auflage, geraume Zeit in Anspruch nehmende Herstellung der [6037]

„Allgemeinen Anzeigen zur Gartenlaube"

die möglichst frühzeitige Einsendung der für dieselben bestimmten Anzeigen erfordert. Wir können nur dann die pünktliche Aufnahme eines Inserats zusichern, wenn dasselbe 14 Tage vor dem Erscheinen der betreffenden Nummer entweder an unsere Expedition der allgem. Anzeigen zur Gartenlaube in Leipzig oder an eine unserer Generalagenturen in Berlin, Breslau, Dresden, Hamburg, Hannover, Cassel, Cöln, Bremen 2c. 2c. eingesandt wird.

Wir empfehlen bei dieser Gelegenheit die in einer Auflage von ca. 300,000 Exemplaren erscheinenden allgemeinen Anzeigen zur Gartenlaube zu recht häufiger Benutzung.

Frankfurt a/M., im October 1872.

G. L. Daube & Co.

Verleger der allgemeinen Anzeigen zur Gartenlaube.

Der neue

die Jahre 1867—1872 umfassende, ca. 6000 Nummern Pianoforte- & Orgel-Musik (mit und ohne Begleitung anderer Instrumente) enthaltende 3. Nachtrag, I. Abtheilung, zu unserem

Musikalien-Catalog

ist soeben erschienen und kostet 10 Sgr. Die eben so starke II. Abtheilung (Vocal-Musik) erscheint in Kürze und kostet dann der complette Nachtrag 15 Sgr., wird aber auch

leihweise und franco

ausgegeben. Abonnements können täglich beginnen und wird besonders nach Auswärts eine sehr reichliche Auswahl gewährt.

Prospecte und Bestellkarten gratis und franco. [6011]

Leuckart'sche Sort.-Buch- u. Musik.-Handlung.

Clar & Hoffheinz.

Kupferschmiedestrasse 13, Ecke der Schuhbrücke. [5524]

Geschäfts-Eröffnung.

Wir beehren uns hiermit ergebenst anzuzeigen, daß wir den 28. d. Mts. noch ein

zweites Spirituosen-Detail-Geschäft,

verbunden mit Schänkstube für sitzende Gäste, in unserem Hause [4475]

Neumarkt Nr. 26, „zum blauen Hause",

eröffnen werden und empfehlen dieses Unternehmen einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung.

Elsner & Moritz,

Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik,
Kupferschmiedestraße 16.

Schönheit des Haupthaars.

An den Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin.

Berlin, 10. Mai 1872. Nie war mein Haupthaar besser gepflegt und mein Kopf freier von Schmerz, als seitdem ich Ihre Malzpommade gebrauche. **Fr. Cohn,** Kloster-Straße 30. — Ihre Malzseife ist ganz vorzüglich; meine Schwiegertochter ist wahrhaft entzückt davon. **Minister von der Heydt** in Berlin. [5081]

Verkaufsstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstr. Nr. 21, **E. Gross,** am Neumarkt Nr. 42, und **Erich & Carl Schneider,** Schweidnitzerstr. 15.

8 **Winter-Garnituren von 10—30 Thlr.** 8

reichhaltigste Auswahl, moderne Stoffe, elegante Façons.

Reinhold Prager's Bazar

Albrechtstraße 8. [6064]

8 8

Mährisch-Schlesische Centralbahn.

Kundmachung.

Wir beehren uns anzuzeigen, daß die Eröffnung der Station Troppau für den Personen- und Frachten-Verkehr am 28. October 1872 stattfindet. Die Personenaufnahme erfolgt am Nordbahnhofe Troppau.

Wien, am 27. October 1872. [1793]

Die Direction.

Großer Ausverkauf
von
Damen-Confection
wegen
Local-Veränderung.

Am 1. April 1873 verlege ich meine

Damen-Mäntel-Fabrik

nach meinem Hause

Albrechtsstraße 58, (2. Haus vom Ringe),

und bin dadurch veranlaßt, um mir den Umzug zu erleichtern und möglichst schnell mit den enorm großen Vorräthen der neuesten

Damen-Mäntel, Paletots, Jaquetts und Jacken

zu räumen, solche zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verkaufen und empfehle dies einer geneigten Beachtung. [5730]

A. Süssmann,
Ring Nr. 48, Naschmarktseite,
par terre und 1. Etage.

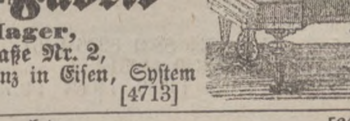
Liegnitz. **Otto Huth's** Liegnitz.

Gasthof zum goldenen Löwen in Liegnitz

empfiehlt sich allen Reisenden einer geneigten Beachtung. — Große und elegante Zimmer. Promptteste Bedienung. [4720]



Pianoforte-Fabrik
von **Julius Mager,**
Kleine Tauenzienstraße Nr. 2,
Pianinos und Stutzflügel, ganz in Eisen, System Pleyel. [4713]



Beste persönlich mitgebrachte, wirklich echte [6068]

Harzer Kanarienvögel,

auch Weibchen, Papageien, Kakadus, Affen, alle hier haltbaren Gattungen Perekit... kl. ausländ. Vögel, weiße und fleischfarbene Lachtauben rc., Voge...arien,

... von heute an zu ermäßigten Preisen,

... Hühner, Enten und Gänse, Schwäne, Pfauen rc., ...Schmetterlinge, Käfer, chinesische Specksteinsachen, ... und ausgestopfte Thiere rc. empfiehlt

... Schuhbrücke 77 und Ring 30.

...fts-Eröffnung.

...penstraße Nr. 17 eine [4529]

...Handlung

...wahl von Kleiderstoffen, Wollwaaren, Sammet, ... zu sehr billigen Preisen.

...zer, Graupenstraße 17.

...h quälen!

...Migräne, Rheumatismus, Steifheit der Glieder, ...t Compensations-Extract. Einmalige Ein... Zeit weichen ganz die Leiden. Preis 1 Ori... ...rzt, Gründer der Fluid-Heilmethode. Lissa, [1394]

Bekanntmachung. [828]

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 963 die von

a. dem Kaufmann **Rudolph Bürgel,**
b. dem Kaufmann **Eduard Breiter**

beide zu Breslau am 23. November 1872 hier unter der Firma

„R. Bürgel & Co."

errichtete offene Handels-Gesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 24. October 1872.
Königl. Stadtgericht. Abtheilung I.

---

[826] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 924 der Eintritt des Kaufmanns **Paul Meyer** hier als Gesellschafter in die offene Handels-Gesellschaft **Zipffel & Voigt** heut eingetragen worden.

Breslau, den 23. October 1872.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[827] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 3199 die Firma

Paul Timm

hier und als deren Inhaber der Destillateur **Paul Timm** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 24. October 1872.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 18. October 1872 ist

1) bei Nr. 67 unsers Gesellschaftsregisters die Auflösung der Gesellschaft **Beyer & Ermlich** zu Liegnitz, und
2) unter Nr. 408 unsers Firmenregisters der Kaufmann **Johann Gottlieb Rudolph Beyer** zu Liegnitz als Inhaber der Firma **Rudolph Beyer** zu Liegnitz eingetragen worden. (1945]

Liegnitz, den 18. October 1872.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Ja unser Procuren-Register ist bei Nr. 4 das Erlöschen der Procura des **Hugo Küttner** für die Firma **Ch. Th. Kanold und Sohn** zu Maltsch am 22. October 1872 eingetragen worden. [1046]

Neumarkt, den 22. October 1872.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister ist und zwar:

1) in unser Gesellschaftsregifler bei der daselbst unter Nr. 30 eingetragenen hiesigen Handelsgesellschaft unter der Firma **Ratiborer Glas-Fabrik von Victor Frank & Co.** der Vermerk:

Die Gesellschaft ist durch das Ausscheiden des Gesellschafters **August Kiefer** aufgelöst und hat der bisherige Gesellschafter **Victor Frank** das bisher gemeinsam betriebene Handelsgeschäft unter der neuen Firma, **„Ratiborer Glas-Fabrik, Victor Frank"** als Alleineigenthümer mit sämmtlichen Activis und Passivis übernommen, so daß er auch allein die Liquidation führt,

und 2) in unser Firmenregister unter Nr. 333 die Firma **„Ratiborer Glas-Fabrik, Victor Frank"** hierselbst und als deren Inhaber der hiesige Fabrikant

Victor Frank

heut eingetragen worden. [1947]

Ratibor, den 15. October 1872.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Gerichtliche Auctionen. [6048]

Am 4. November c., Vormitt. 11 Uhr, sollen in Nr. 17, Offne Gasse, vierzig Stück Roßleder;
am 5. November c., Vorm. 9 Uhr, im Stadt-Gerichts-Gebäude, und
am 7. November c., Vorm. 9 Uhr, im Appellat.-Ger.-Gebäude Betten, Kleidungsstücke, Möbel und Hausgeräthe, versteigert werden. Der Rechnungs-Rath **Piper.**

Große Auction von Oelgemälden.

Mittwoch, den 30. October, Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auctions-Saale, [4451]

Ohlauerstraße 58,

Hinterhaus, 1. Etage, für auswärtige Rechnung mehrere gute Original-Oelgemälde, worunter auch ältere Sachen aus der Milczinski-Gallerie, best. in See-, Genre- und Thierstücken, Porträts und Landschaften von E. Hein, Heidland, Habel, Gauermain, Brückner, Decoster u. v. A. sowie neuere Sachen guter Künstler meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

G. Hausfelder,
Königlicher Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die durch den Tod ihres bisherigen Inhabers erledigte **Stelle des Pfarrers bei der hiesigen katholischen Kirche** soll wieder besetzt werden. [1943]

Meldungen zu der Stelle werden bis 1. December d. J. entgegen genommen.

Hirschberg, den 23. October 1872.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

An der hiesigen vierklassigen Bürgerschule ist die **vierte Lehrerstelle,** welche mit einem Gehalt von 230 Thlr. und 20 Thlr. Staatszuschuß dotirt ist, zu Ostern k. J. anderweitig zu besetzen. Qualificirte Bewerber, welche befähigt sind, auch Unterricht in der polnischen Sprache zu ertheilen, wollen uns ihre Zeugnisse möglichst bald einreichen. [1948]

Rawicz, den 26. October 1872.
Der Magistrat.

[1944] **Bekanntmachung.**

An unserer katholischen Elementarschule ist eine **Lehrerstelle** vom 1. Januar 1873 zu besetzen und wollen Bewerber unter portofreier Einsendung ihrer Atteste sich recht bald bei uns melden.

Das Einkommen ist jährlich:

1. Gehalt 150 Thlr.,
2. freie Wohnung oder 25 Thlr. und
3. statt des Brennmaterials und für Bereinigung der Schulstube 30 Thlr.

Sohrau O.S., den 17. October 1872.
Der Magistrat.

Für Geschlechtskranke. Sichere Heilung, 30jähr. Praxis, **Riller jr., Special-Arzt, Bischofstraße Nr. 6, Ausw. briefl.** [4509]

Bekanntmachung. [1941]

Die Lieferung von **1350 Centnern Heu** für das hiesige Magazin soll öffentlich verdungen werden.

Portofreie, versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Submission auf Heu-Lieferung" werden bis **Donnerstag, den 7. November c., Vormittags 10 Uhr** von uns entgegengenommen, wo zu deren Eröffnung und Behufs event. weiterer persönlicher Verhandlung in unserem Geschäftslocale Termin anberaumt ist.

Die Lieferungsbedingungen können während der Geschäftsstunden täglich bei uns eingesehen werden.

Neustadt OS., den 24. October 1872.
Königliche Depot-Magazin-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für das Jahr **1873** sollen für die **Mansfelder gewerkschaftlichen Werke** nachstehende Materialien-Lieferungen durch uns vergeben werden:

2600 bis 3000 Centner Walzeisen,
23300 lfd. Meter Flügelschienen — 0065 Meter hoch und pro lfd. **Meter 17 bis 18 Pfd.** schwer, in Längen von **3,7660** oder **4,7075** oder **5,6490** Meter.
60—80 Centner Schwarzblech,
500 Centner Kesselblech,
500 Centner Gußstahl in Bohrstangen von **1,883 M., 1,046 M.** und **0,628 M.** Länge,
80 Centner Gußstahl in Stangen verschiedener Dimensionen,
20 Centner raffinirter Stahl in Stangen verschiedener Dimensionen,
250 Stück eiserne Blattschippen mit Rändern,
3700 Stück eiserne Blattschippen ohne Ränder, [6032]
659 Stück Schmiedefeilen (Strohfeilen $\frac{6}{4}$).

Offerten auf diese Lieferungen werden bis zum **15. November** cr. erbeten. Lieferungsbedingungen liegen in unserem Bureau zur Einsicht aus, können auch gegen Erstattung der Copialien in Abschrift bezogen werden.

Eisleben, den 25. October 1872.
Mansfeld'sche gewerkschaftl. Materialien-Factorie.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 16 des Statuts machen wir hierdurch bekannt, daß Herr **S. Zaller** das Amt eines Delegirten des Aufsichtsraths niedergelegt hat und in den Aufsichtsrath zurückgetreten ist. [6033]

Berlin, den 26. October 1872.

Der Aufsichtsrath der Märkisch-Schlesischen Maschinenbau- und Hütten-Actien-Gesellschaft.
(vormals) **F. A. Egells.**
Alwin Ball, Vorsitzender. [6033]

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauen-Elixir sind gratis zu haben in der **Apotheke zu Bojanowo.** [1693]



Nachweis

der am 11. (23.) October 1872 durch Verloosung amortisirten

866 Stück Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien.

34 518 551 882 927 1012 145 466 529 45 47 54 696 801 2143 490 697 738 804 22 968 81 3037 106 42 94 385 408 36 70 536 48 748 826 37 4010 141 64 253 4391 494 98 868 954 5051 134 50 240 381 502 58 515 6071 95 315 405 543 622 7038 66 68 411 50 659 754 934 8042 94 164 245 300 540 85 755 845 934 79 9007 9082 126 369 411 621 728 887 907 83 10069 71 264 71 370 449 544 634 858 971 11056 193 232 47 342 604 52 852 12011 325 424 70 733 822 998 13091 176 296 318 49 13400 602 86 805 940 14092 201 309 34 436 98 529 700 910 15129 98 533 641 67 711 806 982 16015 134 298 591 612 16 57 78 712 28 816 86 932 71 88 17076 80 17237 315 544 66 613 18007 163 66 458 575 747 19147 223 424 604 710 76 820 26 20050 121 353 62 89 552 979 21067 330 40 610 733 952 77 81 22008 52 85 210 87 22353 505 13 23 811 23209 429 726 46 66 71 879 936 24238 300 64 842 25029 52 342 450 88 641 53 805 88 90 26002 144 99 390 542 705 25 860 66 914 27139 289 27326 484 555 670 79 726 46 933 48 75 28005 52 240 455 519 53 673 742 64 990 29053 184 228 33 47 455 93 513 669 30042 250 317 62 75 549 827 76 904 45 31232 39 388 431 911 32234 414 39 597 807 54 96 917 24 58 13617 710 867 967 34093 128 43 415 645 833 35062 129 305 485 541 608 95 99 772 863 910 36079 356 405 36554 701 12 833 85 980 37093 109 70 242 591 38002 87 110 231 58 551 81 613 843 920 39072 118 394 413 40056 206 93 397 434 590 814 45 48 90 41015 115 37 299 41311 60 588 781 808 42001 123 226 411 44 53 518 43 615 705 37 888 967 43083 89 199 340 51 674 931 92 44018 133 352 55 439 65 96 571 665 66 756 840 43 44871 45120 69 258 351 716 47 829 929 46046 61 77 260 80 334 97 406 508 95 836 978 47086 95 236 83 463 637 48011 124 36 198 253 312 98 447 99 692 866 972 49037 233 45 328 494 820 917 99 50021 50075 118 287 331 96 961 51224 377 424 576 600 49 52021 70 167 77 92 249 399 429 908 92 53047 73 98 108 443 512 49 628 795 812 927 54138 55 201 23 62 341 52 85 432 534 632 68 95 850 89 54912 55004 133 64 229 35 690 770 938 56010 27 54 103 234 53 70 368 532 687 738 806 983 57097 230 90 337 86 507 709 71 867 925 37 58003 136 41 62 145 53 275 496 557 604 57 708 75 857 69 58886 911 59070 133 56 497 604 83 87 791 814 30 40 78 92 901 32 60246 62 543 673 841 49 61055 108 27 61252 87 344 87 97 418 504 41 644 61 746 47 65 99 900 35 53 62016 65 172 489 750 62838 928 63119 946 64016 98 334 889 65024 99 313 503 66361 819 46 67063 165 98 247 356 660 93 840 68567 960 69110 255 832 70050 250 980 71612 852 922 72253 809 73077 133 706 62 74132 266 386 419 675 777 947 75123 75747 899 76332 50 534 668 752 77027 737 78651 79003 168 99 319 541 741 982 80811 81271 425 792 82071 975 83261 492 658 84950 85063 389 419 582 94 890 916 33 950 86497 565 830 87554 88125 334 616 832 929 89199 683 90040 90184 318 404 823 91006 81 156 226 462 817 974 75 84 92260 582 627 831 50 72 93097 218 57 492 620 96 783 879 94182 326 521 47 692 951 95131 96727 96 97057 77 164 87 245 573 712 812 98018 168 626 782 99003 87 114 26 79 434 501 96 602 767 818 100574 612 44 53 951 101036 420 823 102135 540 699 820 103124 299 408 543 874 104011 106 377 435 77 574 950 105033 108 216 714 16 65 853 97 106043 265 529 663 798 107383 424 34 877 903 30 108038 416 510 711 35 65 820 71 109197 360 528 44 827 961 89 110095 111 552 716 111269 98 331 681 991 112644 769 73 113091 277 98 649 69 114261 515 604 115085 407 599 717 872 78 911 116104 11 32 237 711 117147 380 819 964 118026 127 402 510 119352 71 484 941 120107 204 49 377 450 545 607 121314 529 79 122383 404 17 501 863 996 123143 469 530 891 927 124373 483 525 99 663 771.

Warschau, den 11. (23.) October 1872. [6071]

Der Verwaltungsrath.



Nachweis

der in früheren Jahren geloosten und bis jetzt zur Einlösung nicht präsentirten

Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien.

Verloost im Jahre 1863: Nr. 55892.
Verloost im Jahre 1865: Nr. 36653.
Verloost im Jahre 1866: Nr. 4146 55794.
Verloost im Jahre 1867: Nr. 10567 43024 47252 57030 60674 60684 60863 62937 66917 79345 90508 99350.
Verloost im Jahre 1868: Nr. 7936 7952 7958 23756 26512 35879 36734 39951 43153 43160 52901 60865 60878 73575 96617.
Verloost im Jahre 1869: Nr. 1523 6695 13521 15339 21256 21435 24019 29424 33156 36582 39137 40297 41894 44067 44348 54162 55620 57271 58830 62086 69422 70385 70387 76160 76785 91437 93406 93542 100033 100813 122625.
Verloost im Jahre 1870: Nr. 246 8703 14451 23999 24275 24470 27248 31372 34545 41840 45078 47819 50237 50745 50809 50859 51339 51340 51929 52528 52709 52880 54153 54286 54329 54565 55011 55206 55705 55809 55934 56067 56197 56415 56488 56522 56598 57985 58109 60698 62043 62293 62483 62508 62834 65667 67958 69098 70147 75517 75538 77066 77167 80083 83452 88600 90595 101306 113009 118772 119080.
Verloost im Jahre 1871: 61 290 300 316 1293 1391 1955 2282 2614 4537 6688 7231 7304 7623 7702 8490 8707 9616 10160 10581 11360 11504 11694 11793 12013 12231 12522 13501 14082 14360 14875 15072 15716 16788 16808 17419 18611 18695 18846 20355 20973 23541 24202 25218 25351 26886 27665 28133 28313 28387 28645 30069 30122 31111 31276 32267 32296 34823 36296 37261 37895 38446 38737 38746 38940 39683 41576 41870 41909 42285 42378 42791 42849 43576 44153 44242 44791 47602 48244 48490 48746 50040 50473 50620 50703 50918 51044 51439 51527 51978 51983 53091 53192 53289 53854 54512 54555 54895 55250 55559 56065 56427 57691 58549 58555 59148 59954 60122 60565 60615 60687 61275 61920 62054 62175 63560 65073 65214 66408 66677 69540 69667 72296 72647 74702 74772 77855 78445 80618 84664 87104 87192 8944 907788 91465 91734 91925 91965 92317 92854 93933 99544 100300 101732 106001 107760 110611 113577 117401 118738 118899 122509 123209 123511.

Warschau, den 11. (23.) October 1872.

Der Verwaltungsrath.



Nachweis

der am 12. (24.) October 1872 verloosten

Warschau-Wiener Eisenbahn-Obligationen.

XII. Verloosung.

1. Serie zu 500 Francs 115 Stück.

99 157 332 464 633 1511 833 87 2166 75 2224 94 2726 3019 332 602 4086 145 333 514 4979 5013 37 392 408 82 593 856 928 6057 6456 531 671 73 748 7255 418 650 808 20 7936 8047 242 62 312 631 50 52 702 805 8862 68 92 918 9335 404 689 853 72 945 9992 10005 33 298 328 949 11048 559 664 740 11070 813 12035 126 89 217 97 757 88 893 13052 294 381 963 14184 593 844 931 89 15715 15758 16005 53 268 400 675 693 899 17066 107 17399 483 575 708 23 18086 258 302 478 743 18994 19112 51 57 87.

IV. Verloosung.

2. Serie zu 100 Thaler 87 Stück.

10397 423 26 519 646 50 868 904 11096 160 11418 611 54 12148 202 382 12479 86 97 532 679 13120 510 77 13887 912 14045 48 385 555 638 728 15197 255 334 526 97 614 72 16378 16386 512 866 17018 94 246 91 567 17685 730 17742 878 922 18046 75 179 18229 369 464 636 18991 19281 821 940 19973 20048 260 354 928 66 21063 475 21704 22100 55 340 628 744 952 23227 23275 348 24230 302 18 542 24603.

IV. Verloosung.

2. Serie zu 500 Thaler 12 Stück.

2181—2185 2336—2340 2906—2910 3461—3465 3646—3650 4351—4355 5256—5260 5856—5860 7816—7820 8611—8615 9466—9470 9851—9855.

II. Verloosung.

3. Serie zu 100 Thaler 99 Stück.

16417 65 571 844 17351 432 69 649 789 955 18266 554 55 992 19032 263 356 68 420 654 19753 94 849 76 20039 736 21399 456 82 980 22163 344 737 929 23009 88 145 343 80 474 23652 749 24141 25163 97 263 928 72 97 26261 26272 324 662 865 975 27127 463 748 66 869 27980 28046 68 309 82 573 809 63 984 29140 29274 87 989 30230 445 522 44 31065 92 174 31401 629 727 963 32103 233 84 355 510 866 32874 33115 351 439 517 768 34062 96 34442.

II. Verloosuug.

3. Serie zu 500 Thaler 16 Stück.

571—575 1566—1570 2046—2050 2461—2465 3026—3030 3256—3260 5281—5285 5656—5660 7671—7665 7701—7705 8346—8350 8991—8995 11886—11890 14716—14720 15521—15525 15601—15605.

Warschau, den 12. (24.) October 1872.

Der Verwaltungsrath.



Nachweis

der in früheren Jahren geloosten und bis jetzt zur Einzahlung nicht präsentirten

Warschau-Wiener Eisenbahn-Obligationen.

1. Serie zu 500 Francs.

Verloost im Jahre 1870. 155 2204 3585 5002 5643 6044 7325 7360 8415 11658 11666 11720 12218 14202 17151 17309 17740.
Verloost im Jahre 1871. 399 1784 2773 3783 3929 5488 6041 6222 6232 7746 7823 7903 7931 10483 11055 11760 11779 12492 12679 12691 16848 17181 17789 18230.

2. Serie zu 100 Thaler.

Verloost im Jahre 1869. 10718 12734 12924 14125 14490 17543 17669 19489 21688 23432 24015 24391.
Verloost im Jahre 1870. 10296 10808 10862 12018 12021 12458 12507 13245 13559 13875 14452 15636 15784 16891 16925 17060 17576 18288 20416 22430 24532 24861.
Verloost im Jahre 1871. 10679 10781 11030 11797 12703 12822 13032 13671 13869 14055 14593 15852 15890 16046 16102 16201 16769 16824 17176 17456 18023 18410 18486 18578 18586 19276 19506 19647 19974 20584 20619 20816 21882 22748 23816 24127 24683.

2. Serie zu 500 Thaler.

Verloost im Jahre 1869. 3306—3310 4766—4770 9441—9445.
Verloost im Jahre 1870. 1121—1125.
Verloost im Jahre 1871. 166—170 1936—1940 6106—6110 6231—6235.

3. Serie zu 100 Thaler.

Verloost im Jahre 1871. 16118 17664 18899 18907 19713 19843 20761 20953 21016 21017 21049 21107 21465 21517 21572 21794 22234 22527 23537 24259 24440 24696 25363 25493 26566 26846 28404 28460 28537 29203 30212 30257.

3. Serie zu 500 Thaler.

Verloost im Jahre 1871. 101—105 6516—6570 8456-8460 10526—10530 11346 bis 11350 12841—12845 14371—14375.

Warschau, den 12. (24.) October 1872. [6072]

Der Verwaltungsrath.



Nachweis

der am 13. (25.) October 1872 durch Verloosung amortisirten

Warschau-Bromberger Eisenbahn-Actien.

1. Serie zu 100 Rubel 50 Stück.

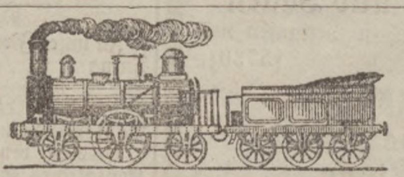
431 58 91 570 99 608 1302 472 613 2165 2171 248 838 3592 826 3855 947 4325 5248 412 5505 761 6060 187 760 7175 544 8191 202 313 8536 831 9113 21 201 10030 998 11541 827 960 12284 446 87 13518 771 14119 379 587 14883 15068.

2. Serie zu 500 Rubel 32 Stück.

371 557 786 999 1321 1506 1531 1575 2052 2055 2601 3072 3309 3511 4143 4300 4939 5672 5709 6164 6484 6565 6663 7063 7213 7595 7751 7954 7988 8309 8553 9014.

Warschau, den 13. (25.) October 1872.

Der Verwaltungsrath.



Nachweis

der in früheren Jahren geloosten und bis jetzt zur Einlösung nicht präsentirten

Warschau-Bromberger Eisenbahn-Actien.

1. Serie zu 100 Rubel.

Verloost im Jahre 1866. No. 621 2241 2990
Verloost im Jahre 1867. No. 687 6439
Verloost im Jahre 1868. No. 5803 8879 9078.
Verloost im Jahre 1869. No. 2426 3661 5999 8777 8815 8821 8936 9467.
Verloost im Jahre 1870. No 3581 5211 5468 7326 13349 14031.
Verloost im Jahre 1871. 2119 5381 5435 5775 9818 13686 14063 14079 14305 15033 15067.

2. Serie zu 500 Rubel.

Verloost im Jahre 1866. No. 4806 4813.
Verloost im Jahre 1867. No. 1759 4936.
Verloost im Jahre 1868. No 4971.
Verloost im Jahre 1869. No. 2500 4790 8325 8485.
Verloost im Jahre 1870. No. 1244 2219 4544 6423 6557 9085.
Verloost im Jahre 1871. No. 1841 1991 3911 9270 9298.

Warschau, den 13. (25) October 1872.

Der Verwaltungsrath.

Zur Herbstpflanzung

empfiehlt seine reichhaltigen Bestände an [6052]

Heckenpflanzen, Park- und Ziergehölzer, Allee- und Obstbäumen, Rosen,

wie auch alle anderen **Baumschul-Artikel**, besonders **Pfirsich** in große Menge und schönen Exemplaren.

Breslau, Klein-Kletschkau Nr. 2.

Guido von Drabizius.

Die Fischwaaren-Handlung von L. Elbert, Stralf

versendet täglich frische Hechte, Zander, Plötzen, Baarsche, Aal in Gelée, ger. u. ge Bratheringe und Bücklinge, ger. pommersche Gänsebrüste und Keulen, gegen Einse des Betrages oder Nachnahme.

Arzt-Gesuch.

Für Ujest, Oberschlesien, lebhafte Umgegend, wird dringend ein zweiter, polnisch sprechender, thätiger Arzt und Geburtshelfer gewünscht. Städt. Armen-Praxis 40 Thlr. [1747]

Der Magistrat.

Offiziere erhalten Geld gegen Wechsel unter Discretion. Adr. beförd. unter **F. 195** die **Annoncen-Exped.** von **Haack u. Nabehl**, **Berlin**, 68. Friedrichsstr. 68. [1685]

Musikalien-Leih-Institut, Leihbibliothek.

Reich **assortirt** und sofort mit allen **Neuigkeiten** versehen. **Abonnements** können **täglich** beginneg. **Auswärtige** erhalten eine grosse Anzahl Bücher und Musikalien auf einmal. Prospecte gratis. Cataloge leihweise.

Theodor Lichtenberg,
Schweidnitzerstrasse 30.

In allen Buchhandlungen zu haben. (Für Erwachsene sehr nützlich):

Der Mensch und sein Geschlecht,

oder Belehrungen über physische Liebe, über die Ehe und ihre Freuden und von den Theilen des menschlichen Körpers, welche zur Fortpflanzung dienen. Von **Dr. Albrecht.** Zwölfte Auflage. Preis 15 Sgr.

NB. Es ist dies eine für Erwachsene und angehende Eheleute sehr nützliche Schrift. [6043]

In **Breslau** vorräthig in **Trewendt & Granier's** Buch- und Kunsthandlung, Albrechtsstrasse 39.



eutsche Jugend.

Illustrirte **Monatshefte.**

Herausgegeben von J. Lohmeyer. Unter künstlerischer Leitung von **Oscar Pletsch.**

Preis des Heftes gr. 4. Velinpap. 1 Mark = 10 Sgr. = 36 Kr. rh. 6 Hefte bilden einen Band.

Die „Deutsche Jugend" vereinigt zum ersten Male die gefeiertsten Meister deutscher Kunst und Dichtung und die hervorragendsten unserer Jugendschriftsteller zu einem freudigen Zusammenwirken für die Jugend und ist bestrebt in ihrem für Knaben und Mädchen bestimmten Inhalt nur Mustergültiges in Wort und Bild zu bieten. Die Bandausgabe bildet zugleich eines der reichhaltigsten u. schönsten Weihnachtsbücher. **Verlag von Alphons Dürr in Leipzig.**

Dauernden Frieden,

zwischen Capital und Arbeit herzustellen, i Hauptzweck einer Schrift, die Prof. Dr. **Böh mert** unter dem Titel: „**Socialismus un Arbeiterfrage**" bei **Caesar Schmidt**, Ver lagsbuchhändler in Zürich, herausgegeben hat. Kein anderes Buch orientirt so vorzüglich über alles das, was beiden Parteien zur Verstän digung fehlt. Zu beziehen für 1 Thlr. durch jede Buchhandlung. Oder auch direct vom Verleger franco gegen franco. [5735]

Das Statut für den Pensions- und Unter stützungs-Verein der Berg- und Hütten werksbeamten Schlesiens und der Lausi nebst deren Wittwen und Waisen ist im Ent wurfe fertig und soll in Zeit von vier Woche den angemeldeten Mitgliedern in einer Ge neralversammlung zur definitiven Feststellun vorgelegt werden. Vorher erhält jedes Mi glied einen Abdruck des Entwurfs zur eigene Prüfung etwaiger Abänderungen. Neue A meldungen sind an den Unterzeichneten richten. [1683]

Tarnowitz, den 20. October 1822.

Grundmann,
Bergschullehrer.

Vorigen Sonntag am 27. d. M. ist i Thalia-Theater Parquet eine silber Tabaksdose mit dem Bilde und Sch „Bachus" verloren worden, der ehrliche Fin wird ersucht, dieselbe im Cigarren-Laden d Herrn H. Fränkel, Karlsstr. 25 gegen gu Belohnung abzugeben. [451

Dan

Nachdem un
als rettung
wir uns
in Katt
genan
danke
ist.





Mejillones Guano-Depôt.

Schroeder, Michaelsen & Co., Hamburg,

Contrahenten für die alleinige und ausschliessliche

Importation des Mejillones Guano

in allen zum deutschen Reiche gehörigen Ländern, sowie Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen, Russland.

Depots in **HAMBURG, ROTTERDAM & CÖLN.** [6059]

Anerkennung

der Eduard Sachs'schen Magen- und Lebens-Essenz.

Stenker bei Rauschau, 1872.

Herrn **Eduard Sachs** in Breslau, Reuschestraße 67. (Original hat uns vorgelegen. Die Exped.) — Ew. Wohlgeboren! [4496]

Seit 9 Jahren litt ich an gänzlicher Appetitlosigkeit und unregelmäßigem Stuhl; nach Gebrauch von 2/1 Flaschen **Magen- und Lebens-Essenz** hat sich mein Leiden sehr viel gebessert, was ich nach bester Ueberzeugung Herrn **Eduard Sachs** zum Dank gern öffentlich anerkenne. Bitte wieder (folgt Bestellung).

Ergebenster **Carl Besser**, Stellmachermeister.

Wer das **echte**, concentrirte, meliorirte, fürstlich empfohlene

Restitutions-Fluid

zu haben wünscht, wende sich an den General-Debit; Handlung **Eduard Groß, in Breslau.** Dasselbe ist von thierärztlichen Autoritäten, sowie in der landwirthschaftlichen Industrie-Ausstellung ausgezeichnet, wird in den Marställen der höchsten Herrschaften angewendet, vom Königl. Militär, Sportsmen, Oekonomen und Fuhrwerksbesitzern u. s. w. als das bewährteste, stärkste Fluid anerkannt, wofür tausendfältige, wiederholte hochgeehrte Aufträge den Beweis liefern. [6049]

Jede Flasche trägt zur Kennzeichnung der Echtheit die Firma:

Eduard Gross in Breslau.

1 Originalkiste 12 Fl. 6 Thlr., ½ Kiste 3 Thlr., einzelne Fl. à 20 Sgr.

Möbel

in größter Auswahl, zu den zeitgemäß

billigsten Preisen

unter Garantie, empfiehlt [5936]

F. Haller, Ohlauer-Stadtgraben 22.

Gummi-Schuhe,

Russische Pelz-Stiefeletten

für Damen und Kinder,

Russische Gummi-Schuhe

für Herren und Knaben,

empfiehlt en gros & en detail

A. Kuschbert,

Gummi-Waaren-Lager.

Schweidnitzer Straße 5. [5854]

Die Holzcement-, Asphalt- und Dachpappen-Fabrik

von F. Kleemann in Breslau,

Comptoir: Neudorfstraße Nr. 7, Fabrik: Neudorfstraße 56.

offerirt: Holzcement, Dachpapier, Dachpappe, Asphalt, Goudron, engl. Steinkohlentheer, Dachnägel, dreikantige Dachleisten, die als bester Ueberzug für Pappdächer bewährte Asphaltlösung und empfiehlt sich zur Anfertigung von Holzcement- und Pappbedachungen, Asphalt-Fußboden und Isolirungen unter Garantie und zur Ausführung von Reparaturen. [4707]



Der Bockverkauf

aus meiner Stammschäferei zu Simsdorf bei Breslau beginnt am 1. November. [5741]

F. von Mitschke-Collande.

---

40 Stück kernfette Kühe

stehen zum sofortigen Verkauf auf der Fürstl'chen Domaine Bitschin bei **Rudzinitz** O.-S. [1732]

Rothe und weiße Speisekartoffeln

verkauft und liefert nach Breslau das **Dom. Lilienthal.** [1769]



[5998]

Für einen

Dampfkessel-Verein

wird ein wissenschaftlich und praktisch gebildeter erster

Ingenieur

gesucht. Als Fixum wird vorläufig 1500 Thlr. garantirt; bei voraussichtlicher Vergrößerung des Vereins wird entsprechende Zulage gewährt.

Reflectanten belieben sich zu melden bei

H. Minssen, Neue-Taschenstraße 29.

(1985)

...ne

...irma

...olonial

... Gefl.

...-Expe-

...

...k



Leidende,

welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren ohne allen Erfolg angewendet haben, können auf sichere Hülfe in kurzer Zeit und radicale Heilung durch die berühmten **Wipprecht'schen homöopathischen Tropfen gegen Kopfkrampf, Migräne, Kopfkolik, Magenschwäche, Magenkrampf, Herzklopfen, Leberleiden, Gicht, Rheumatismus, Asthma, Brustleiden** rechnen, sie reinigen das Blut von schlechten Säften, reorganisiren das zerrüttete Nervensystem.

[5589] H. Lovie, Schuhbrücke 34, 1. Et.

7000 Thlr.

zur ersten Stelle per 1. April 1873 auf ein Grundstück, Feuertaxe ca. 16,000 Thlr. zu 5 pCt. gesucht. Gefl. Offerten **sub K. J 834 an Haasenstein & Vogler in Breslau,** Ring 29. [6056]

Eine schön gelegene

Villa bei Hirschberg

ist bei geringer Anzahlung bald zu **verkaufen.** Dieselbe enthält 6 herrschaftliche Zimmer, Domestiken-Zimmer, Pferdestall und Wagen-Remise, einen schönen, 3 Morgen parkartigen Garten, sowie Obst- und Gemüse-Garten u. noch 10 Morgen des besten Ackerlandes.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Hotelier **A. Thamm,**

Hirschberg in Schlesien, „Drei Berge".

Hausverkauf.

In einer größeren Provinzial- und Garnisonstadt Schlesiens ist ein durchweg massives, sehr frequent gelegenes Geschäftshaus, das sich über 9000 Thlr. verzinst, dessen Miethen jedoch bedeutend erhöht werden können, für den billigen Preis von 8500 Thlr. bei 1500 bis 2000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Offerten sub Chiffre D. Nr. 10,168 befördert die Annoncen-Expedition von

G. L. Daube & Co.

in Breslau, Ohlauerstr. 2. [6066]

Tauschgesuch.

Ein alt. poln. Edelmann wünscht sich nach Breslau zurückzuziehen und 1 Haus in Kauf auf seine Herrschaft zu nehmen.

Schönes Schloß im Park, an Wasser, Chaussee, Bahn, 18,850 Mgn., davon 6825 Acker 4/5 Weizen 1/5 Roggen-Boden, 2600 Fluß-Wiesen, 8350 Mgn. Wald, 4550 schlagbar, 60 Mille Landschaft. Preis 200 Mille Anzahl. 70 Mille und 1 Haus 70 Mille.

Nur Selbstreflectanten Näheres bei F. W. 43 poste restante Hirschberg i. Schl. [1782]

Eine herrschaftliche Villa

in der schönsten und gesündesten Lage Mittel-Schlesiens, am Fuße des Gebirges, fünf Minuten von der Stadt, zehn Minuten von der Bahn, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Dieselbe enthält 2 Salons, 12 Zimmer, 2 Küchen und Speisecabinets, mehrere große vorzügliche Keller, sowie sehr schönen und geräumigen Bodengelaß. — Gas- und Wasserleitung im ganzen Hause. —

Die Besitzung liegt inmitten eines großen Garten, mit englischen Anlagen, Springbrunnen, Kalt- und Warmhaus nebst schöner Gärtnerwohnung. Ferner gehört dazu ein großes, massives Nebengebäude mit 7 Zimmern, Küche und Keller, Pferdestall und Wagenremise, ein großer Gemüse- und desgleichen Obstgarten. — Der ganze Flächenraum beträgt 7 Morgen. —

Sämmtliche Gebäude sind äußerst solid und geschmackvoll gebaut, befinden sich im besten Zustande. Auf Verlangen können auch noch 135 Morg. zusammenhängender Acker (Weizenboden) mit Wirthschaftsgebäuden dazu gegeben werden. [1794]

Darauf Reflectirende bittet man, ihre Nachfragen unter der Chiffre M. 55 an die Expedition der Breslauer Zeitung zu senden.

Rittergut Rząśnia

in Polen, bestehend aus drei Vorwerken, Rząśnia, Brutus und Trzcinica, 4 Meilen von der Bahnstation Radomsk entfernt, ist zu verkaufen. [1783]

Flächeninhalt 4760 Magd. Morgen, 1300 Mg. Wald, massive Gebäude, Brennerei mit Apparat und Spiritus-Fasser, lebendes und todtes Inventar. Kaufpreis pro Morgen 17 Rubel. Landschaft 19,000 Rub. Mündelgelder haften auf dem Gute 6 bis 8 Jahre zu 5 pCt.

Näheres am Orte, Poststation Szczercow.

Verkauf

einer schönen Landbesitzung,

nahe an Breslau (1½ Meile), neu gebaut; dazu gehören 22 Morgen Land mit 6 Morg. Wiese, 5 Morgen guter Ziegel-Boden, 30 Fuß Tiefe. Verkaufs-Preis 9000 Thlr., Anzahlung 4000 Thlr. Zu verkaufen durch **Kanold**, am Wäldchen Nr. 2 in Breslau. [4521]

Ein Haus in **Schweidnitz** ist mit vollständig eingerichteter und in gangbarem Zustande befindl. Töpferei, verzinsbar, theilungshalber aus freier Hand zu **verkaufen.** Das Nähere beim Gastwirth **Carl Klotschke in Weisstein** zu erfahren. [1765]

1000 Thlr. Anzahlung

auf eins der frühern Königlichen Steuergebäude zu Wornow, jetzt dem Oberst v. Bülow gehörig: Preis 4500 Thlr. Der ganz massive Bau ist 100' lang, 45' tief, ganz unterkellert. Massive Hintergebäude. Garten. Fabrikanlage (Strohpapier) geeignet. [1588]

Ein sehr **rentables Etablissement** mit Wasserkraft, im besten Zustande und Betriebe, mit fester Kundschaft und sicherem Gewinn, keiner Conjunctur unterworfen, wünscht Besitzer Verhältnisse halber zu verkaufen. Anzahlung 7—8000 Thlr. Fachkenntniß nicht nöthig. Offerten unter H. S. 41 befördert die Expedition der Breslauer Zeitung. [1766]

Buschenthal's Fleischextract

aus den Fabriken von

Lucas Herrera y Obes y Co., Montevideo.



Untersuchungscontrole:

(Unterschrift)

Das Publikum wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach den Gutachten der bedeutendsten Autoritäten, z. B. **Fresenius**, Wiesbaden, **Fleck**, Dresden, **Kletzinsky**, Wien, **Reichardt**, Jena, **Stöckhardt**, Tharand, **Wunderlich**, Leipzig, **Verigo**, Odessa, **Völker**, London, **Charité-Direction**, Berlin ꝛc. ꝛc., **Buschenthal's** Fleischextract von **vorzüglichster Güte** ist.

Buschenthal's Fleischextract ist das **billigste** Fleischextract.

Haupt-Depôt für die Provinzen **Schesien** und **Posen** bei **Ehrich & Carl Schneider, Breslau**, Schweidnitzerstr. 15. [5061]

General-Depôt: Leipzig.

Zu haben bei

Ernst Th. Franke, Grünberg i. Schl.,
Th. Konietzko, Oppeln,
Willy von Mayer, Ohlau,
F. W. Hoppe, Jauer,
J. Schubert, Goldberg i. Schl.,
Paul Tschoetschel Frankenstein,
M. Waldmann, Freiburg i. Schl.,
Gustav Dießner, Friedeberg a. O.,
Ed. Neumann, Greiffenberg i. Schl.,
Robert Effmert, Naumburg a. O.,
Hugo Wolff, Görlitz,
H. Rietert, Cottbus,

und in den meisten Handlungen und Apotheken.

D. Jaroslaw,

Gold- und Silberarbeiter, [4704]

22. Carlsstraße 22.

Einkauf

von Gold und Silber zu hohen Preisen.
Billigste Ausführung aller Reparaturen.

Für ein in lebhaftem Betriebe sich befindendes [5947]

Brauerei-Geschäft

wird ein

Compagnon

mit einem disponiblen Vermögen von 5 bis 6000 Thalern gesucht. Gef. Offerten sind in **Emil Spiller's** Annoncen-Bureau in Namslau niederzulegen.

Zu verkaufen:

eine neue schmiedeeiserne gedrehte **Wellenleitung**, 380 Fuß lang, 3" und 2¾" stark;

eine neue schmiedeeiserne gedrehte **Wellenleitung**, 300 Fuß lang, 2" stark;

eine neue schmiedeeiserne gedrehte **Wellenleitung**, 250 Fuß lang, 1¾" stark;

im Ganzen zu verkaufen für den festen Preis von neun **Thaler pro Centner.** Käufer wollen Adressen unter Chiffre J V. 821 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** abgeben. [5885]

Alten feinen Malaga,

das natürlichste und beste Stärkungs- und Kräftigungsmittel für Greise, Schwache, Kranke und Genesende, versendet prompt 6 Flaschen für 3 Thlr., ½ Anker 8 Thlr., 1 Anker 15 Thlr., incl. Kiste und Gebind per Cassa oder Nachnahme des Betrags. [5398]

Th. Röver in Görlitz.

Eine 4- bis 6pferdekräftige locomobile

Dampfmaschine,

neu oder wenig gebraucht, sucht zu kaufen **J. Stobrawa**, Mühlenbaumeister.

Leobschütz. [1764]

Mäusepillen!

Pillen zum Vertilgen von Feldmäusen liefert auf Bestellung **stets frisch zu billigsten Preisen** [1710]

die Apotheke zu Toepliwoda
(Kreis Münsterberg.)

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken empfiehlt billigst

Julius Wiedemann,

[3584] Antonienstraße 11—12.

Eine große Partie langes Deckenrohr ist billig abzugeben Offene Gasse 17. [4482]

Moos von Varzin!

Um mit meinem bedeutenden Lager in diesem **Kleiderbesatz** zu räumen, verkaufe von heute ab

den Meter (1½ Elle) à 4½ Sgr.

in allen Farben. [4507]

Geschw. Trautner Nachf.,

Rathhaus Nr. 1,
neben dem neuen Stadthause.

Das Dominium Schebitz offerirt [1788]

circa 400 Sack weiße Speise-Kartoffeln

und

500 Sack gelbfleischige Zwiebel-Kartoffeln.

Ich zeige ergebenst an, daß das

Mineral-Bad

auch den Winter hindurch geöffnet bleibt.

Gleiwitz, den 27. October 1872.

[6058] **L. Rudeck.**



Der Bock-Verkauf

aus der Stammschäferei zu **Tschanschwitz, Kreis Strehlen** beginnt **am 1. November cr.** [6063]



Der Bockverkauf

in der Stammschäferei Kotlischowitz bei Tost, hat **begonnen.** Auf rechtzeitige Anmeldung werden Equipagen nach Rudzinitz, O.-S., oder Keltsch, R. O. U. B., gestellt. [1730]

S. Guradze.



Der

Bock-Verkauf

aus der Electoral-Heerde des **Domainen-Amtes Ratsch** Kreis Ratibor, Bahnstation Gr.-Peterwitz beginnt **am 1. November.** Durchschnitts-Schurgewicht mit Einschluß von 25 pCt. Lämmer 2¾ Ctnr. per 100 Stück. Wollpreis über 100 Thaler per Centner. Die Heerde ist frei von Traber. [1757]

Braune,
Königl. Oberamtmann.



Herrschaft Falkenberg OS.

stellt auch in diesem Jahre eine grössere Anzahl starker, wollreicher [5673]

Böcke

Leutewitzer Abstammung in der **Stammschäferei** zu **Czeppanowitz** zum Verkauf.



Der Bockverkauf

in der Vollblut-Negretti-Stammheerde des

Dominiums Rackschütz

beginnt Ende October c. [5974]

Rackschütz liegt 1 Meile von **Canth**, Station der Breslau-Schweidnitz-Freiburger, und 1 Meile von **Neumarkt**, Station der Märkischen Eisenbahn entfernt, wo stets Wagen bereit stehen.



Bock-Verkauf.

Der **Bockverkauf** aus meiner Original-Stammschäferei **Jesnitzer** Abstammung beginnt den **4. November** d. J. — Die Züchtung leitet Herr Schäferei-Director **A. Heyne** aus **Wintersdorf.** [5749]

Zamość liegt an der **Chaussee** und ist von Breslau per Eisenbahn bis **Kempen**, von dort mit der Post des Vormittags über **Schildberg, Grabow** leicht zu erreichen.

Zamość, Reg.-Bez. Posen, im Octbr. 1872.

Buchwald.

Den 16. October begann der

Bock-Verkauf

in der bekannten und notorisch gesunden Schafheerde zu **Maffel** bei Trebnitz. [1698]

Billard.

Ein französisches Mahagoni-Billard nebst Zubehör ist billig zu verkaufen. Offerten werden M. U. 56 an die Expedition der Bresl. Zeitung erbeten. [1796]

Gebrauchte Flügel

in gutem Zustande, stehen billig zum Verkaufe **Neue Taschenstraße 29**, 1 Treppe. [4503]

Comptoir für Baubedarf, Weidenstraße Nr. 25, weist nach gut gelegene verkäufliche

Ziegeleien.

Grundstücke mit gutem Lehmboden, sich zu Ziegeleien eignend, werden zu kaufen gesucht.

Ziegel [4495]

2 Posten à 500,000 Stück ab Rechte-Oder-Ufer-Bahnhof künft. Jahr Lieferung, offerirt Compt. für Baubedarf **Weidenstr. Nr. 25.**

---

40 Mille

Ziegel und Flachwerkbrettchen werden zu kaufen gesucht. [1792]

M. Hanke's Ziegelei zu **Groß-Wilkau** bei Nimptsch.

See-Krabben,
Hamburger Rauchfleisch
empfing und empfiehlt
Gustav Scholtz,
Schweidnitzerstraße 50,
Ecke der Junkernstraße. [6065]

Rügenwalder Gänsebrüste,
frische
Kieler Sprotten,
fette
Speckbücklinge,
und
Speckflundern,
frisch geräucherten
Weser-Lachs,
frische
Holsteiner Austern,
sowie echt
Neapolitanische Maccaroni,
Wiener und
Timpeschen Kraftgries,
pulverisirten
Tapioca-Sago
de Groult jeune,
Napier's und Colman's
Carn flour
zu feinen Mehlspeisen, auch zu Suppen für Kinder und Kranke,
echten Laibacher
Feigen-Café
und sämmtliche
Colonial-Waaren
in den vorzüglichsten Qualitäten empfehlen billigst [6041]
Erich & Carl Schneider
Schweidnitzerstr. No. 15,
zur grünen Weide.

Gebratene Kastanien
von 5—8 Uhr Abends [4516]
Junkernstraße Nr. 5. J. Titze.

300 Eimer gute, nach Liter geaichte
Spiritus-Fässer
hat billig abzulassen. [1787]
J. Kozlowski, Ratibor.

Ein eiserner Platten-Ofen zu kaufen ges. Matthiasstraße 55, 2. Etage rechts.

Ein großes Garderobenspind wird zu kaufen gesucht. Adressen unter B. 52 an die Expedition der Bresl. Ztg. [4505]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Eine junge Engländerin wünscht noch engl. Unterricht zu ertheilen. Offerten sub G. A. 50 Exp. der Bresl. Ztg. [4499]

Damen, die im Tapisserie-Geschäft bewandert und tüchtig sind, finden gute Stellung bei [6039]
Richard Robert,
Königsberg i/Pr.

Eine tüchtige Verkäuferin
sowie ein Lehrmädchen suche ich für mein Posamentier- und Kurzwaaren-Geschäft.
Benjamin Reinelt,
[4518] Schweidnitzerstraße Nr. 53.

Ein tüchtiger, in Allem geschäftl. erfahrener Kaufmann, sucht, dem Beruf entsprechend, Thätigkeit bei mäßigen Ansprüchen. Adr. P. 40 poste restante Breslau. [4524]

Zur praktischen und technischen Leitung resp. Betheiligung einer Eisengießerei empfiehlt sich ein seit dreißig Jahren thätiger, gute Referenzen aufzuweisender Fachmann.
Reflectanten belieben ihre Adressen sub Chiffre Z. 2800 an die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse in Breslau einzusenden. [6062]

Ein **Commis,** fertiger Eisenhändler, tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, wird zum sofortigen Antritt für eine größere Provinzialstadt **gesucht.**
Offerten sub Chiffre C. Nr. 10,167 befördert die Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Breslau, Ohlauerstr. Nr. 2, Hof, parterre. [6067]

Ein Buchhalter sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung. Off. unter Nr. 51 an die Exped der Bresl. Ztg. erbeten. [4493]

Ein junger solider Mann, der das Gymnasium absolvirt hat, mit schöner Handschrift und der dopp. italienischen Buchführung mächtig, sucht bei bescheidenen Ansprüchen sogl. Stellung, gleichviel in welcher Branche. Off. erb. unter M. K. 28. poste rest.

Ein Destillateur,
gegenwärtig in einer größeren Liqueur-Fabrik activ, sucht gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Januar ein Engagement. Gefl. Off. erbittet man unter Chiffre N. P. Nr. 49 an die Expedition der Breslauer Zeitung gelangen zu lassen. [1781]

Ein junger Mann, der im Stab-, Stahl- und Kurzwaaren-Eisen-Geschäft vollständig vertraut ist, sucht als solcher bald oder vom 15. d. M. ab Stellung, eventuell auch als 2. oder 3. Comptoirist. Gefällige Offerten unter A. P. 50 poste rest. Breslau. [4533]

Ein jung. Kaufm. v. 24 J., mit der Tüll-, Weiss- & Manuf.-Waarenbranche vertraut, der engl. & franz. Sprache mächtig, sucht Stellung als **Reisender** oder **Lagerist** in ähnl. Branche. Adressen sub R. T. 53 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Commis,
Specerist, der Buchführung mächtig, sucht per 1. Januar 1873 Stellung für's Comtoir oder Lager. Gef. Offerten L. N. 45 post. rest. Glatz.

Gesucht werden durch das internationale Vermittl.-, Annoncen- u. Commissions-Bureau von Aug. Froese in Danzig zum sof. u. späteren Antritt: 30—40 Landwirthschafts- u. Forstbeamte, 20—30 Commis, Lagerdiener, Comptoiristen, Buchhalter, Reisende für versch. Branchen, ferner: 11 Hauslehrer, 3 Mühlenwerkführer, 2 Ziegelmeister, 5 Brenner rc. rc. [5425]
Honorar nur für wirkliche Leistungen. Briefe finden in 3 Tagen Beantwortung.

In mein Tuch- und Manufactur-Geschäft findet ein Commis und ein Lehrling, beide der poln. Sprache mächtig, sofort Stellung.
J. Orzegow,
in Lublinitz. [4396]

Stellensuchende
junge Kaufleute, aller Branchen, können stets Engagements nachgewiesen erhalten durch
[5114] J. Guttmann's
merk. Nachw.-Geschäft, Kattowitz.
Zur Rückfr. 1 Marke beizufügen.

Ein junger Mann, welcher das Kurzwaaren-Engros-Geschäft erlernt und mit dieser Branche vollständig vertraut ist, sucht sofortige Stellung. Adressen nimmt entgegen F. Sieber in Hirschberg in Schlesien. [4420]

Ein Commis,
Specerist, 23 Jahr alt, evangelisch, welcher den Cursus dopp. Buchführung vollendet, sucht bei bescheidenen Ansprüchen Stellung den 1. oder 15. November c. im Comptoir oder Fabrik-Geschäft. Gef. Offerten erbittet man unter Chiffre J. L. Nr. 44 in den Briefk. d. Bresl. Zeitung. [4439]

Ein Specerist, gewandter Verkäufer, kann bald oder 1. Januar 1873 in einem hiesigen Spezereigeschäft Stellung finden. Gefl. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse sub J. W. Nr. 822 an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Breslau, Ring 29, erbeten. [5886]

Für eine größere Maschinenfabrik in Oberschlesien wird zum baldigen Antritt ein Kaufmann als Materialien-Verwalter bei hohem Salair gesucht. Berücksichtigung finden nur solche, welche bereits eine ähnliche Stellung bekleidet haben, oder mindestens mit der Eisenwaarenbranche vollständig vertraut sind.
Bewerbungen mit Abschrift von Zeugnissen unter der Chiffre P. R. Nr. 72 poste rest. Kattowitz O.-S. [1760]

Für eine Cigarrenfabrik wird ein Reisender christlicher Confession gesucht. Offerten unter Chriffre K. H. 48 an die Expedition der Bresl. Ztg. [1774]

Ein tüchtiger Commis
wird für meine Lederhandlung en gros et en detail sofort gesucht. [1773]
Quedlinburg. D. Neumann.

Für Maschinenfabriken!
Ein unverheiratheter junger Mann, praktisch und technisch gebildet, gewandter Zeichner, der befähigt ist, auch den geschäftlichen Theil, Buchführung und Correspondenz zu übernehmen, sucht Stellung, am liebsten in einer mittleren Fabrik zur Assistenz des Prinzipals. Off. sub A. U. 54 beliebe man der Exped. der Bresl. Ztg. zu übermitteln. [4520]

Zwei junge unverh. Wirthschaftsbeamte erhalten sofort Stellung durch das Stangen'sche Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28. Gehalt 100 Thlr. u. fr. Station. [6050]

Ein Lithograph,
der in Feder- und Gravir-Arbeiten etwas Tüchtiges leisten kann, findet dauernde Condition in der Buchdruckerei und lith. Anstalt von B. Wylezol & Comp.
[1785] in Beuthen O/S.

Brauerei-Inhabern
kann ich einen activen, tüchtigen, auch der Feder gewachsenen Mann empfehlen, welcher den geschäftlichen Theil selbstständig besorgt, bei Kundschaft gut eingeführt und guter Acquisiteur ist, ebenso den Herrn Chef in Leitung der Brauerei assistirt und zeitweise ganz vertreten. [1726]
Ansprüche mäßig und hauptsächlich auf möglich dauernde Anstellung und freundliche Behandlung reflectirt. Gef. Offerten unter R. G. 29 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.

Ein anständiger, fleißiger
Brauer und Mälzer
findet bei hohem Lohne und guter Behandlung bald Stellung bei dem Brauerei-Besitzer Emil Hoffmann in Namslau. [5948]

Ein tüchtiger, energischer
Ackerschaffner,
der lange Zeit auf einem renommirten Gute gewirthschaftet hat, wird bei hohem Gehalt und entsprechendem Deputat gesucht. Offerten sub Chiffre X. 2798 nimmt die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Breslau, Schweidnitzerstr. 31, zur Weiterbeförderung entgegen. [6061]

Ein Regimenter,
der namentlich Eichen zu Rundklötzern zu bearbeiten versteht, kann Stellung finden bei
Joseph Türkheimer, Breslau,
[4532] Holzhandlung, Vorwerkstr. 42.

Ein verheiratheter, mit besten Zeugnissen versehener Kunstgärtner, sucht per 1. Januar anderweitige Stellung. Offerten geehrter Herrschaften erbeten unter J. K. 15 poste restante Greiffenberg i. Schl. [4417]

Ein junger Mann, Sohn vermögender Eltern, der sich den **Betrieb von Dampfziegeleien,** nach der neuesten Methode, in einem Jahr aneignen will, findet Gelegenheit in der gräfl. Renard'schen Dampfziegelei, Gonschiorowitz per Himmelwitz O/S. [1773]
Lüdicke, Ziegeleitechniker.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Band-, Putz- und Weißwaaren-Confections-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen Lehrling aus anständiger Familie. [4523]
Emil Elsner, Ohlauerstraße 78.

Vermiethungen u. Miethsgesuche.

Insertionspreis 1½ Sgr. die Zeile.

Wohnungs-Gesuch.
Man sucht auf 1. April oder früher eine elegante comfortable Wohnung von 8 bis 10 Zimmern nebst Zubehör und wo möglich Remise, 1. oder 2. Etage, in der Schweidnitzer Vorstadt oder am Stadtgraben.
Offerte mit Preisangabe beliebe man unter J. P. 38 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten. [4404]

Herrschaftliche Wohnungen weist nach E. Peisker, Tauenzienstr. 80. [3504]

Ein großes Gewölbe
ist Antonienstraße Nr. 30 sofort zu vermiethen. [4534]

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 75 (Kipke's Brauerei) ist die zweite Etage 1. Januar 1873 beziehbar zu vermiethen. [4492]

Ein geräumiger Laden mit großem Schaufenster am Getreidemarkt ist bald oder Januar zu vermiethen.
[6031] Otto Hanke in Schweidnitz.

Wohnung gesucht.
Ich suche zum 1. April 1873 eine Wohnung in der Schweidnitzer-Vorstadt von 3 Stuben, Hochparterre oder 1 Treppe hoch, nebst nöthigem Beigelaß, und bitte gefällige Offerten mir in meine jetzige Wohnung, Bahnhofstr. Nr. 16, zu senden. [4502]
Croll,
Geh. Rechnungs-Rath u. Univ.-Quästor a. D.

Große Remisen
möglichst auch Comptoir, **bald** beziehbar, werden von Zadig, Antonienstraße 27, zu miethen [4517]
gesucht.

Carlsstraße 21
ist im ersten Stock eine Geschäftsstube sofort zu beziehen. [4491]
Näheres daselbst bei der Wirthin.

Eine möblirte Stube für einen ruhigen Miether zu vermiethen Schmiedebrücke 55, 3. Stock, links. [4508]

Im Comptoir der Buchdruckerei von Graß, Barth u. Comp., Herrenstraße Nr. 20, sind vorräthig:
Tauf-, Trau- und Begräbnißbücher, Vormundschaftsberichte, Nachlaß-Inventarien, Prozeß-Vollmachten, Eisenbahn- und Fuhrmanns-Frachtbriefe, Oesterr. Zoll- und Post-Declarationen, Zucker-Ausfuhr-Declarationen; — Protokollbücher, Vorladungen und Atteste für Schiedsmänner, Mieths-Contracte und Mieths-Quittungs-Bücher, Pensions-Quittungen.

Hugo Meltzer,
Gürtler und Bronce-Arbeiter in Breslau,
Schuhbrücke No. 23,
empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vergoldeter, versilberter, broncirter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronce-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Breslauer Börse vom 28. October 1872.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Nordd. B.-Anl.	5	—	—
Prss. cons. Anl.	4½	103¼ B.	—
do. Anleihe	4½	101⅞ B.	—
do. Anleihe	4	95½ G.	—
St.-Schuldsch.	3½	89½ B.	—
Präm.-A. v. 55.	3½	125 B.	—
Bresl. St.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	98⅛ bz	—
Pos. Crd.-Pfd.	4	91¼ bz	—
Schles. Pfdbr.	3½	84 bz	—
do. Lit. A.	4	93½ B.	—
do. Lit. C.	4	94 bz	—
do. do.	4½	—	—
do. Rustical	4	93 B.	—
do. Pfd. Lit. B	4	—	—
do. do.	3½	—	—
do. Rentenb.	4	95¼ G.	—
Posener do.	4	—	—
Bod.-Cred. Pf.	4½	—	99 G.

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Amerikaner..	6	97 B.	—
Baier. Anleihe	4	—	—
Ital. Anleihe .	5	66⅝ G.	—
Krakau-OS. O.	4	—	82 B.
Krak. OS. Pr. A.	4	—	—
Oest. Silb. Rnt.	4⅕	65 B.	—
do. Pap.-Rente	4⅕	—	60½ B.
do. 60er Loose	5	94½ B.	—
do. 64er	—	—	91½ G.
do. Crd.-Loose	—	—	119 B.
Poln. Pfandbr.	4	—	77½ B.
do. neue	5	—	76½ G.
do. Liqu.-Sch.	4	64¼ bz	—
Türk. Anl. 65	5	51⅜ G.	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freiburger...	4	136¾ bz	—
do. ...	5	—	—
Ndrschl.-Mrk.	4	—	—
Obrschl. A. u. C	3½	238 bz	—
do. Lit. B.	3½	—	—
Rechte Oder-Ufer-Bahn.	5	134 bz G.	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Freibrg. Prior.	4	90 B.	—
do. do.	4½	98 G.	—
Obrschl. Pr. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3½	—	—
do. Lt. C. u. D.	4	90 G.	—
do. Lit. E.	3½	82½ B.	—
do. Lit. F.	4½	99 bz	—
do. Lit. G.	4½	99 B.	—
do. Lit. H.	4½	99 B.	—
do. 1869	5	102 bz	—
do Brg.-Neisse	4½	—	—
do (ehm. St.-A.)	4½	—	—
Cos.-Oderbrg. (Wilh.-B.)	4	—	—
do. III.	4½	—	—
do. IV.	4½	—	—
do.	5	—	—
R. Oder-Ufer.	5	—	—
do. St.-Prior.	5	133 G.	—
Br.-Wrsch. do.	—	—	70 G.

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. Cassenver.	4	103 bz B	—
do. Disc.-Bnk.	4	143½à4 bz	—
do. do. junge	4	—	135¾à5 bz B.
do. Entrepot G.	—	—	102 G.
do. Maklerbk.	5	—	177 bz
do. Mkl.-V.-B.	5	—	142½à¾ bz
do. Pv. Wchslb.	4	124¼ B.	—
do. Wechslerb.	4	141½à3 bz	—
Dtsch. Unionb.	4	—	113½ bz
Oberschl. Bnk.	4	—	—
Ostdeut. Bank	4	110 G.	—
do. Prod.-Bk.	5	—	89 G.
Ps. Pv. Wchslb.	4	—	99¾ G.
Sächs. Creditb.	4	—	139 G.
Schles. Bank-Verein....	4	185a4½ bz G.	—
do. Bod.-Cred.	4	—	111¾ G.
do. Centralbk.	—	—	—
do. Vereinsbk.	5	—	112½à3½ bzB. [bzB.
Oest. Credit..	5	204⅝à5 bz B.	p. Nov. 205¾a6
Wien. Unionb.	5	—	168½ G.

Ausländische Eisenbahnen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl Ludw.-B.	5	—	106½ B.
Lombarden ..	5	125½à¼ bz	p. Nov. 125⅞ [bzG.
Mähr.-Schles. Centr.-Prior.	5	82¼ G.	—
Oest.-Fr. St.-B.	5	—	207½ G.
Rumänen	5	48½ B.	—
Wrsch.-Wien.	5	—	89½ B.

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. Cours.
Br. A.-G. f. Möb.	5	—	—
do. A.-Brauer.	5	—	—
do. Wagenb. G.	5	—	—
Deut. Rchs.- u. Cont.-E.-B.-G.	5	—	122½ G.
Laurahütte...	5	235à4¼ bz	—
Ob. Eisb. Bd. A.	5	172à1½ bz	—
Schl. A. Brauer.	5	—	—
do. Eiseng.-A.	5	—	—
do. Feuer-Ver.	4	—	132 B
do. Immobil. .	5	—	150½ bz
do. Lein.-Ind..	5	110 bz	—
do. Tuchfabr..	5	—	120 G.
do. Zinkh.-Act.	5	121 bz	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Silesia	5	—	115 bz B.
Vereingt. Oelf.	5	—	—

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Francs-St..	—	—
Oest. Währ...	93⅛ bz	—
Russ. Bnk.-Bil.	83¼à⅛ bz	—

Wechsel-Course v. 28. Octbr.

Amsterd. 250 fl.	kS.	140⅜ B	—
do. 250 fl.	2M.	139⅛ G.	—
Hambrg. 300 M.	kS.	149⅛ B.	—
do. 300 M	2M.	148⅜ G.	—
Lond. 1 L. Strl.	kS.	—	—
do. 1 L. Strl.	3M.	6.21 B.	—
Paris 300 Frcs.	kS.	79½ bz	—
do. do.	2M.	—	—
Wien 150 fl.	kS.	92⅞ G.	—
do. do.	2M.	91 G	—
Belg. Plätze	2M.	—	—
Frankf. 100 fl.	2M.	—	—
Leipzig 100 Thl	2M.	—	—
Warsch. 90 SR.	8T.	—	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der polizeilichen Commission.
(In Thalern, Silbergroschen und Pfennigen, pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine						mittle						ordinäre.		
Weizen weisser ...	9	5	—	—	—	—	8	12	—	—	—	—	7	5	—
do. gelber	8	19	—	—	—	—	8	2	6	—	—	—	7	5	—
Roggen	6	8	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	5	18	—
Gerste	5	12	—	—	—	—	5	10	—	—	—	—	5	—	—
Hafer	4	12	—	—	—	—	4	6	—	—	—	—	4	4	—
Erbsen	5	15	—	—	—	—	5	—	—	—	—	—	4	20	—

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission
zur Feststellung der Marktpreise von
Raps und Rübsen.

Pro 100 Kilogramm. Netto in Thlr. Sgr. Pf.

Raps	10	10	—	9	2[illegible]	[illegible]	9	10	—
Winter-Rübsen	9	17	6	[illegible]	[illegible]	[illegible]	8	10	—
Sommer-Rübsen	9	17	6	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	22	6
Dotter	8	17	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	6
Schlaglein	9	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Heu 28—30 Sgr. [illegible]
Roggen-Stroh 7¼—7½ [illegible]

Kün[illegible]

Roggen 59¼ T[illegible]
Ra[illegible]

Pro 100 [illegible]
dito pro 100 [illegible]

Verantwortlicher Redacteur Dr. Stein. (In Vertretung Dr. Weis.) — Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in B[illegible]